





## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite	5
<b>KOSTBAR: UNSERE TÄGLICH GELEBTEN UNTERNEHMENSWERTE</b>		
Wirtschaftliches Umfeld	Seite	13
Entwicklung der Volksbank Vorarlberg Gruppe	Seite	16
Ausblick der Volksbank Vorarlberg Gruppe	Seite	19
<b>FRUCHTBAR: KRÄFTIGE WURZELN FÜR EIN GESUNDES WACHSTUM</b>		
Entwicklung des Partizipationsscheines	Seite	25
Bericht des Aufsichtsrates	Seite	26
Organe	Seite	27
Mitarbeiter und Führungskräfte	Seite	32
<b>SPÜRBAR: OFFENHEIT SCHAFFT VERDIENST UND VERTRAUEN</b>		
Regionale Verbundenheit schafft Sicherheit	Seite	35
Hoher Qualitätsanspruch im Sinne des Kunden	Seite	41
Zukunftsorientierter Partner mit Weitblick	Seite	42
Marketing und Kommunikation	Seite	43
Veranstaltungen	Seite	44
<b>MACHBAR: AN MORGEN DENKEN HEISST HEUTE BEWEGEN</b>		
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	47
Bilanz	Seite	48
Entwicklung des Eigenkapitals	Seite	49
Geldflussrechnung	Seite	50
Anhang (Notes) zum Konzernabschluss	Seite	51
Konzernlagebericht	Seite	112
Bestätigungsvermerk	Seite	118
<b>ENGLISH SUMMARY</b>		
	Seite	121
Standorte	Seite	128



Die Volksbank Vorarlberg stellt einen hohen Qualitätsanspruch an das Unternehmen und richtet sich damit immer an die Bedürfnisse der Kunden.

## Volksbank Vorarlberg Gruppe als verlässlicher Partner

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Wirtschaftsjahr 2011 war schon von Beginn an ein äußerst anspruchsvolles. Die Wachstumsdynamik ließ angesichts der europäischen Bankenkrise ab Sommer weiter nach. Neben Portugal und Griechenland schlitterten auch Italien, Spanien und die Niederlande in eine Rezession. Im vierten Quartal dürfte das BIP-Wachstum für die Eurozone negativ ausgefallen sein. Währenddessen zeigte sich das Wachstum in den USA – angetrieben von einem freundlichen Konsum – relativ robust und wuchs im letzten Quartal sogar um 2,8 % im Vergleich zum Vorquartal. Die japanische Wirtschaft litt zu Beginn des Jahres unter der „Dreifachkatastrophe“ Erdbeben, Tsunami und Nuklearunfall. Zum Jahresende konnte die Wirtschaft aber wieder etwas anziehen. Die BIP-Zuwächse blieben in den Schwellenländern beachtlich, wenn auch Wachstumsraten jenseits der 10 %-Marke wie zum Beispiel in China der Vergangenheit angehören dürften.

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe blickt ebenfalls auf ein durchwachseses Jahr zurück. Besonders das letzte Quartal war von turbulenten Meldungen der ÖVAG (Österreichische Volksbanken AG) geprägt. Die wesentlichen Eckpfeiler der Vereinbarung zur nachhaltigen Stabilisierung der Bank sind eine rückwirkende Verschmelzung der Investkredit mit der ÖVAG samt einer Kapitalherabsetzung mit anschließender Kapitalerhöhung. Die Kapitalerhöhung wird vom Bund und den regionalen Volksbanken gezeichnet. Diese Situation hat uns deutlich gezeigt, wie wertvoll unsere seit fast 125 Jahren etablierte Eigenständigkeit als regionale Volksbank ist und auch in Zukunft bleiben wird. Mit unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der hohen Qualität unserer Produkte und dem vertrauensvollen Umgang mit den Kunden haben wir eine ausgezeichnete Marktposition in unserer Region. Für uns als Regionalbank ist es wichtig, dass die ÖVAG-Situation unser Geschäft in Vorarlberg nicht direkt berührt – für unser tägliches Geschäft, für unsere Kunden hat dies keine Auswirkungen.

Der hohe Qualitätsanspruch der Volksbank Vorarlberg – sei es in der ausgezeichneten Beratung oder den Top-Produkten – richtet sich immer nach den Bedürfnissen unserer Kunden. Sie setzen den Maßstab. Die exzellente Kundenorientierung wurde wieder mit dem Recommender Award ausgezeichnet. Beim Elite Report 2012 wurde die Volksbank Vorarlberg Gruppe zum dritten Mal in Folge mit der Höchstnote „summa cum laude“ ausgezeichnet. In die Top-Fünf Österreichs wurden wir beim Fuchsbriefe-Test „Top Berater für die Krise“ gewählt. Diese höchsten Auszeichnungen sind die Früchte unserer hochwertigen, professionellen Arbeit.

Die hohe Qualität unserer Leistungen garantieren wir unseren Kunden, Partnern und MitarbeiterInnen auch für 2012. Wir werden alles daran setzen, auf der Basis von Vertrauen, Hausverstand und Bodenständigkeit unsere Rolle als kompetenter Partner der heimischen Kunden und Wirtschaft wahrnehmen. Wir danken Ihnen für Ihre Treue und das in uns gesetzte Vertrauen!

Die Geschäftsleitung der Volksbank Vorarlberg

Dir. Dr. Thomas Bock  
Vorstandsvorsitzender

Dir. Dr. Helmut Winkler  
Vorstandsdirektor

Dir. Betr.oec. Gerhard Hamel  
Vorstandsdirektor

Dir. Stephan Kaar  
Vorstandsdirektor





„WIR SIND STOLZ AUF EINEN  
STARKEN PARTNER, DER DAS  
KULTURSCHAFFEN IN DER  
REGION UNTERSTÜTZT.“

Gérard Korsten, Dirigent Symphonieorchester Vorarlberg









„ICH WEISS, DASS ERFOLG MIT  
HARTER ARBEIT VERBUNDEN IST.“

Julian Rauch, Profi-Handballer und Volksbank Vorarlberg-Mitarbeiter







# „GENOSSENSCHAFT BEDEUTET, MENSCHEN AUCH IM TÄGLICHEN LEBEN ZU BEGLEITEN.“

Dr. Johann Meier, Genossenschaftsrat



# KOSTBAR: UNSERE TÄGLICH GELEBTEN UNTERNEHMENSWERTE.

Seit über 120 Jahren steht der Mensch – als Kunde, Mitglied und Mitarbeiter – im Mittelpunkt des Denkens und Handelns der Volksbank Vorarlberg. Diese Maxime ist ein unersetzlicher Baustein unserer Unternehmensphilosophie – gestern, heute und morgen.



# Wirtschaftliches Umfeld

## RÜCKBLICK AUF DIE WIRTSCHAFT 2011

### INTERNATIONALE ENTWICKLUNGEN

Das Jahr 2011 begann für die Weltwirtschaft schwungvoll. Geprägt von der europäischen Schuldenkrise ließ die weltweite Wachstumsdynamik ab Sommer jedoch stark nach. Der plötzliche Anstieg der Risikoaversion von Anlegern führte zu steigenden Zins- und Refinanzierungskosten insbesondere in den europäischen Peripheriestaaten. Der neue Spardruck in zahlreichen Staaten resultierte in einem Rückgang der wirtschaftlichen Dynamik, welcher durch die engen europäischen Waren- und Kapitalverflechtungen eine negative Wirtschaftsentwicklung für die gesamte Eurozone nach sich zog.

In den USA hingegen zeigte sich das Wirtschaftswachstum relativ robust. Angetrieben von positiven Konsumdaten und ungeachtet der Euro-Turbulenzen, behauptete sich die amerikanische Wirtschaft und wuchs sogar im letzten Quartal 2011 noch um 2,8 % im Vergleich zum Vorquartal.

Die japanische Wirtschaft litt zu Beginn des Jahres unter der „Dreifachkatastrophe“ Erdbeben, Tsunami und Nuklearunfall. Durch den Verlust zahlreicher Produktionsstätten wurden internationale Lieferketten unterbrochen, was besonders der japanischen Exportindustrie schadete. Zum Jahresende konnte die Wirtschaft aber wieder etwas anziehen.

In vielen Schwellenländern begann die private Nachfrage 2011 auf die zuvor gestraffte Geldpolitik zu reagieren und kühlte allmählich ab. So kam beispielsweise der Anstieg der chinesischen Immobilienpreise 2011 zum Erliegen und im Dezember 2011 war erstmals von einem Rückgang die Rede. Über das Gesamtjahr betrachtet blieben die BIP-Zuwächse der Schwellenländer beachtlich, wenn auch Wachstumsraten jenseits der 10 %-Marke der Vergangenheit angehören dürften.

Die politischen Veränderungen in Nordafrika und dem Nahen Osten gingen vor allem für die in Europa überwiegend nachgefragte Ölsorte Brent mit einem Preisschub einher, welche sich im Jahresverlauf um 16 % verteuerte. Auch Gold verteuerte sich um weitere 10 %, während Industriemetalle und Agrarrohstoffe spürbar günstiger wurden.

### EUROPÄISCHE WÄHRUNGSUNION

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Eurozone verlief zweigeteilt. Während exportstarke Länder wie Österreich und Deutschland vor allem in der ersten Jahreshälfte noch von einer kräftigen Nachfrage profitieren konnten, gerieten immer mehr Peripheriestaaten in die Rezession. In Irland und Spanien verschlechterten sich die vormals soliden Staatshaushalte infolge der Immobilien- und Bankenkrise erheblich. Griechenland, Portugal und Italien waren schon vor der großen Rezession von 2008/2009 hoch verschuldet und verloren weiter an internationaler Wettbewerbsfähigkeit. Zudem mussten diese Staaten seit 2009 immer höhere Zinsen für ihre Staatsfinanzierung bezahlen. Die Rückkoppelung mit dem Finanzsektor, der von Verlusten bei den Staatspapieren belastet wurde und gleichzeitig höheren Sicherheitsanforderungen genügen musste, trug zu einer Verdüsterung der Wachstumsaussichten bei. Auch die verringerte staatliche Nachfrage belastete das Bruttoinlandsprodukt.

Verdüsterte Wachstumsaussichten in Eurostaaten.

### ÖSTERREICH

In den ersten drei Quartalen legte das Bruttoinlandsprodukt kräftig zu. Im ersten Quartal wurde mit 4,4 % (im Vergleich zum ersten Quartal 2010) sogar der stärkste Jahreszuwachs seit dem Jahr 2000 verzeichnet. Auch die Jahresraten des zweiten und dritten Quartals lagen mit robusten 4 % bzw. 2,8 % über dem EU-Schnitt. Die Daten für das vierte Quartal sowie eine erste Grobschätzung für den Haupthandelspartner Deutschland deuten jedoch auf eine starke Abschwächung des Wachstums zum Jahresende hin.

Die Arbeitslosigkeit sank 2011 weiter. Die gute Beschäftigungslage unterstützte den privaten Konsum, welcher neben

den Exporten eine wichtige Wachstumsstütze darstellte. Andererseits litten die real verfügbaren Einkommen unter einer steigenden Inflationsrate, was zu einem Rückgang der Sparquote führte.

Die Teuerung bei den Konsumentenpreisen lag durchwegs über dem europäischen Durchschnitt. Im Jahresmittel betrug sie nach harmonisierter europäischer Berechnungsmethode 3,6 % (nationale Methode: 3,3 %). Trotz leicht fallender Trends in den letzten Monaten des Jahres war sie im Dezember mit 3,2 % noch ungewöhnlich hoch. Während die Konsumentenpreisinflation über dem europäischen Durchschnitt lag, entwickelten sich die Produzentenpreise vergleichsweise moderat.

### FINANZSEKTOR

Die Europäische Zentralbank hat die Finanzmarktteilnehmer 2011 mit ihrer Reaktionsgeschwindigkeit in punkto Leitzinsen mehrfach überrascht. In der ersten Jahreshälfte passte sie den Hauptrefinanzierungssatz zweimal nach oben an, um ihn im vierten Quartal dann in zwei Schritten wieder auf sein Ausgangsniveau von 1 % zurückzunehmen. Hintergrund für die rasche Umkehr der Geldpolitik war die eskalierende Staatsschuldenkrise, die den Finanzsektor zunehmend belastete.

Der Europäische Geldmarkt war bis ins dritte Quartal von steigenden Zinsen gekennzeichnet. Anfang des vierten Quartals kam es zu einem neuen Schub in der Staatsschuldenkrise, als der damalige griechische Premier Papandreu ein Referendum über die Sparpläne im Zusammenhang mit den internationalen Finanzhilfen erwog. Die Kurse vieler Peripherie-Staatsanleihen gingen daraufhin stark zurück. Wegen der damit verbundenen Verluste für die Banken entstand eine neue Vertrauenskrise auf dem Geldmarkt, die auch zu Jahresende noch anhielt. Die Geldmarktzinsen gingen zwar zurück, fielen aber weniger stark als der Leitzins.

Auf dem Markt für europäische Staatsanleihen setzte sich die Divergenz fort. Während Peripherie-Staaten mit steigenden Refinanzierungskosten kämpften, waren deutsche Bundesanleihen als „sichere Häfen“ gefragt. Die Renditen österreichischer Bundesanleihen lagen zum Jahresende bei 2,9 % (10 Jahre) und die zweijährige bei 0,8 %. Die Rating-Agentur Moody's bestätigte im Dezember 2011 zwar noch ihr Aaa-Rating für die Republik Österreich. Die Möglichkeit eines Downgrades, der dann von Standard & Poor's im Jänner 2012 auch vollzogen wurde, zeichnete sich aber bereits ab.

Der Euro konnte der Schuldenkrise lange trotzen und zeigte sich verhältnismäßig robust gegenüber dem US-Dollar. Erst als auch Italien immer stärker in den Fokus der Kapitalmärkte gelangte, setzte der Euro zum Sinkflug an, welcher erst Anfang 2012 gestoppt werden konnte. Dramatischer waren die Kursbewegungen des Euro gegenüber dem Schweizer Franken. Dieser erreichte im August seinen höchsten Außenwert mit einem Kurs von 1,03 CHF je EUR. Die Schweizer Notenbank, die diese Bewertung als deutlich zu hoch einschätzte und vor allem die damit verbundene Deflationsgefahr fürchtete, intervenierte daraufhin und strebt seit September eine Kursuntergrenze von 1,20 CHF je EUR an.

Nach freundlichem Jahresbeginn notierten die Kurse an den Aktienmärkten ab Sommer deutlich niedriger. Während US-Aktien ihre Kursverluste im vierten Quartal wieder ausgleichen konnten, schlossen die meisten europäischen Aktienindizes das Jahr mit einem Kursverlust. Der ATX zählte in diesem Jahr zu den schwächsten Aktienindizes und ging gegenüber dem Vorjahresresultimo um 35% zurück.

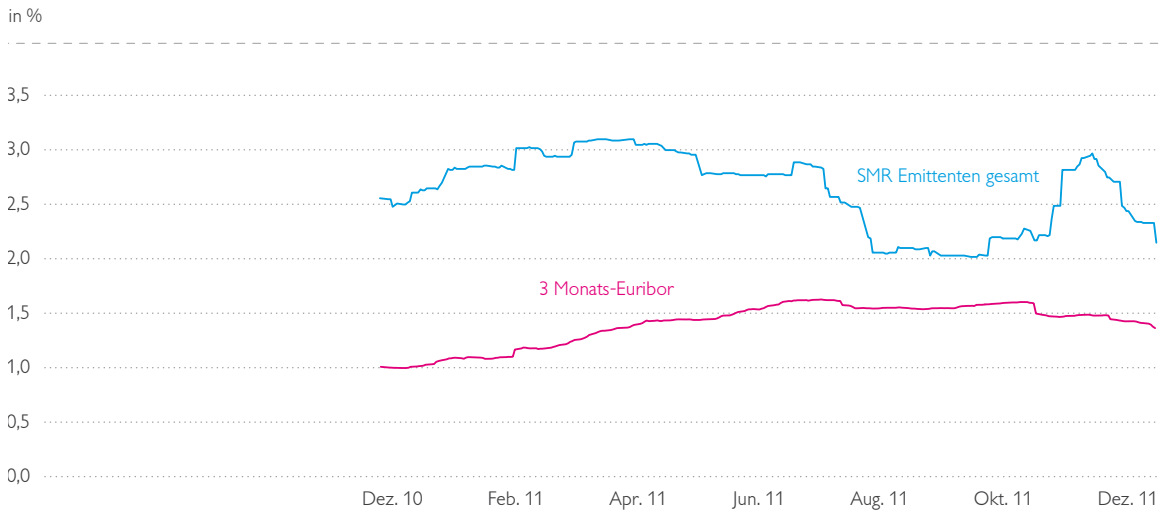
### AUSBLICK AUF 2012

Die europäische Schuldenkrise dürfte auch während des ersten Halbjahrs 2012 die Märkte bestimmen. Die Umsetzung der europäischen Vereinbarungen zu strengeren Defizitkontrollen und die damit verbundenen Einschnitte bei den Staatsausgaben, sollten sich negativ auf die Wachstumsdynamik in Europa auswirken, was besonders dem heimischen Export schaden könnte. Vom politischen Geschick und Tempo in der Lösung der Schuldenkrise dürfte dann auch der Verlauf des

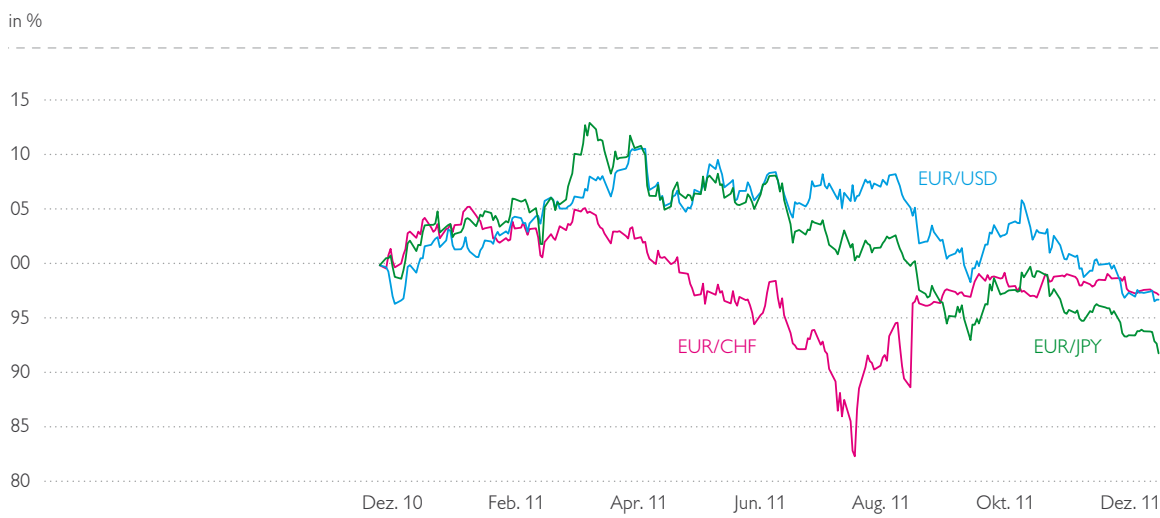
Steigende Zinsen und neuer Schub in Staatsschuldenkrise am Europäischen Geldmarkt.

zweiten Halbjahres abhängen. Sollten die europäischen Fiskalpläne erfolgreich eingeführt und umgesetzt werden, könnte durch eine Zunahme des Risikoappetits von Investoren die wirtschaftliche Erholung eingeläutet werden.

### ENTWICKLUNG SMR (EMITTENTEN GESAMT UND 3-MONATS-EURIBOR)



### ENTWICKLUNG CHF, JPY UND USD IM VERGLEICH ZUM EURO IM JAHR 2011 (DEZ. 10 = 100 %)



## Entwicklung der Volksbank Vorarlberg Gruppe

### BILANZENTWICKLUNG

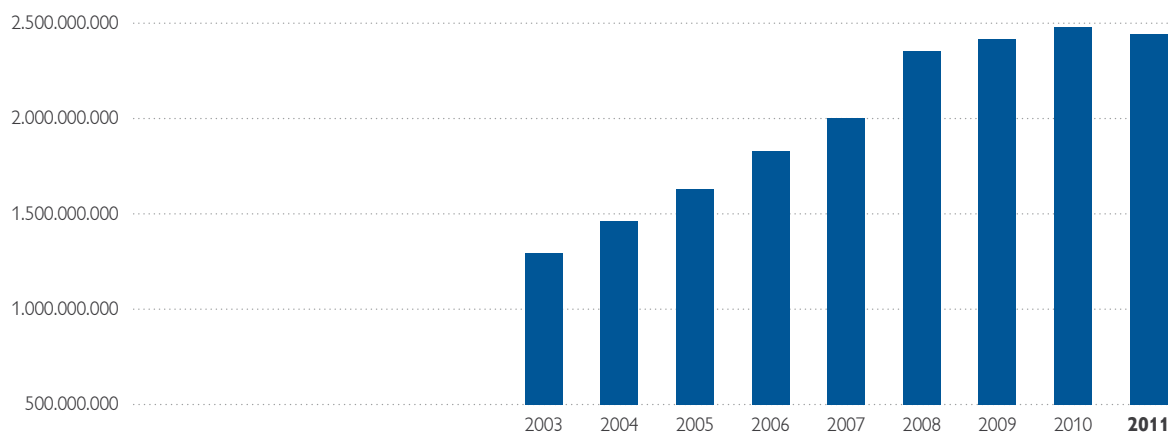
Die Konzernbilanzsumme verringerte sich im Vergleich zu 2010 um 1,6 % oder EUR 38,7 Mio. auf EUR 2.440,2 Mio.

Die „Forderungen an Kunden“ betragen EUR 1.891,5 Mio. Das Kreditportefeuille der Volksbank Vorarlberg Gruppe ist nach wie vor sehr ausgewogen, die breite Streuung der Kredite nach Branchen, Deckung, Laufzeit und Größenordnung minimiert das Kreditrisiko. Für erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft sind ausreichend Wertberichtigungen gebildet worden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – dazu zählen Spar-, Sicht- und Termineinlagen – sind gegenüber dem Vorjahr fast unverändert, während sich die Verbrieften Verbindlichkeiten um EUR 47,1 Mio. verringerten und mit EUR 300,3 Mio. ausgewiesen sind.

Insgesamt reduzierten sich die Primäreinlagen auf Grund des starken Wettbewerbs um EUR 46,9 Mio. und betragen zum Stichtag EUR 1.572,7 Mio.

### BILANZSUMME





## ERTRAGSLAGE

Der Zinsüberschuss erhöhte sich im Berichtszeitraum um 2,6 % auf 36,2 Mio. Die Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft betragen EUR 9,3 Mio., das Verhältnis der Kreditwertberichtigungen zu den Forderungen an Kunden beträgt 0,49 %. Für weitere Ausführungen sowie Ziele und Methoden im Risikomanagement verweisen wir auf den Risikobericht im Anhang (Notes).

Der Provisionsaldo verringerte sich um 8,3 % und beträgt EUR 26,2 Mio. Der Verwaltungsaufwand der Volksbank Vorarlberg Gruppe beträgt EUR 46,9 Mio. (- 2,5 %) und reduzierte sich um EUR 1,2 Mio. Die Cost-Income-Ratio, das Verhältnis des Verwaltungsaufwandes zum Zins-, Provisions- und Handelsergebnis sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis, beträgt 71,5 %.

Unter Berücksichtigung der erforderlichen Wertberichtigungen, sowohl auf Forderungen als auch auf Wertpapiere und Beteiligungen, ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von - EUR 2,0 Mio. Dabei schlug vor allem die Abwertung der ÖVAG-Beteiligung (VB Holding-Geschäftsanteile/Aktien und PS 2008) mit EUR 8,8 Mio. unter Berücksichtigung einer Garantie des Gemeinschaftsfonds, die im Berichtsjahr auf insgesamt EUR 20,4 Mio. erhöht wurde, durch. Der Konzernjahresüberschuss ist mit EUR 0,4 Mio. ausgewiesen.

## EIGENMITTEL DER VOLKSBANK VORARLBERG KREDITINSTITUTSGRUPPE GEMÄSS BWG

Das Kernkapital (Tier 1) der Volksbank Vorarlberg Gruppe beträgt zum Bilanzstichtag EUR 119,5 Mio. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) werden per 31. Dezember 2011 mit EUR 80,3 Mio. ausgewiesen, woraus sich anrechenbare Eigenmittel von EUR 199,8 Mio. ergeben.

Bei einem gesamten Eigenmittelerfordernis von EUR 134,0 Mio. errechnet sich eine Überdeckung von EUR 65,8 Mio. Die anrechenbaren Eigenmittel der Gruppe liegen mit 11,9 % der Bemessungsgrundlage wiederum wesentlich über der gesetzlichen Mindestanforderung von 8 %.

## SELBSTÄNDIGE GENOSSENSCHAFT

Die Volksbank Vorarlberg, eine rechtlich selbständige Kreditgenossenschaft, sieht sich als regionale Universalbank, deren Auftrag im Wesentlichen darin besteht, Mitglieder und Kunden in ihrer persönlichen und wirtschaftlichen Entwicklung zu fördern und dadurch einen entscheidenden Beitrag für deren Erfolg zu leisten. Selbstständigkeit, unternehmerische Entscheidungsfreiheit vor Ort und die feste ökonomische wie gesellschaftliche Verankerung in Vorarlberg sind die Erfolgsfaktoren der Volksbank Vorarlberg Gruppe.

Die stetige Zunahme der Mitgliederzahl – im Jahr 2011 stieg diese auf knapp 8.000 an – ist ein deutliches Zeichen für Vertrauen sowie ein Ausdruck des steigenden Interesses am Mehrwert einer Mitgliedschaft.

Regionalbank mit  
genossenschaftlichen  
Werten.

---



Dir. Dr. Helmut Winkler, Dir. Betr. oec Gerhard Hamel, Dir. Stephan Kaar: "Die Volksbank Vorarlberg besinnt sich verstärkt auf ihr genossenschaftliches Wertefundament."

## Ausblick der Volksbank Vorarlberg Gruppe

Die Volksbank Vorarlberg wird sich als regionale Genossenschaftsbank auch 2012 auf ihre Verantwortung als Partner der heimischen Wirtschaft besinnen. Der Raum Vorarlberg ist und bleibt Kernmarkt des Unternehmens, auf den sich die Geschäfte konzentrieren und auch in Zukunft konzentrieren werden.

Als selbständiger Finanzdienstleister richtet sich die Volksbank Vorarlberg 2012 verstärkt auf das Geschäft mit Privatkunden sowie Klein- und Mittelunternehmen aus. Weiters ist das Unternehmen stets danach bestrebt, Unternehmer als Privatkunden gewinnen zu können. Dies erfordert ein hohes Maß an Vertrauen, das von vielen zufriedenen Kunden auch immer wieder bestätigt wird. Die Volksbank Vorarlberg bietet ihren Kunden Sicherheit, Stabilität und eine hohe Qualität an Dienstleistungen. Mit maßgeschneiderten Produkten werden auch das Einlagen- und Depotgeschäft weiter intensiviert.

Sicherheit und hohe  
Qualität an Dienstleistungen.

---

Auch die Vermögensverwaltung soll weiter ausgebaut werden. Das nachhaltige Wertsicherungskonzept und die beachtliche Performance sollen auch zukünftig – wie in den Vorjahren – die Kunden überzeugen. Eine gelebte Kundenpartnerschaft ist dafür das Um und Auf.

Die Förderung der Kunden und Mitglieder, aber auch der Mitarbeiter, gehört zu den Kern-Aufgaben einer Genossenschaftsbank. Die Volksbank Vorarlberg wird 2012 wieder einen Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung des Personalbereichs legen. Durch optimale Bedingungen und die Möglichkeit zur Aus- und Weiterbildung tragen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern permanent zum Erfolg des Unternehmens bei. Der Talentepool ist dabei nur eine der zahlreichen Maßnahmen, die für die Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter entwickelt wird.

### WECHSEL IM VORSTAND – GERHARD HAMEL NEUER VORSTANDSVORSITZENDER

Mit 31.03.2012 übernimmt Betr. oec Gerhard Hamel die Funktion des Vorstandsvorsitzenden der Volksbank Vorarlberg. Dr. Thomas Bock gab im Dezember 2011 bekannt, aufgrund von familiären Gründen nach Tirol zu ziehen und trotz der großen Verbundenheit mit der Volksbank Vorarlberg seine Tätigkeit zu beenden.

Gerhard Hamel (47) ist seit 1987 für die Volksbank Vorarlberg Gruppe tätig. „Mit der Bestellung von Gerhard Hamel zum Vorstandsvorsitzenden ist eine optimale Fortführung des eingeschlagenen Weges und die Kontinuität im Vorstand der Volksbank Vorarlberg gewährleistet“, so Aufsichtsratsvorsitzender August Entner.

Die bisherigen Agenden von Thomas Bock werden innerhalb des künftigen Dreier-Vorstandes aufgeteilt. Dadurch ist eine optimale Fortführung der Geschäfte gewährleistet. Neben Gerhard Hamel gehören dem Vorstand wie bisher Stephan Kaar und Helmut Winkler an.

## AUSLÄNDISCHE TOCHTERGESELLSCHAFTEN

### VOLKSBANK AG, LIECHTENSTEIN

Das Geschäftsjahr 2011 konnte trotz des für Banken sehr schwierigen Umfeldes mit einem ansprechenden Ergebnis abgeschlossen werden. Die nach wie vor sehr niedrigen Zinsen wie auch die große Unsicherheit an den Finanzmärkten, hauptsächlich ausgelöst durch die Schuldenkrise der Staaten der Europäischen Union, wirkten sich entsprechend negativ auf die Ertragsituation aus. Zudem wurden die beiden Tochterunternehmen Juricon Treuhand Anstalt und Eco Wirtschaftstreuhand Anstalt im Mai 2011 veräußert. Sehr erfreulich schnitt unser Haus beim Fuchsbriebe Test 2012 der besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum ab: Wir belegten von über 100 getesteten Banken und Vermögensverwaltern den ausgezeichneten 6. Gesamtrang. In der Liechtenstein-Wertung erreichten wir den 1. Rang und wurden somit als bester Vermögensverwalter 2012 unter den Liechtensteinischen Banken und Vermögensverwaltern ausgezeichnet. Die Dienstleistungspalette umfasst das klassische Private Banking (Anlageberatung und Vermögensverwaltung in Kooperation mit dem Mutterhaus, der Volksbank Vorarlberg e. Gen., sowie der Berenberg Bank), das Retail Banking (Führung von Gehalt- und Firmenkonti sowie die Vergabe von Lombard- und Hypothekarkrediten) und die Übernahme der Depotbankfunktion für in Liechtenstein ansässige Fondsgesellschaften.

Die gesamten Betriebserträge belaufen sich für den Berichtszeitraum auf CHF 10,9 Mio. Gegenüber 2010 bedeutet dies einen Minderertrag von CHF 2,9 Mio. Zum überwiegenden Teil (CHF 2,5 Mio) ist dieser Ertragsrückgang auf die verminderten Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen aufgrund des Verkaufes der beiden Tochterunternehmen im Mai 2011 zurückzuführen. Die Geschäftsaufwendungen erhöhten sich aufgrund der strategischen Weiterentwicklung des Geschäftsbereiches International um CHF 0,6 Mio. auf CHF 7,3 Mio. Die Personalaufwendungen werden mit CHF 4,3 Mio. und der Sachaufwand mit CHF 2,9 Mio. ausgewiesen. Die aus dem Verkauf der Tochterunternehmen resultierenden Abschreibungen belaufen sich auf CHF 1,9 Mio. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit wird somit mit CHF 0,6 Mio. ausgewiesen. Die Bilanzsumme beläuft sich auf CHF 362 Mio. und liegt damit CHF 50 Mio. unter der Bilanzsumme 2010 (CHF 412 Mio.). Die Forderungen gegenüber Kunden reduzierten sich von CHF 177 Mio. auf CHF 167 Mio. Die gesamten Kundeneinlagen reduzierten sich um CHF 39 Mio. von CHF 332 Mio. auf CHF 293 Mio.

### VOLKSBANK AG, SCHWEIZ

Das Geschäftsjahr 2011 war von einem starken Wettbewerb in einem herausfordernden Umfeld geprägt. Belastend wirkten sich die Stärke des Schweizer Frankens, die geringen Aktivitäten unserer Kunden (volatile Märkte) und Unsicherheiten im Zusammenhang mit den anstehenden Doppelbesteuerungsabkommen aus. Auch die regulatorischen Auflagen haben sich weiter verschärft. Die Implementierung der vom Verwaltungsrat 2010 beschlossenen strategischen Neuausrichtung ist abgeschlossen und in der Umsetzungsphase. Erste Erfolge werden sichtbar. In diesem Umfeld reduzierte sich 2011 der Gesamtertrag aus dem Bankgeschäft von CHF 10,8 Mio. auf CHF 9,5 Mio (-12,3 %) und konnte damit in diesem Geschäftsjahr nicht an die letztjährige Steigerung von 7,5 % anknüpfen.

Beim Personalbestand kam es 2011 im Zusammenhang mit der Implementierung der strategischen Neuausrichtung zu einer Konsolidierungsphase, die sich in einer vorübergehenden Reduktion des Personalbestandes von teilzeitbereinigt 41,4 auf 35,3 Personen auswirkte. Die Personalkosten lagen daher unter Budget, aufgrund diverser Überschneidungen jedoch mit CHF 5,5 Mio um 2,4 % höher als im Vorjahr. Der Sachaufwand reduzierte sich um 10,1 % auf CHF 3,8 Mio.

Der Jahresgewinn beträgt, nach Auflösung von Reserven für allgemeine Bankrisiken in der Höhe von CHF 2,1 Mio, noch CHF 44.715. Die Bilanzsumme stieg auf CHF 187,8 Mio (+2,8 %). Eine nach wie vor zurückhaltende Kreditpolitik ließ die Kundenausleihungen um 21,1 % auf CHF 29,1 Mio zurückgehen. Die Kundengelder hingegen stiegen um 14,2 % auf CHF 145,2 Mio. Wegen der endgültigen Bereinigung von Altlasten stiegen die Wertberichtigungen und Rückstellungen im Berichtsjahr auf gesamt CHF 4,2 Mio (+39,4 %).



## JML HOLDING AG

Das neue Geschäftsmodell der JML AG in Zusammenarbeit mit der Volksbank AG, Schweiz, und der Bank Zweiplus führte zur angestrebten Stabilisierung der Ertragssituation. Der Abfluss von Kundengeldern setzte sich auch im Jahr 2011 fort. Diesbezüglich bedarf es weiterer strategischer Anstrengungen.

## JURICON TREUHAND ANSTALT

Mit 16.05.2011 wurden die Tochterunternehmen Juricon Treuhand Anstalt und Eco Wirtschaftstreuhand Anstalt verkauft.

## INLÄNDISCHE TOCHTERGESELLSCHAFTEN

### VOLKSBANK VORARLBERG IMMOBILIEN GMBH & CO OG

Die Volksbank Vorarlberg Immobilien GmbH & Co OG existiert bereits seit über 15 Jahren und hat sich während der letzten Jahre zusätzlich zum klassischen Maklerbereich einen ausgezeichneten Ruf im Bereich der Immobilienbewertung in ganz Vorarlberg gemacht. Im Oktober 2011 wurde der Volksbank Vorarlberg Immobilien GmbH & Co OG von [www.immobilien.net](http://www.immobilien.net), der größten Immobilienplattform Österreichs, ein Preis für das beste Maklerbüro Österreichs verliehen. Das hohe Niveau des Umsatzes konnte auch 2011 gehalten werden, was in Bezug auf die Provisionserträge das zweitbeste Jahr seit Bestehen bedeutet. Der Umsatz konnte innerhalb der letzten vier Jahre entgegen dem Trend im Immobilienbereich um über 30 % gesteigert werden.

Auszeichnung für  
bestes Maklerbüro  
Österreichs.

---

### VOLKSBANK VORARLBERG LEASING

Nach dem Motto „Investieren und finanziell beweglich bleiben“ bietet die Volksbank Vorarlberg Leasing für private Haushalte, gewerbliche Unternehmen und Gemeinden sowie öffentliche Institutionen sämtliche Leasing-Leistungen aus einer Hand. Leasing hat sich als moderne Finanzierungslösung, deren zahlreiche Vorteile immer öfter genutzt werden, in der Geschäftswelt etabliert. Um welche Investitionen es sich auch handelt, die individuellen Bedürfnisse der Kunden stehen immer im Mittelpunkt. Gemeinsam wird die optimale Finanzierungsform gefunden.

In einem nicht einfachen wirtschaftlichen Umfeld 2011 konnte ein Leasing-Nettovolumen von insgesamt EUR 25,6 Mio. an Kunden neu vergeben werden. Dies bedeutet gesamt eine Steigerung von 7,66 % gegenüber dem Vorjahr. Im Privat-Leasing konnte 2011 ein Barwertzuwachs in Höhe von EUR 2,03 Mio. verzeichnet werden. Gesamt konnten 2011 eine signifikante Verbesserung der Risikosituation, eine Reduktion des Fremdwährungsanteils und eine verbesserte Branchenstreuung erreicht werden.

### VOLKSBANK VORARLBERG VERSICHERUNGS-MAKLER GMBH

Der Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler hat die in der Kompass Beratung verankerte Qualitäts-Philosophie der Volksbank Vorarlberg in sein eigenes Geschäftsfeld übersetzt: „Ihre Versicherung muss zu Ihnen passen“. Und zwar unabhängig davon, ob der Versicherungsschutz als Privatperson oder Unternehmer genutzt wird. Dementsprechend analysieren die Versicherungs-Experten als erstes die aktuelle Lebenssituation. Wenn alle Bereiche auf Sicherheit und Risiko geprüft wurden, kann ein maßgeschneidertes Lösungspaket geschnürt werden.

Im vergangenen Jahr konnte trotz teils widriger Umstände auf den Märkten über alle Sparten eine Steigerung des Prämienvolumens in Höhe von 18 % erzielt werden. Die stärkste Steigerung gab es im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge mit 35 %.

# FRUCHTBAR: KRÄFTIGE WURZELN FÜR EIN GESUNDES WACHSTUM.

Die Volksbank Vorarlberg wird von Mitgliedern und Mitarbeitern getragen. Ihre Stimme ist wertvoll und zählt. Ihr Einsatz setzt für uns klare Akzente – in der Region und gegenüber den Mitbewerbern.

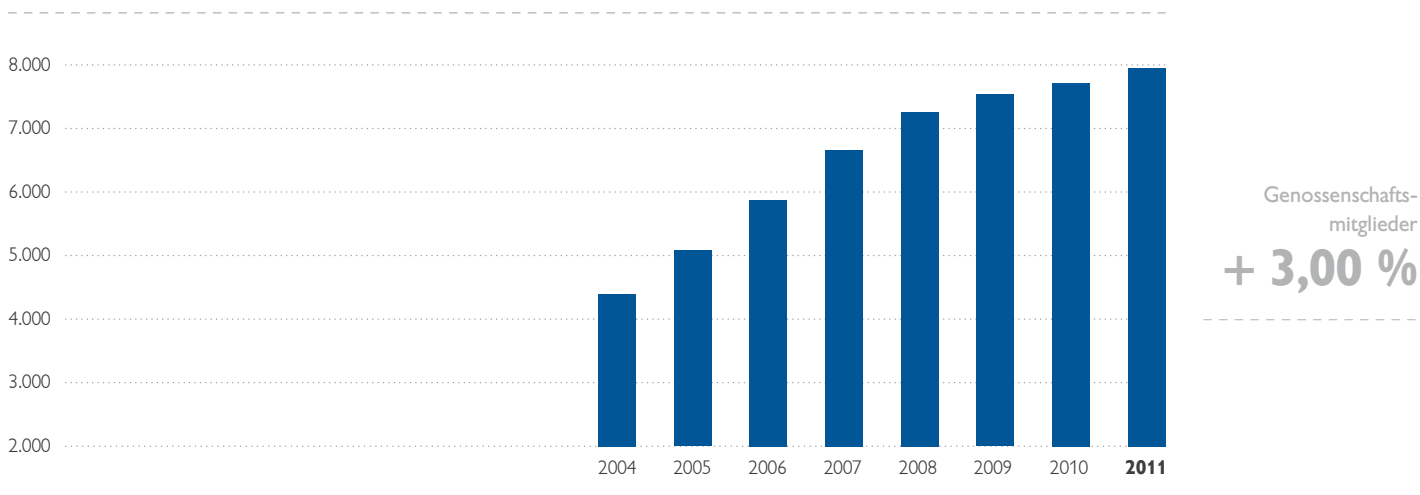
## Die Genossenschaft und ihre Mitglieder

Besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gewinnt der Genossenschaftsgedanke an Bedeutung. Seit fast 125 Jahren bildet das Genossenschaftsprinzip das Wertefundament der Volksbank Vorarlberg und einen fruchtbaren Nährboden für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Kunden, Mitarbeitern und Genossenschaftsmitgliedern. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung und Motivation dieser Personengruppen, damit sie ihre persönlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen in Selbsthilfe meistern können. Dieser Grundsatz spiegelt sich in der ursprünglichen Genossenschaftsidee wider und wird von der Volksbank Vorarlberg sowohl zeitgemäß verkörpert als auch mit Überzeugung gelebt.

Die Volksbank Vorarlberg ist als Regionalbank gesellschaftlich und wirtschaftlich fest in Vorarlberg verankert. Eigenständiges Handeln und unternehmerische Entscheidungsfreiheit machen den Erfolg des Unternehmens aus. Hierfür sprechen auch steigende Mitgliederzahlen und ein zunehmendes Interesse am Mehrwert einer Mitgliedschaft.

Aktuell zählt die Volksbank Vorarlberg knapp 8.000 Mitglieder. Deren Geschäftsanteil garantiert das Recht auf Mitbestimmung: In der Mitgliederversammlung können sie ihre Meinung einbringen und den Genossenschaftsrat wählen, der sie vertritt und in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausübt. Eigens für die Mitglieder organisierte Veranstaltungen und Vorträge vermitteln interessante Informationen und bieten eine hervorragende Plattform für Networking und Gedankenaustausch.

### ENTWICKLUNG ANZAHL MITGLIEDER



Anzahl der Mitglieder zum 31.12.2011: 7.938

## VERLÄSSLICHE PARTNER FÜR ALLE INTERESSENSGRUPPEN

Aufbau zuverlässiger  
und vertrauensvoller  
Beziehungen.

Ziel einer Genossenschaft ist es, den Erwerb und die Wirtschaft ihrer Mitglieder zu fördern (Förderauftrag). Deren Erfolg kommt vor der Gewinnmaximierung der Genossenschaft. Im Mittelpunkt der Genossenschaft stehen alle Beteiligten – neben den Eigentümern sind das alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kunden sowie Lieferanten – und die Einbeziehung dieser Anspruchsgruppen in die Unternehmensplanung. Durch diesen Ansatz werden zuverlässige und vertrauensvolle Beziehungen aufgebaut und der nachhaltige Erfolg des Unternehmens gesichert.



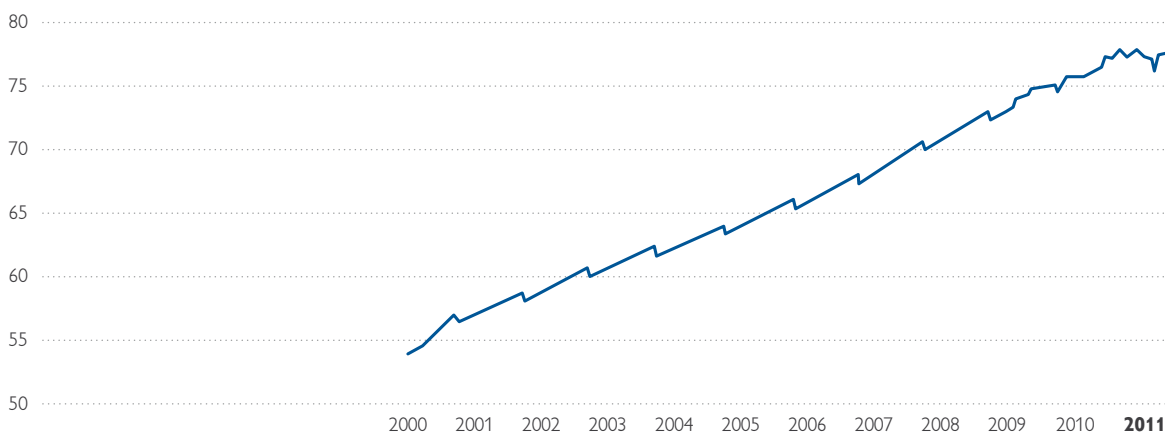
Alle Beteiligten stehen bei der Genossenschaft Volksbank Vorarlberg klar im Mittelpunkt.

## Entwicklung des Partizipationsscheins

Der Partizipationsschein der Volksbank Vorarlberg wird an der Wiener Börse gehandelt (Standard Market Auction). Der Börsenkurs, zu dem die Partizipationsscheine jeweils gehandelt werden, ist täglich den Börseninformationen zu entnehmen. Der rechnerische Wert des Partizipationsscheins der Volksbank Vorarlberg, ermittelt aus der Relation zwischen den gesamten Rücklagen der Bank und dem gezeichneten Kapital, liegt deutlich über dem Börsenkurs.

Rendite	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Kurssteigerung	3,28 %	2,38 %	2,89 %	2,54 %	3,05 %	3,82 %	3,61 %	3,24 %	2,63 %	1,58 %
+ Dividendenrendite	1,50 %	1,46 %	1,42 %	1,38 %	1,35 %	1,31 %	1,26 %	1,22 %	1,17 %	1,14 %
Gesamtrendite	4,78 %	3,84 %	4,31 %	3,92 %	4,40 %	5,13 %	4,87 %	4,46 %	3,80 %	2,72 %
zum Vergleich: Sekundärmarktrendite (Jahresdurchschnitt der Bundesanleihen)	4,40 %	3,41 %	3,41 %	2,97 %	3,64 %	4,24 %	4,11 %	3,28 %	2,47 %	2,63 %

### KURSENTWICKLUNG DES PARTIZIPATIONSSCHEINES DER VOLKSBANK VORARLBERG





## Bericht des Aufsichtsrates

Dem Aufsichtsrat der Volksbank Vorarlberg gehören fünf Mitglieder an. Im Geschäftsjahr 2011 trat der Aufsichtsrat zu sechs Sitzungen zusammen, um die nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung vorgesehenen Aufgaben zu erfüllen. In diesen Sitzungen berichtete der Vorstand über die Entwicklung und Ertragslage der Volksbank Vorarlberg Gruppe. Weiters wurden die vorgetragenen, nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung für den Vorstand zustimmungspflichtigen Geschäfte vom Aufsichtsrat nach Prüfung und Erörterung einer Entscheidung zugeführt.

Dem Prüfungsausschuss gemäß § 63a BWG gehören alle Mitglieder des Aufsichtsrates an. Der Prüfungsausschuss trat 2011 unter dem Vorsitz von Herrn August Entner zu zwei Sitzungen zusammen, denen jeweils ein Bankprüfer beiwohnte.

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2011 der Bank, des Konzernabschlusses, des Lageberichtes sowie des Gewinnverteilungs-Vorschlages erfolgte durch die Bankprüfer des Österreichischen Genossenschaftsverbandes. Diese haben die Prüfungsergebnisse dem Prüfungsausschuss vorgetragen und erläutert. Es wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Aufsichtsrat stellt den Antrag,

- a) den Jahresabschluss per 31.12.2011 zu genehmigen,
- b) den Reingewinn der Volksbank Vorarlberg von EUR 585.568,52 wie folgt zu verwenden:

Zuweisung an die satzungsmäßige Rücklage gemäß § 40 (2) lit.b. 10 %	EUR 59.000,00
Dividende PS Kapital 12 % auf Nominale EUR 2.761.567,70 ganzjährig	EUR 330.600,00
Zuweisung an die freie Rücklage	EUR 195.968,52

### WECHSEL IM VORSTAND – GERHARD HAMEL NEUER VORSTANDSVORSITZENDER

Mit 31.03.2012 übernimmt Betr. oec Gerhard Hamel die Funktion des Vorstandsvorsitzenden der Volksbank Vorarlberg. Gerhard Hamel (47) ist seit 1987 für die Volksbank Vorarlberg Gruppe tätig. Mit seiner Bestellung zum Vorstandsvorsitzenden ist eine optimale Fortführung des eingeschlagenen Weges und die Kontinuität im Vorstand der Volksbank Vorarlberg gewährleistet. Die Agenden des bisherigen Vorstandsvorsitzenden Dr. Thomas Bock werden innerhalb des Dreier-Vorstandes aufgeteilt. Neben Gerhard Hamel gehören dem Vorstand der Volksbank Vorarlberg wie bisher Stephan Kaar und Dr. Helmut Winkler an.

Dr. Thomas Bock, der seit 2006 als Vorstandsvorsitzender tätig war, gab im Dezember 2011 bekannt, aus familiären Gründen zurück nach Tirol zu gehen und trotz der großen Verbundenheit mit der Volksbank Vorarlberg seine Tätigkeit zu beenden.

Wir danken Herrn Dr. Thomas Bock für seine Verdienste um die Volksbank Vorarlberg und wünschen ihm für seine berufliche und private Zukunft von Herzen alles Gute.



Rankweil, im April 2012

August Entner, Vorsitzender des Aufsichtsrates

# Organe

## AUFSICHTSRAT

### VORSITZENDER

KR Dr. Hubert Kopf, Vorstandsdirektor i. R., Sulz  
(bis 31.03.2011)

August Entner, Vorstandsdirektor i. R., Rankweil  
(ab 01.04.2011)

### VORSITZENDER-STELLVERTRETER

August Entner, Vorstandsdirektor i. R., Rankweil  
(bis 31.03.2011)

Dr. Michael Brandauer, Rechtsanwalt, Feldkirch  
(ab 01.04.2011)

### MITGLIEDER

Dr. Martin Bauer, Wirtschaftsprüfer, Rankweil  
Dr. Michael Brandauer, Rechtsanwalt, Feldkirch  
Ing. Veit Loacker, Versicherungsdirektor i. R., Götzis  
Dir. Armin Moser, Bauunternehmer, Hard

## PRÜFUNGSAUSSCHUSS

### VORSITZENDER

August Entner, Vorstandsdirektor i.R., Rankweil

### MITGLIEDER

Dr. Martin Bauer, Wirtschaftsprüfer, Rankweil  
Dr. Michael Brandauer, Rechtsanwalt, Feldkirch  
KR Dr. Hubert Kopf, Vorstandsdirektor i. R., Sulz  
(bis 31.03.2011)  
Ing. Veit Loacker, Versicherungsdirektor i. R., Götzis  
Dir. Armin Moser, Bauunternehmer, Hard

## STAATSKOMMISSÄR

HR Mag. Walter Oberacher

### STAATSKOMMISSÄR-STELLVERTRETER

Ministerialrat Mag. Wolfgang Nitsche

## VORSTAND

### VORSTANDSVORSITZENDER

Dir. Dr. Thomas Bock, Götzis (bis 30.03.2012)

Dir. Betr. oec Gerhard Hamel, Göfis (ab 31.03.2012)

### VORSTANDSMITGLIEDER

Dir. Dr. Helmut Winkler, Feldkirch  
Dir. Betr. oec Gerhard Hamel, Göfis (ab 28.04.2011)  
Dir. Stephan Kaar, Rankweil (ab 28.04.2011)

## GENOSSENSCHAFTSRÄTE

### BEZIRK BREGENZ

**Dir. Heinz Baumgartl**, Stiftungsvorstand, Hard

**Gerhard Berkmann**, Unternehmer im Bereich  
Transportwirtschaft, Höchst

**Hermann Broger**, Unternehmer im Bereich  
Fleischverarbeitung, Mellau

**Dir. Hubert Gähwiler**, Konsul, Bregenz

**Heinrich Gasser**, Unternehmer i. R. im Bereich  
Handel, Bregenz

**Werner Hagen**, Prokurist im Bereich  
Transportwirtschaft, Lauterach

**Josef Helbok**, Unternehmer im Bereich  
Abfallwirtschaft, Lochau

**Dr. Richard Kempf**, Rechtsanwalt, Bregenz

**DI Thomas Kinz**, Architekt und Unternehmer,  
Bregenz

**Dir. Josef Lins**, Geschäftsführer im Bereich  
Verpackungswirtschaft, Wolfurt

**Ing. Walter Pfanner**, Unternehmer im Bereich  
Nahrungs- und Genussmittel, Lauterach

**Johann Pirker**, Gastwirt, Hörbranz

**Heinz Rhomberg**, Leitender Angestellter,  
Bregenz

**Markus Rusch**, Unternehmer im Bereich  
Dachdeckerei, Abdichtung und Spenglerei, Lauterach

**Mag. Jürgen Rehak**, Präsident der  
Apothekerkammer, Höchst

**Martin Sagmeister**, Unternehmer im Bereich  
Textilhandel, Bregenz

**Peter Stemberger**, Unternehmer im Bereich  
Elektrohandel, Bregenz

### BEZIRK DORNBIRN

**Norbert Bell**, Prokurist i. R., Hohenems

**Ing. Gerhard Blatter**, Geschäftsführer im Bereich  
Einrichtungsfachhandel und Tischlerei, Lustenau

**Manfred Garzon**, Unternehmer im Bereich  
Immobilienverwaltung, Dornbirn

**Hofrat DI Hans Halbgebauer**, Landesbeamter i. R.,  
Dornbirn

**Herbert Huber**, Unternehmer im Bereich  
Beschriftungs- und Leuchtschriftentechnik, Dornbirn

**Anton Marte**, Unternehmer im Bereich Klima-  
und Heizungstechnik, Dornbirn

**Alexandra Meusburger**, Unternehmerin im Bereich  
Textilproduktion, Dornbirn

**Dipl.-VW Johann Friedrich Michelin**,  
Immobilienberater, Dornbirn

**DI Thomas Moosbrugger**, Zivilingenieur, Dornbirn

**Dr. Walter Neunteufel**, Primar, Dornbirn

**Anton Pfanner**, Unternehmer im Bereich  
Textilproduktion und -handel, Hohenems

**Dir. Mag. Kurt Riedmann**, Vorstand i. R. im Bereich  
Holz- und Baustoffhandel, Lustenau

**Elmar Scheffknecht**, Unternehmer im Bereich  
Waagen und Maschinen, Lustenau

**Gerhard Scheffknecht**, Unternehmer im Bereich  
Handel, Lustenau

## BEZIRK FELDKIRCH

**Alfons Abbrederis**, kfm. Angestellter i. R., Rankweil

**Werner Abbrederis**, Geschäftsführer im Bereich Papier, Verpackungsmittel und Kunststoff, Rankweil

**Dr. Gerhart Bachmann**, Präsident Zahnärztekammer, Feldkirch

**Dr. Peter Bahl**, Steuerberater, Rankweil

**Mag. Walter Barbisch**, Apotheker, Sulz

**Markus Berthold**, Unternehmer im Bereich Beschattungen, Rankweil

**Johannes Breuß**, Unternehmer im Bereich Bäckerei und Konditorei, Rankweil

**Hugo Brugger**, Geschäftsführer im Bereich Spenglerprodukte, Rankweil

**Ing. Christoph Fink**, Unternehmer im Bereich Fahrzeughandel, Koblach

**Christoph Geringer**, Immobilienmakler, Rankweil

**Gerhard Fechtig**, Notar, D-Opfenbach

**Hubert Grabher**, Unternehmer im Bereich Agrarhandel, Frastanz

**Dr. Gerold Hirn**, Rechtsanwalt, Feldkirch

**Günter Kühne**, Unternehmer im Bereich Elektronik, Meiningen

**Peter Konrad**, Landesschätzer, FL-Schaan

**Julius Langenstein**, Unternehmer i. R., D-Bad Reichenhall

**Dietmar Längle**, Unternehmer im Bereich Maler, Lackierer und Pulverbeschichtung, Klaus

**Eckart Latzer**, Unternehmer im Bereich Handel, Rankweil

**Helmut Lenz**, Unternehmer im Bereich Wohnbau, Weiler

**DI Norbert Mähr**, Bürgermeister, Röthis

**Mag. Hubert Marte**, Prokurist im Bereich Papier und Pappe verarbeitende Industrie, Rankweil

**DI Johannes Monz**, Unternehmer im Bereich Ingenieurwesen, Feldkirch

**Jürgen Morscher**, Unternehmer im Bereich Farbenhandel, Weiler

**Paul Peherstorfer**, Unternehmer im Bereich Finanzdienstleistung, Röthis

**Gerhard Rauch**, Unternehmer im Bereich Fahrzeughandel und Karosseriebau, Rankweil

**Ing. Wolfgang Schallert**, Unternehmer im Bereich Multimedia Handel, Röthis

**Ing. Wolfram Sommer**, Unternehmer im Bereich Mess-Systemtechnik, Koblach

**Ing. Martin Summer**, Bürgermeister, Rankweil

**Stefan Walser**, Unternehmer im Bereich Elektro- und Industrieanlagen, Feldkirch

**Dr. Peter Wöß**, praktischer Arzt, Rankweil

**Karlheinz Würbel**, Spenglermeister, Rankweil

## BEZIRK BLUDENZ

**Wilfried Begle**, Unternehmer im Bereich Bäckerei, Bludenz

**Walter Bickel**, Hotelier i. R., Lech a. A.

**Dr. Bruno Dressel**, Gemeindefürsprecher, Nüziders

**Inge Frei**, Unternehmerin im Bereich Textil, Nüziders

**Markus Hämmerle**, Unternehmer im Bereich Lebensmittelhandel, Bludesch

**Hubert Hrach**, Geschäftsführer im Bereich chemische Industrie, Nüziders

**DI Guntram Jäger**, Bauunternehmer, Tschagguns

**Dr. Herbert Kessler**, Notar, Bludenz

**Rudolf Lerch**, Bürgermeister, St. Anton i. M.

**Dr. Johann Meier**, Rechtsanwalt, Bludenz

**Dipl.-VW. Dieter Schierle**, WIFI-Außenstellenleiter i. R., Bludenz

**Herwig Vögel**, Unternehmer im Bereich Transportwirtschaft, Thüringen

**Dr. Kurt Walter**, Personalleiter i. R., Bludenz

## BEREICHE / FILIALEN UND DEREN LEITER

### BEREICH BREGENZ

#### Bereichsleiter

Team Firmenkunden  
Bregenz  
Bregenz-Vorkloster  
Hard  
Höchst  
Lauterach

Dir. Prok. Marcus Brüstle  
Mag. Timo Löw  
Christoph Weber  
Alexander Meier  
Wolfgang Tripp  
Irina Newertal  
Marc Hämmerle

### BEREICH DORNBIRN

#### Bereichsleiter

Team Firmenkunden  
Dornbirn-Hatlerdorf  
Dornbirn-Stadt  
Dornbirn-Schoren  
Hohenems  
Lustenau  
Mellau

Dir. Prok. Marcus Brüstle  
Mag. Sabrina Lenz  
Mario Gmeiner  
Patrik Lauermann  
Christian Klas  
Wolfgang Friedl  
Florian Isele  
Otmar Natter

### BEREICH RANKWEIL

#### Bereichsleiter

Team Firmenkunden  
Feldkirch  
Frastanz  
Götzis  
Rankweil  
Röthis

Dir. Prok. Wolfgang Walter  
Prok. Stefan Bauer  
Peter Peham  
Dir. Edgar Frick  
Werner Schneller  
Gerald Schnaitl  
Jochen Auer

### BEREICH BLUDENZ

#### Bereichsleiter

Team Firmenkunden  
Bludenz  
Nüziders  
Schruns

Dir. Prok. Wolfgang Walter  
Dipl. Betr. oec (FH) Alexander Schallert  
Mathias Witwer  
Martin Zgubic  
Michael Ganahl

### BEREICH PRIVATE BANKING

#### Bereichsleiter

Private Banking Team Vorarlberg  
Private Banking Team Bregenz  
Lech  
Kleinwalsertal

Dir. Prok. Dipl.-BW (FH) Dirk Urban  
Dir. Prok. Dipl.-BW (FH) Dirk Urban  
Dipl. WJ Frank Martin  
Dipl. Betr. oec (FH) Alexander Schallert  
Andreas Hammerer



## FIRMENGROSSKUNDENCENTER

Leiter Prok. Alexander Frick

## FINANZCENTER VERTRIEBSPARTNER

Leiter Arno Wohlgenannt

## ABTEILUNGEN / TEAMS UND DEREN LEITER

Advisory / Investmentbanking	Gabriele Hörburger
Controlling	Mag. Marc Franceschini
Infrastruktur und IT	DI Roman Bonatti
Interne Revision	Mag. Ingo Madlener
Kreditconsulting	Prok. Mag. Kurt Frick
Marketing und Kommunikation	Mag. (FH) Matthias Moosbrugger
Markt und Kunden Service Center	Silke Kurzamann
Marktfolge Aktiv	Prok. Rudolf Berloffä
Organisationsmanagement	Mag. (FH) Sibylle Frick
Personalabteilung	Guntram Zehetner
Rechnungswesen	Günther Beck
Recht und Compliance	Mag. Arno Dörn
Treasury	Mag. Michael Schierle
Vertriebssteuerung	Tina Pechtl
Zahlungsverkehr und Investmentbanking Service	Prok. Mag. Walter Hosp

## WEITERE PROKURISTEN

Firmenkundenbetreuer Bludenz	Prok. Georg Häusle
Firmenkundenbetreuer Rankweil	Dir. Prok. Kurt Ludescher (bis 30.06.2011)
Group Compliance Officer	Prok. Betr. oec Wolfgang Kopf

## INLÄNDISCHE SERVICEGESELLSCHAFTEN UND DEREN LEITER

Volksbank Vorarlberg Immobilien GmbH & Co OG	Markus Bösch
Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH	Prok. Hans-Peter Salomon
Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH	Prok. Hans-Peter Salomon
Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH	Jürgen Gmeiner, MBA

## AUSLÄNDISCHE TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND DEREN LEITER

Volksbank AG (FL)	Mag. Josef Werle, Stefan Wolf (ab 01.05.2012)
Volksbank AG (CH)	Erwin Rudolf, Hans-Ulrich Nigg
JML Holding AG (Zug)	Dir. Betr. oec Gerhard Hamel, Dr. Christian Sager

## Mitarbeiter und Führungskräfte

Die Volksbank Vorarlberg e. Gen. bietet ihren MitarbeiterInnen optimale Bedingungen, sich persönlich und fachlich ihren Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln. Das Unternehmen nimmt seine soziale Verantwortung ernst und setzt diese in ihrer Personalpolitik sowie im sozialen Engagement konsequent um.

### GEEIGNETE MITARBEITER SICHERN UNTERNEHMENSERFOLG

Die Auswahl richtiger Mitarbeiter ist ein wesentlicher Faktor für den Erfolg des Unternehmens. Der hauseigene Recruitingprozess beginnt mit der internen bzw. externen Suche, gefolgt von einer Vorselektion der schriftlichen Bewerbungsunterlagen. Zuerst erfolgt ein Erstgespräch mit in Frage kommenden Bewerbern. Erst im zweiten Schritt werden die besten Bewerber zu einem weiteren Gespräch (Endgespräch) eingeladen. Dieses wird in Form eines strukturierten Interviews mit der zuständigen Führungskraft geführt.

### KONTINUIERLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG

Die Volksbank Vorarlberg nimmt als regional verwurzelt Unternehmen ihre Ausbildungsverpflichtung ernst. Großer Wert wird darauf gelegt, den Nachwuchs mit einer soliden Grundausbildung zu fördern – Jugendliche erhalten so eine praxisnahe Ausbildung. Aktuell werden in der Zentrale und den Filialen sechs Lehrlinge in den Berufen Bankkauffrau/mann, Bürokauffrau/mann und Informationstechnologie/Technik ausgebildet. Die Lehrlinge der Volksbank Vorarlberg lernen ihren Beruf von Grund auf und haben nach dem Lehrabschluss die besten Karrierechancen.

Fundierte Aus- und Weiterbildung wird bei der Volksbank Vorarlberg groß geschrieben.

Umfassende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter wird in der Volksbank Vorarlberg Gruppe groß geschrieben. Die Weiterbildung wird immer auf das jeweilige Berufsbild des Mitarbeiters individuell abgestimmt. Mit der Volksbank-Akademie, der so genannten Lernbank mit In-house-Seminaren und dem Patenmodell steht das interne Weiterbildungsprogramm auf drei Säulen. Eine Fachkarriere vom Serviceberater zum Private Banking-Betreuer ist genauso möglich wie eine Führungskarriere vom Teamleiter zum Abteilungs-, Filial- oder Bereichsleiter.

Ausbildungsschwerpunkte im Jahr 2011 waren u. a. der Anlage-Fresh-up sowie auf den Diplom. Finanzberater aufbauende Weiterbildungen. In den Ausbildungsplänen werden stets individuelle Karriere- und Lebensplanungen für qualifizierte Mitarbeiter berücksichtigt. 2011 wurden insgesamt 226 mal Seminare der Volksbankenakademie besucht sowie eine Reihe von internen Schulungen abgehalten. Neben der Weiterbildung im Bezug auf den Diplom. Finanzberater wurde das Hauptaugenmerk im Vorjahr vor allem auf die Themen Verkauf, Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung gelegt.

### TALENTEFÖRDERUNG

Die Vision des Unternehmens verpflichtet, den eingeschlagenen Weg zur Qualitätsführerschaft weiter zu verfolgen. Dies alles erfordert personelle Ressourcen, die nach Möglichkeit intern abgedeckt werden. Basierend auf einem 2009 erstmals durchgeführten internen Förderprojekt wurden im Jahr 2011 12 Mitarbeiter nach einem speziellen Auswahlverfahren, bestehend aus einem Hearing sowie einer Potenzialanalyse, in den volksbankeigenen Talentepool aufgenommen. Bestehend aus fünf Modulen erstreckt sich diese Weiterentwicklung der Mitarbeiter über eine Dauer von zwei Jahren. Mittlerweile sind schon fünf dieser Talente in einer Führungsposition tätig.

### VERZICHT AUF GESCHENKE

Im vergangenen Jahr 2011 verzichteten wieder 112 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Volksbank Vorarlberg auf eigenen Wunsch auf ihre traditionellen Weihnachtsgeschenke. Der dadurch gesparte Betrag von insgesamt 3.360 Euro konnte stattdessen dem Kriseninterventionsteam in Vorarlberg überreicht werden.

### INSGESAMT 770 JAHRE MITARBEITERTREUE

Der Betriebsabend ist für die gesamte Belegschaft der Volksbank Vorarlberg Gruppe jedes Mal aufs Neue ein schönes und



Das motivierte KMU Rankweil-Team.

vor allem geselliges Ereignis. 2011 standen die MitarbeiterInnen im Mittelpunkt und feierten einen gemeinsamen Abend unter dem Motto: „Volksbank sucht das Superteam“ auf dem Schloss Amberg in Feldkirch. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden 47 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre aktive Mitarbeit und langjährige Treue zur Volksbank Vorarlberg Gruppe geehrt. Der Vorstand der Volksbank Vorarlberg Gruppe gratulierte und dankte den 45 Jubilaren, die zwischen zehn und 35 Jahren bzw. insgesamt 770 Jahre Mitarbeitertreue vorweisen können.

Der Gesamtpersonalstand der Volksbank Vorarlberg Gruppe per Stichtag 31.12.2011 betrug nach Köpfen 496 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 6 Lehrlinge.

#### MITARBEITER STÄRKEN – NACH INNEN UND NACH AUSSEN

Die motivierten Mitarbeiter der Volksbank Vorarlberg tragen zur dynamischen Entwicklung des Unternehmens bei und pflegen eine – im wahrsten Sinne des Wortes – ausgezeichnete Unternehmenskultur. Neben internen Kommunikationsmaßnahmen wie Veranstaltungen oder Weiterbildungsangeboten wird durch leistungsgerechte Entlohnung die Motivation der Mitarbeiter gesteigert.

Am 17.11.2011 wurde das neue Mitarbeiterhaus „Adler Lounge“ eröffnet. Es bietet den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Volksbank Vorarlberg ein täglich wechselndes Mittagmenü (Restaurant Marktplatz und Rankweiler Hof) sowie die Möglichkeit zum gemütlichen Entspannen und Austausch. Die „Adler Lounge“ verfügt über einen Getränke- und Kaffeeautomaten sowie einen Tischfußballtisch.

Kommunikation und  
leistungsgerechte  
Entlohnung zur  
Mitarbeiter-Motivation.

# SPÜRBAR: OFFENHEIT SCHAFFT VERDIENST UND VERTRAUEN.

Unser Verhältnis zu Kunden, Mitgliedern und Mitarbeitern ist geprägt von Ehrlichkeit und Offenheit. Zuhören und verstehen, Lösungen suchen und finden – so legen wir eine vertrauensvolle Basis für ein offenes Miteinander.

## Regionale Verbundenheit schafft Sicherheit

Die Entwicklung der Volksbank Vorarlberg Gruppe ist stark von den Ansprüchen ihrer Kunden geprägt. Deren Vorstellungen und Wünsche werden immer berücksichtigt. Nichts wird dem Zufall überlassen. Dabei erweist sich die Volksbank Vorarlberg in jeder Hinsicht als starker, verlässlicher Partner. Neben erstklassigen Produkten und ganzheitlicher Beratung konzentriert sich die Geschäftspolitik der Volksbank Vorarlberg auf die Sicherheit ihrer Kunden. Der Grund dafür liegt in der regionalen Verankerung des Unternehmens: Die Volksbank Vorarlberg sieht sich als Partner der heimischen Wirtschaft und vergibt Kredite an Privat- und Firmenkunden, die hauptsächlich durch Einlagen eigener Kunden refinanziert werden. Durch ein bestens ausgestattetes regionales Filialnetz setzt die Volksbank Vorarlberg vermehrt auf Kundenberatungen direkt vor Ort. Laufende Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen schaffen das optimale Umfeld für eine umfassende Kundenberatung. Dabei ist wichtig, dass sich der Kunde wohl fühlt und seine Privatsphäre gewahrt wird. So können die Berater noch stärker auf die individuellen Lebensumstände und Anliegen der Kunden eingehen.

Sicherheit der Kunden  
hat hohen Stellenwert.

### GESCHÄFTSFELDER DER VOLKSBANK VORARLBERG GRUPPE

Das seit fast 125 Jahren bestehende, auf dem Genossenschaftsgedanken aufbauende Wertefundament der Volksbank Vorarlberg Gruppe sieht seinen Auftrag darin, Kunden und Mitglieder in ihrer wirtschaftlichen und persönlichen Entwicklung zu fördern. Die Volksbank Vorarlberg konzentriert sich auch in Zukunft auf ihre wesentlichen Geschäftsfelder und gewährleistet qualitativ hochwertige Standards in der Betreuung ihrer Privat- und Firmenkunden.

### FIRMENKUNDEN

Die Volksbank Vorarlberg bietet kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) individuell abgestimmte, maßgeschneiderte Dienstleistungen und Lösungen an. Die Firmenkunden werden in der Volksbank Vorarlberg einerseits von vier regionalen KMU-Centern und andererseits vom Großkundencenter betreut. Durch diese Struktur wird eine optimale Betreuung der Firmenkunden vom Handwerks- und Gewerbebetrieb bis zum Großunternehmen sichergestellt.

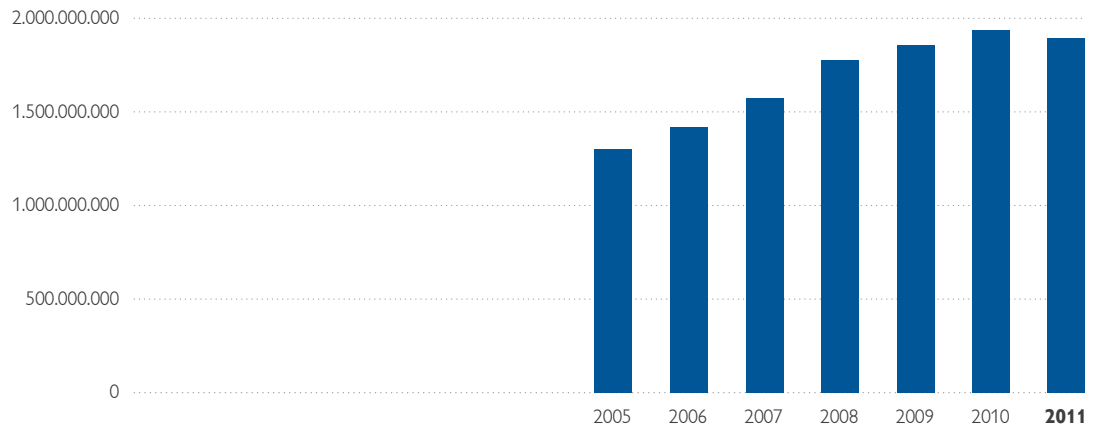
Auch 2011 hat die Volksbank Vorarlberg mit den „Fit for Business“-Seminaren einen Beitrag zur Förderung und Entwicklung ihrer Firmenkunden geleistet.



Die Volksbank Vorarlberg legt größten Wert auf optimale Kundenbetreuung, idealerweise direkt vor Ort.



## FORDERUNGEN AN KUNDEN



### GROSSKUNDENCENTER

Das seit 2007 landesweit agierende Großkundencenter der Volksbank Vorarlberg betreut das Top-Segment im Firmenkundengeschäft. Die sehr gute interne und externe Vernetzung des Großkundencenters ermöglicht es der Volksbank Vorarlberg, als regional verankerte Bank ihren Kunden die Leistungen und Produkte einer Großbank anzubieten. Kompetente Beratung und Betreuung sowie individuelle und maßgeschneiderte Lösungen verhalfen den zahlreichen Kunden auch 2011 zum Erfolg. Der Förderauftrag wurde somit im genossenschaftlichen Sinn erfolgreich umgesetzt.

### FÖRDERUNGEN – "VITAMIN-SPRITZE" FÜR VORARLBERGS UNTERNEHMEN

Bei den gewerblichen Förderungen konnte die Volksbank Vorarlberg auch im Geschäftsjahr 2011 wieder ein sehr gutes Ergebnis erzielen. Auch die Nachfrage nach Unternehmensförderungen ist stetig gewachsen. Die verschiedenen Förderzusagen, die Mitarbeiter für ihre Kunden erreicht haben, reichten von Bar-Zuschüssen für Investitionsprojekte bis hin zu Bundeshaftungen für Jungunternehmer und Unternehmer in speziellen Wachstumsphasen.

### KOMPASS KOMMERZ

Das speziell für Firmenkunden entwickelte Beratungskonzept „Kompass Kommerz“, abgeleitet von der Kompass Beratung im Privatkundengeschäft, stellt die Wünsche und Ziele der Unternehmer in den Vordergrund. Gemeinsam mit dem Kunden wird anhand einer umfassenden Analyse der aktuellen Ist-Situation ein Gesamtkonzept erstellt. In einem zweiten Schritt werden die jeweils passenden Produktlösungen angeboten und fixiert. Der letzte Schritt umfasst die Umsetzung der gemeinsam beschlossenen Maßnahmen. Dieses Vorgehen stellt sicher, dass die spezifischen Anforderungen der Firmenkunden berücksichtigt werden. Die „Kompass Kommerz“-Beratung bietet eine fundierte Grundlage für oftmals weitreichende Entscheidungen in finanziellen Angelegenheiten.

Ein besonderer Schwerpunkt ist der Unternehmer als Privatkunde. Dabei wird neben dem geschäftlichen Bereich auch ein umfassender Blick auf die privaten Geldangelegenheiten von UnternehmerInnen gelegt. Die Kompetenz unserer Firmenkundenberater auch im Bereich der Privatkundenberatung wird von den Kunden sehr geschätzt.

Kompass Kommerz:  
Grundlage für weitreichende finanzielle Entscheidungen.

## ANLAGEGESCHÄFT MIT SPEZIELLEM FOKUS AUF DEM GEWINNFREIBETRAG

Das Zinsniveau ist nach wie vor sehr niedrig, die Nachfrage nach Geldmarktprodukten in der Anlageberatung steigt. Im Firmenkundenbereich sind speziell Produkte mit hoher Sicherheit und kurzen Laufzeiten gefragt. Mit lukrativen Festgeldkonditionen und verschiedenen Eigenemissionen, die speziell diesen Bedarf abdecken, orientiert sich die Volksbank Vorarlberg gezielt an diesen Kundenbedürfnissen.

Ein Spezialthema in der Anlageberatung ist der Gewinnfreibetrag. Steuerbegünstigte Investitionen können nicht nur in betrieblichem Anlagevermögen, sondern auch in Form von Wertpapieren erfolgen. Durch die Ausweitung des Kreises der Begünstigten können nun auch Bilanzierer vom Gewinnfreibetrag profitieren. Dies führte zu einer Steigerung der steuerbegünstigt vorgenommenen Veranlagungen von + 15 %.

## JUNGUNTERNEHMER

Auch bei Neugründung oder Übernahme von Unternehmen können sich die Kunden der Volksbank Vorarlberg auf eine umfassende Betreuung verlassen. Der individuelle Beratungsservice der Volksbank Vorarlberg reicht von Förderungen über Finanzierungsmöglichkeiten bis hin zur Abklärung rechtlicher Rahmenbedingungen.

## FINANZIERUNG – LEASING

Im Finanzierungsbereich sind die Produktlösungen und -kombinationen so individuell wie unsere Kunden. Entscheidend ist es, den Bedarf des Kunden optimal abzudecken und dabei eine ausgewogene Risikoteilung im Auge zu behalten. Dabei steht eine Reihe von Finanzierungsinstrumenten zur Verfügung, die es im Einzelfall optimal einzusetzen gilt. Eine immer wichtigere Rolle spielen dabei zusätzliche Absicherungsmöglichkeiten, die der Bund und das Land Vorarlberg dazu anbieten.

Individuelle Produktlösungen und ausgewogene Risikoteilung.

---

2011 konnte eine 10 %-Steigerung bei der Anzahl an bewilligten Förderungen gegenüber dem Vorjahr erzielt werden. Beeindruckend die Steigerung der Förderbarwerte – der in Euro ausgedrückte Wert der Förderungen: Diese konnten im Vorjahresvergleich mehr als verdoppelt werden.

## VORSORGE – RISIKEN MANAGEN

Die Volksbank Vorarlberg wird als Allfinanzanbieter von der Versicherungs-Makler GmbH unterstützt. Im Kundencenter in Dornbirn stehen kompetente Berater mit umfassendem Versicherungswissen zur Verfügung. Die Qualitäts-Philosophie lautet: „Ihre Versicherung muss zu Ihnen passen“ – und zwar unabhängig davon, ob der Versicherungsschutz von einer Privatperson oder einem Unternehmer genutzt wird. Erst wenn die aktuelle private und wirtschaftliche Situation der Kunden geprüft wurde, wird ein individuelles Lösungspaket zusammengestellt. In den letzten Jahren wurde der Kundenstamm erfolgreich ausgebaut – ein klares Signal für die Notwendigkeit dieser Dienstleistung am Markt.

Neben den betrieblichen Sachversicherungen verfolgt die Makelei seit Jahren insbesondere auch das volkswirtschaftlich wichtige Thema der betrieblichen Altersvorsorge (BAV). In diesem Segment nimmt der Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler schon jetzt eine führende Rolle ein. Dies spiegelt das Vertrauen und die Zufriedenheit der Kunden wider. Um die steigende Nachfrage im Bereich der betrieblichen Vorsorge und Risikoabsicherung abdecken zu können, wurde das Team der Versicherungs-Makler qualitativ und quantitativ aufgestockt.

## PRIVATKUNDEN

Die Volksbank Vorarlberg ist für ihre Kunden ein verlässlicher Partner in der Region. Der Ausdruck dieses Vertrauens spiegelt sich im erfreulichen Wachstum der Vermögensverwaltung und im Neukundenwachstum wider. Die Zahl der inländischen Privatkunden ist auch im Geschäftsjahr 2011 kontinuierlich angestiegen.

## KOMPASS BERATUNG

Die Volksbank Vorarlberg bietet ihren Kunden eine umfassende Beratung an: Die Kompass Beratung, die individuelle Finanz- und Lebensberatung in drei Schritten, ist ein Produkt zur persönlichen Standortbestimmung und nachhaltigen Absicherung persönlicher Werte. Weitere Informationen zur Kompass Beratung, siehe Punkt „Private Banking“.

## ANLAGEGESCHÄFT

Beim Sparbuch, der beliebtesten Sparform Österreichs, verzeichnete die Volksbank Vorarlberg ein Volumenswachstum.

Zinsertrag und Kapital-  
erhalt im Vordergrund.

Auch im Wertpapierbereich konnten trotz des schwierigen Börsenjahres 2011 eine große Nachfrage verzeichnet werden. Neben dem Zinsertrag stand im vergangenen Jahr für Anleger insbesondere der Kapitalerhalt im Vordergrund. Im Eigenemissionsbereich lag der Schwerpunkt daher im Anleihenbereich bzw. in Produkten mit 100 % Kapitalgarantie. In der Vermögensverwaltung konnte ein starker Zuwachs von über 20 % verzeichnet werden.

## FINANZIERUNGEN: WOHNBAU – KONSUMFINANZIERUNG

Traditionell gehört das Wohnbaugeschäft zu den Schwerpunkten der Volksbank Vorarlberg. Das Unternehmen zählt seit Jahren zu den Marktführern im Land. Die Volksbank Vorarlberg ist für Marktteilnehmer wie Wohnungskäufer, Makler, Bauträger sowie „Häuslebauer“ gleichermaßen interessant und überzeugt durch Verlässlichkeit, Schnelligkeit und neue Ideen bei der Lösung ihrer Vorhaben.

Rasche Kreditentscheidung, fairer Preis, umfassende Absicherung – das sind die Bausteine einer guten Konsumfinanzierung. Die Volksbank Vorarlberg bedient sich hierbei der Team Bank, die im deutschen Genossenschaftssektor verankert ist und dort mit ihrem easyCredit als Spezialist für Konsumfinanzierungen bei Privathaushalten tätig ist. Der Wert dieser Kooperation wird regelmäßig von Konsumentenschützern bestätigt.

## VORSORGE

Das staatliche Pensionssystem wird durch die künftige Bevölkerungsentwicklung und die damit verbundenen Mehrausgaben immer weiter geschwächt. Um den eigenen Lebensstandard in Zukunft halten zu können, wird eine private Altersvorsorge daher unumgänglich. Seit Jahren setzt die Volksbank Vorarlberg auf die individuelle Beratung ihrer Kunden in der privaten Altersvorsorge. Ihre Produktpartner werden regelmäßig durch externe Institute ausgezeichnet. Gemeinsam mit diesen Partnern sowie bestens ausgebildeten Mitarbeitern wird sich die Volksbank Vorarlberg auch in Zukunft auf die Sicherung der Altersvorsorge ihrer Kunden konzentrieren.

## JUGEND

Seit Jahren setzt die Volksbank Vorarlberg mit Erfolg auf den Jugendbereich. Hier wird die Zukunft der Bank im Privatkundengeschäft für die nächsten Jahre entschieden.

Als moderne Bank bietet die Volksbank Vorarlberg den Jugendlichen in allen Filialen sämtliche Bankdienstleistungen, aber auch attraktive Ausbildungsangebote, Tipps und Unterlagen zu Jobsuche, Vergünstigungen, Exkursionen etc. Durch die Kooperation mit externen Partnern und Schulen ist das Unternehmen am Puls der Zeit und kann so aktuelle Themen anbieten. Die neuen jungen Kunden und der erneut gestiegene Marktanteil im Jahr 2011 bestätigen, dass die Volksbank Vorarlberg auf dem richtigen Weg ist.

## PRIVATE BANKING

Im Bereich Private Banking konnte die Volksbank Vorarlberg Gruppe ihre starke Position in der Bodenseeregion weiter ausbauen. Besonders die Vermögensverwaltung mit ihrem nachhaltigen Wertsicherungskonzept und der im Mehrjahresvergleich beachtlichen Performance überzeugt die Kunden der Volksbank Vorarlberg Gruppe.

Die überdurchschnittliche Qualität der Vermögensbetreuung wird auch durch externe Auszeichnungen untermauert. Im Jahr 2011 gelang es dem Bereich Private Banking im Elite Report zum dritten Mal in Folge mit der Höchstnote „summa cum laude“ ausgezeichnet zu werden. Auch im Fuchsbrieft-Report erzielte der Bereich Private Banking einen hervorragenden 4. Platz im Länderranking Österreich.

Diese Auszeichnungen sind Anerkennung und Verpflichtung zugleich. Die Volksbank Vorarlberg wird im Bereich Private Banking ihren Weg einer gelebten Kundenpartnerschaft konsequent weiterverfolgen und ausbauen. Hierzu werden laufende Investitionen in die Qualifikation der Mitarbeiter und in die Adaptierung der Bankabläufe und -systeme auf die Kundenwünsche vorgenommen – getreu unserem Grundsatz: „Der Kunde im Mittelpunkt – Committed to Excellence“.

## KOMPASS BERATUNG

Die individuelle Kompass Beratung der Volksbank Vorarlberg ist eine ganzheitliche Beratung über alle Lebensziele hinweg. Sie fasst die momentane Lebenssituation, die individuellen Wünsche sowie persönlichen und finanziellen Ziele zusammen. Auf der Basis dieses Lebensphasen-Konzepts ist es möglich, Prioritäten in der Lebensplanung zu setzen und die Ziele entsprechend anzuvisieren.

Ganzheitliche Kundenberatung über alle Lebensziele hinweg.

Die Volksbank Vorarlberg unterteilt den Detaillierungsgrad der Kompass-Expertisen in drei mögliche Varianten. Bei der Variante „Portfoliooptimierung“ erarbeitet der Berater gemeinsam mit dem Kunden dessen persönlichen Ziele und die Risikobereitschaft für sein Wertpapiervermögen. Der Berater und der Kunde besprechen die gegenwärtige Situation des Finanzmarktes, sodass der Kunde bestens vorbereitet ist, um eigene Anlageentscheidungen zu treffen. Bei der Variante „Kompass Gold“ wird die Anlagestrategie mit dem steuerlichen Hintergrund und der Liquiditätssituation genauestens geprüft und optimiert. Die Expertise „Kompass Platin“ berücksichtigt sämtliche Vermögenswerte (Immobilien, Versicherungen und Veranlagungen) eines Kunden und ermöglicht eine umfassende Betrachtung der Lebenssituation inklusive der Nachfolgeplanung.

### Die drei Phasen der Kompass Beratung im Überblick:

**1. Schritt:** Analyse der privaten und beruflichen Situation des Kunden (Ist-Situation)

**2. Schritt:** Planung eines auf die persönlichen und beruflichen Ziele des Kunden abgestimmten Konzeptes (Soll-Situation)

**3. Schritt:** Gemeinsame Umsetzung dieses Konzeptes und aller definierten Maßnahmen

**Erfolgskontrolle:** Ständige Optimierung des Konzeptes und aller Maßnahmen mit flexibler Erfolgskontrolle



## VERMÖGENSVERWALTUNG DER VOLKSBANK VORARLBERG

Seit mittlerweile über sechs Jahren bietet die Volksbank Vorarlberg Gruppe – als einzige Bank im gesamten Volksbankensektor – eine aktiv geführte Vermögensverwaltung an, wobei Kunden entsprechend ihrer Risikobereitschaft aus drei unterschiedlichen Anlagestrategien wählen können:

Die Strategie „Income“ eignet sich für konservative Investoren, für welche Sicherheit und Substanzerhalt im Vordergrund stehen, während die „Balanced“-Strategie für Investoren vorgesehen ist, welche ein ausgewogenes Rendite/Risiko Verhältnis anstreben. Die „Growth“-Strategie wurde für ertragsorientierte Anleger entwickelt, welche bereit sind, ihre Ertragschancen bei einem entsprechend höheren Wertschwankungsrisiko zu vergrößern.

Allen Strategien ist gemeinsam, dass unter Berücksichtigung eines längeren Anlagehorizonts der langfristige Substanzerhalt sowie das kontinuierliche Vermögenswachstum im Mittelpunkt aller Anlageentscheidungen stehen.

Das abgelaufene Jahr war von zahlreichen markanten Ereignissen – wie beispielsweise die arabische Revolution, die Atomkatastrophe in Japan, die Euro-Staatsschuldenkrise oder Ratingherabstufungen diverser Staaten – geprägt. Die genannten Ereignisse führten zu starken Verwerfungen an den globalen Finanzmärkten und erreichten – ausgelöst durch eine Verschärfung der Euro-Staatsschuldenkrise – im Sommer ihren Höhepunkt, worauf eine starke Korrektur bei sämtlichen Assetklassen einsetzte.

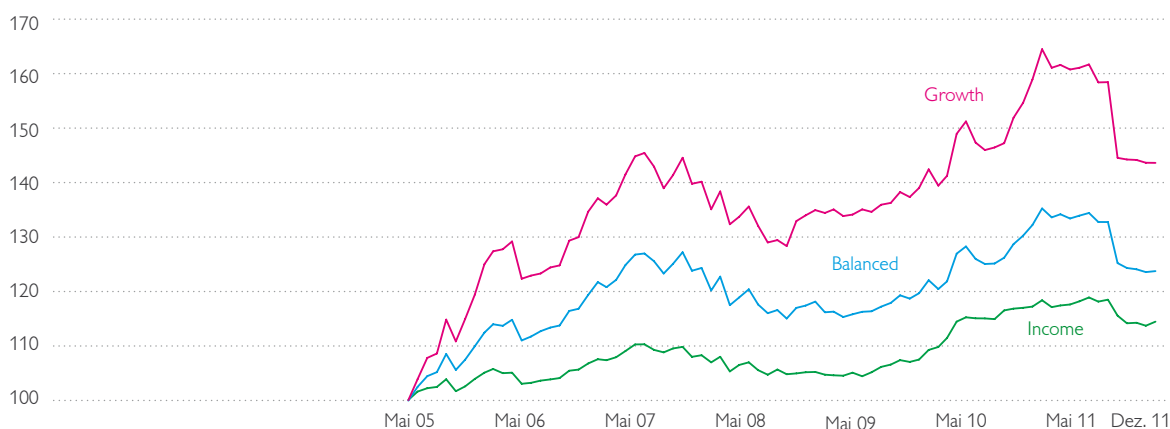
Altbewährte Gesetzmäßigkeiten wie „schwache Aktien = starke Anleihen“ (et vice versa) und stabile oder gar negative Korrelationen galten nicht oder nur teilweise, weshalb sich die Vermögensverwaltung defensiv positionierte.

In Anbetracht der unerwartet starken Ausprägung der Marktkorrektur konnten wir Kursrückgänge nicht gänzlich vermeiden. Dennoch war es uns möglich, starke Wertschwankungen zu glätten und damit größere Performancerückgänge zu vermeiden.

Wieder Steigerung des verwalteten Volumens.

Trotz des widrigen Marktumfelds konnte das verwaltete Volumen (im Jahr 2011) um über 20 % gesteigert werden. Der starke Volumenzuwachs widerspiegelt das hohe Kundenvertrauen in unsere Vermögensverwaltung und bestärkt uns, den eingeschlagenen Weg – die Qualität der Vermögensverwaltung fortwährend zu steigern – weiter zu verfolgen.

## PERFORMANCE-ENTWICKLUNG DER DREI ANLAGESTRATEGIEN DER VOLKSBANK VORARLBERG SEIT AUFLAGE 2.5.2005



Gebühren (All in Fee und eventuelle Erfolgsbeteiligung) und Spesen wurden berücksichtigt.



## Hoher Qualitätsanspruch im Sinne des Kunden

Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten bedarf es eines verlässlichen Bankpartners, der seinen Kunden Sicherheit und Stabilität bietet. Um diesen Anspruch zu erfüllen, pflegt die Volksbank Vorarlberg eine intensive Beziehung zu ihren Kunden und bietet eine erstklassige Beratung durch bestens ausgebildete Mitarbeiter. Die Volksbank Vorarlberg will ihre Position als regionaler Wirtschaftspartner auch in Zukunft stärken und das Angebot an Finanzdienstleistungen durch neue Geschäftsfelder erweitern. Darüber hinaus wird das Produktportfolio laufend verbessert. Neben diesen Optimierungen werden die Kernkompetenzen in Bezug auf Nachhaltigkeit und Qualität abgesichert. Hier setzt die Volksbank Vorarlberg insbesondere bei der privaten Wohnbaufinanzierung, der gewerblichen Finanzierung sowie dem damit verbundenen Förderungswesen auf ihre Filialen und die persönliche Beratung. Um die Bedeutung des hohen Qualitätsanspruchs der Volksbank Vorarlberg zu manifestieren, ist sie als wichtiger Teil in der Unternehmensvision verankert:

**„Wir von der Volksbank Vorarlberg Gruppe sind durch die Qualität unserer Leistungen die Besten in der Bodensee-region. Wir setzen die Impulse rund ums Geld.“**

### MEHR QUALITÄT DURCH OPTIMIERUNG

Zur Effizienzsteigerung und um den Verwaltungsaufwand zu minimieren werden interne Prozesse laufend optimiert. Organisatorische Abläufe innerhalb der Volksbank Vorarlberg Gruppe werden durchleuchtet und wenn nötig verbessert. Durch Self Assessments sind alle Mitarbeiter und Abteilungen eingebunden, ihre eigenen Prozesse mittels Kennzahlen zu analysieren.

Zudem bietet das betriebliche Vorschlagswesen den Mitarbeitern eine Plattform für Optimierungsideen, die jedes Quartal prämiert werden. Durch den Optimierungsprozess kann die Volksbank Vorarlberg Gruppe ihren Kunden schnellere Lösungen, geringere Kosten und eine höhere Qualität bieten. Darüber hinaus investiert die Volksbank Vorarlberg viel und gerne in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Diese Investition kommt direkt den Kunden zugute, denn sie erhalten eine ausgezeichnete Beratung von kompetenten Finanzprofis.

Vorschlagswesen für  
Optimierungsideen.

### PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN, DIE VERTRAUEN GENIESSEN

Die Volksbank Vorarlberg garantiert ihren Kunden ausschließlich beste Produkte – immer unter Berücksichtigung der persönlichen Situation. Im Rahmen dieses „Best of Product“-Ansatzes bietet die Volksbank Vorarlberg auch Fremdprodukte, die durch Self Assessment, Mystery Shopping und Zufriedenheitsanalysen laufend kontrolliert werden.

Die Vermögensverwaltung der Volksbank Vorarlberg sichert ihren Kunden durch das Portfolio Insurance-Konzept eine qualitativ hochwertige Performance im Anlagengeschäft. Berater und Kunde definieren gemeinsam ein Stop-Loss-Limit der Musterportfolien. Wird das Limit in Folge einer positiven Finanzmarktentwicklung überschritten, findet eine Anpassung nach oben statt. Im Fall einer negativen Wertentwicklung werden die entsprechenden Verkäufe angewiesen. Das Portfolio Insurance-Konzept garantiert dem Kunden Kursgewinne bei steigenden Märkten und minimiert gleichzeitig seine Verluste bei fallenden Märkten.

Von dem hochwertigen Produktportfolio der Volksbank Vorarlberg profitieren zwei Seiten in unterschiedlichem Maße: Einerseits steigt die Zufriedenheit der Kunden, andererseits führen individuelle Finanzlösungen, die auf dem Markt erfolgreich sind und beim Kunden Vertrauen genießen, zu einem guten Gefühl bei den Mitarbeitern.

## Zukunftsorientierter Partner mit Weitblick

Die Unternehmensphilosophie der Volksbank Vorarlberg basiert auf einer zukunftsorientierten Grundhaltung. Gemeinsam mit den Kunden werden Finanzlösungen ermittelt, die individuelle Bedürfnisse und Ressourcen berücksichtigen und auch in Zukunft Bestand haben. Unsere Kunden empfehlen ihre Bank oft und gerne weiter. Sie sind – neben den Mitarbeitern – die wichtigsten Unternehmensbotschafter und tragen wesentlich zum Erfolg der Volksbank Vorarlberg bei.

### HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN FÜR VOLKSBANK VORARLBERG

Volksbank Vorarlberg unter der "Elite der deutschsprachigen Vermögensverwalter".

#### ELITE REPORT: ERNEUT "SUMMA CUM LAUDE"

Nach den Auszeichnungen der vergangenen Jahre zählt die Volksbank Vorarlberg Gruppe zum sechsten Mal zur „Elite der deutschsprachigen Vermögensverwalter“: Im Rahmen des Elite Reports 2012 erzielte die Vorarlberger Genossenschaftsbank im November 477 von 550 Punkten und wurde somit zum dritten Mal in Folge mit der Höchstnote „summa cum laude“ ausgezeichnet. Besondere Anerkennung verdiente die weitsichtige Kompass-Beratung, das kompetente Portfolio-Management sowie eine nachhaltige Qualitätssicherung.

„Unter dem Namen Kompass-Beratung ist die Vermögensverwaltung dieser Bank bekannt. Die Tester waren von der Beratung überzeugt und lobten den Dialog mit den Kunden. Die Verwalter konnten regelmäßig eine überdurchschnittliche Performance erzielen“, heißt es im aktuellen Elite Report, dem größten Bankentest im deutschsprachigen Raum und Luxemburg. Im Auftrag des Elite Report – in Zusammenarbeit mit dem Handelsblatt – werden jährlich rund 400 Banken und Spezialinstitute untersucht.

#### FUCHSBRIEFE-AUSZEICHNUNG: TOP-BERATER IN DER KRISE

Die Volksbank Vorarlberg wurde auch bei dem vom Wirtschafts- und Finanzverlag „Fuchsbriefe“ durchgeführten Test „Top Berater für die Krise“ aus 100 Vermögensverwaltern in die Top-Fünf Österreichs gewählt. Die Jury der Fuchsbriefe urteilte folgendermaßen: „Die Bank setzt sich mit unserer gesamten Vermögens- und Liquiditätssituation kompetent auseinander.“

Die Volksbank AG Liechtenstein überzeugte ebenfalls: Sie ist in Liechtenstein Nummer eins des letzten Fuchsbriefe-Tests und auf dem sechsten Platz der insgesamt 100 Vermögensverwalter. „Diese ausgezeichnete Platzierung bestätigt einmal mehr die herausragende Qualität, Kompetenz und den konsequent gelebten ‚Best of Product‘-Ansatz unserer Vermögensverwalter“, so Vorstandsdirektor Gerhard Hamel über die Auszeichnung.

#### RECOMMENDER AWARD: HÖCHSTE WEITEREMPFEHLUNGSRATE

Wegen der höchsten Weiterempfehlungsrate unter allen österreichischen Banken wurde den Volksbanken Ende Mai vom Finanz-Marketing Verband Österreich der Recommender Award verliehen. Die Auszeichnung für „exzellente Kundenorientierung“ bestätigt die hohe Kompetenz und Sympathie der Volksbank Vorarlberg im Kernmarkt, eine wesentliche Grundlage für weitere Erfolge.

## Marketing und Kommunikation

Zum Marketing der Genossenschaft Volksbank Vorarlberg gehört es, ihre Werte zu formulieren, interne und externe Abläufe danach auszurichten und schließlich in Form von Werbekampagnen, die den traditionellen Genossenschaftsgedanken zeitgemäß wiedergeben, zu kommunizieren.

Genossenschaftlichen  
Gedanken zeitgemäß  
wiedergeben.

---

### VERANTWORTUNG FÜR MITWELT UND UMWELT

Die Volksbank Vorarlberg bekennt sich klar zu ihrer Verantwortung für ihre Mitwelt und Umwelt. In zahlreichen sozialen, kulturellen und sportlichen Engagements bestätigt sich die Rolle als starker regionaler Wirtschaftspartner, der einen Beitrag zur Entwicklung seines Lebens- und Wirtschaftsraumes leistet. Auch 2011 unterstützte die Volksbank Vorarlberg wieder zahlreiche Projekte und Kooperationen aus den verschiedensten Bereichen.

### GENOSSENSCHAFTSVERANSTALTUNGEN

Auch 2011 ist es der Volksbank Vorarlberg gelungen, den Genossenschaftsgedanken bei wichtigen Veranstaltungen aufleben zu lassen. Am 16. November gab Genossenschaftsrat Anton Pfanner, GF Pfanner Schutzbekleidung GmbH, beim Genossenschaftsabend Einblicke in sein Unternehmen und die Firmenphilosophie.

In den Monaten Mai und Juni wurden die vier jährlichen Mitgliederversammlungen – je eine Veranstaltung pro Bezirk – mit großem Besucheranfang durchgeführt. Beim Rahmenprogramm zog der langjährige Triathlet und Ironman Nino Michelin aus Dornbirn die insgesamt ca. 330 Gäste mit seinen Ausführungen in seinen Bann.

Der Mitgliederausflug im Juli stand unter dem Motto „Den Bregenzerwald schmecken und erleben“. Insgesamt 140 Mitglieder und Mitarbeiter machten sich auf in den Bregenzerwald und verbrachten bei strahlendem Sonnenschein einen unvergesslichen Tag mit „Schaukäsen“, Hochseilgarten und Wanderung.

### PRIVATKUNDENVERANSTALTUNGEN

#### SKIFLIEGEN IN OBERSTDORF

Am 6. Februar 2011 lud die Volksbank Vorarlberg 50 Kunden zum Weltcup-Skifliegen ins deutsche Oberstdorf ein. FIS-Renndirektor Walter Hofer und Karlheinz Dorner (WWP) vermittelten den sportbegeisterten Kunden viel Wissenswertes rund um das Skifliegen. Die Highlights des Tages waren eine Schanzenführung sowie das persönliche Kennenlernen von Sprungtrainer Alexander Pointner und Superadler Wolfgang Loitzl.

#### FILIALJUBILÄEN RÖTHIS UND BLUDENZ

Grund zur Freude gab es 2011 in zwei Filialen der Volksbank Vorarlberg:

Unter dem Motto „Wie die Zeit vergeht“ begrüßte Filialleiter Jochen Auer am 22. September 2011 rund 100 Gäste in der Filiale Vorderland, um das 15-jährige Jubiläum des Filialumbaus in Röthis zu begehen.

Am 30. September 2011 fanden sich zahlreiche Kunden, Gründungsmitglieder und Genossenschaftsräte zur 40 Jahr-Feier in der Filiale Bludenz ein. Gleichzeitig wurden an diesem Abend die ersten zehn Jahre der Filiale Bludenz in der Werdenbergerstraße festlich begangen.

#### KUNDENKONZERT MIT DEM SYMPHONIEORCHESTER VORARLBERG

Rund 1.500 Musikliebhaber, bestehend aus Kunden, Mitarbeitern und Freunden, folgten am 7. Oktober 2011 der Einladung der Volksbank Vorarlberg zum 2. Kundenkonzert des Symphonieorchesters Vorarlberg ins Festspielhaus Bregenz. Der 16-jährige Dornbirner Aaron Pilsan verzauberte das Publikum mit seinen Klavierskünsten. Seit 2009 ist die Volksbank Vorarlberg Hauptsponsor des Symphonieorchesters Vorarlberg und stolz darauf, das Kulturschaffen in Vorarlberg zu unterstützen.

## FIRMENKUNDENVERANSTALTUNGEN

### FIT FOR BUSINESS

Auch 2011 wurde die erfolgreiche Fortbildungsreihe „Fit For Business“, die speziell auf KMUs ausgerichtet ist, weitergeführt. Am 2. November referierte Kurt Wiederkehr zum Thema „Das Geheimnis des Unternehmenserfolgs“. Rund 50 Kunden folgten der Einladung in das Hotel Martinspark in Dornbirn. Aufgrund des großen Erfolgs wird das „Fit for Business“-Fortbildungsprogramm der Volksbank Vorarlberg auch im Jahr 2012 fortgesetzt.

### MICHAEL HILTI: "UNTERNEHMEN ERFOLGREICH FÜHREN"

Mit Michael Hilti, Chef des Weltmarktführers Hilti, konnte die Volksbank Vorarlberg einen Hochkaräter gewinnen. Beim Vortragsabend folgten neben Kunden auch bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur gespannt den interessanten Ausführungen des international erfolgreichen Unternehmers aus dem benachbarten Liechtenstein zum Thema „Unternehmen erfolgreich führen“.

### VORARLBERGER WIRTSCHAFTSFORUM

„Mit Spitzenleistungen in die Zukunft“ – dem Motto des 28. Vorarlberger Wirtschaftsforums am 10. November 2011 entsprechend müssen sowohl KMUs als auch große Unternehmen insbesondere in Zeiten der Wirtschaftskrise immer wieder Spitzenleistungen liefern. Die Volksbank Vorarlberg, zum wiederholten Male Sponsor des Vorarlberger Wirtschaftsforums, unterstützt ihre Kunden dabei.

## JUGENDVERANSTALTUNGEN

### SCENE OPENAIR

Die Volksbank Vorarlberg unterstützte das Szene Openair, das größte Musikfestival Westösterreichs, bereits zum 14. Mal als Hauptsponsor. Aktiv Card-Members erhielten 2011 wieder vergünstigte Festivaltickets, Neukunden durften sich bei Kontoeröffnung über einen kostenlosen Festivalpass freuen. Groß war auch wieder die Nachfrage nach dem Volksbank Sommerticket – einem Kombiticket aus dem Szene Openair-Festivalpass und sechs Eintrittskarten für das poolbar-Festival.

### POOLBAR

Das poolbar-Festival ist mittlerweile aus dem Kunst-, Kultur- und Festivalgeschehen Österreichs und darüber hinaus nicht mehr wegzudenken. Die Volksbank Vorarlberg präsentierte sich im Vorjahr neuerlich als Kooperationspartner. Die Festival-Fangemeinde war von der Volksbank Festival-App begeistert, mit der das aktuelle Programm und verschiedene Aktionen rund um das Festival abgerufen werden konnten.

### FIT FOR JOB

Die „Fit For Job“-Workshops der Volksbank Vorarlberg helfen Schülern, sich auf den bevorstehenden Bewerbungsprozess vorzubereiten. Dabei geben qualifizierte Trainer Hinweise zum Bewerbungsablauf und zum richtigen Verhalten im Bewerbungsgespräch. Dieser spezielle Schul-/Schüler-Service wurde 2011 von über 800 Schülern aus weiterführenden höheren Schulen sowie Polytechnischen Lehrgängen in Anspruch genommen.

## KOOPERATIONEN / SPONSORINGS

### ENERGIEINSTITUT VORARLBERG

Die Volksbank Vorarlberg und das Energieinstitut Vorarlberg leisten in einer in Vorarlberg einzigartigen Kooperation einen angemessenen Beitrag zur nachhaltigen Weiterentwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraumes. Erfolge zeigten sich bereits bei innovativen Wohnraumfinanzierungslösungen und Ökoförderungen für Unternehmen. Mit der

Kampagne „Traumhaus Althaus“ bietet das Energieinstitut eine Plattform, auf der sich Unternehmen der ökologischen und energieoptimierten Sanierung verschrieben haben. Unterstützt wird die ökologische Marktorientierung der Volksbank Vorarlberg durch die Zertifizierung aller 22 Filialen nach ÖKOPROFIT. Diese Auszeichnung setzt einen ersten Baustein zum Aufbau eines prozessorientierten Umweltmanagementsystems.

#### SYMPHONIEORCHESTER VORARLBERG

Seit 2009 ist die Volksbank Vorarlberg Hauptsponsor des Symphonieorchesters Vorarlberg, das aus der Vorarlberger Kulturszene nicht mehr wegzudenken ist. Knapp 2.000 Abonnenten aus dem ganzen Land unterstützen das einzigartige Orchester unter der musikalischen Leitung von Gérard Korsten. „Aus der Region für die Region“ – nach diesem Motto ist es für die Volksbank Vorarlberg eine große Freude, die Musiker aus Vorarlberg und der Bodenseeregion zu sponsern.

#### VORARLBERGER KINDERDORF

Die besondere Partnerschaft zwischen der Volksbank Vorarlberg und dem Vorarlberger Kinderdorf ist mittlerweile ein Eckpfeiler des sozialen Engagements. Die Volksbank Vorarlberg unterstützt junge Erwachsene, die im Kinderdorf Kronhalde aufgewachsen sind und aufgrund eines fehlenden familiären Netzes auch nach ihrem Auszug Rückhalt benötigen. Ein eingerichteter Notfonds steht den „Ehemaligen“ schnell und unbürokratisch zur Verfügung.

#### HANDBALL BREGENZ

„Mit V wie Flügel“ – unter diesem Motto wollen die Bregenzer Handballer zu weiteren Titeln abheben. Im Jahr 2011 unterschrieb der neue Premium-Partner Volksbank Vorarlberg mit Bregenz Handball eine Vierjahresvereinbarung. „Es ist uns eine Freude, den österreichischen Handball-Meister in den nächsten Jahren zu beflügeln und auf dem Weg zu weiteren sportlichen Erfolgen zu begleiten“, so Dr. Thomas Bock, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Vorarlberg.

Gemeinsam erfolgreich:  
Volksbank Vorarlberg  
und Bregenz Handball.

---



Größter Beliebtheit bei Jugendlichen erfreuen sich die Volksbank Vorarlberg-Bildungsreihen "Fit for Job" und "Fit for Lehre".



**MACHBAR: AN MORGEN DENKEN  
HEISST HEUTE BEWEGEN.**

Ertragskraft und Eigenkapital machen die Volksbank Vorarlberg unabhängig. Im Gegenzug können wir unseren Kunden Sicherheit bieten. Voraussetzung dafür ist ein nachhaltiges Wachstum und ein sparsamer Umgang mit Ressourcen.

## Konzern – Gewinn- und Verlustrechnung

	Anhang (Notes)	31.12.2011 Tsd EUR	31.12.2010 Tsd EUR	Veränderung gg. 31.12.2010	
				Tsd EUR	%
Zinsen und ähnliche Erträge		59.557	57.297	2.260	3,94%
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-23.354	-21.999	-1.354	6,16%
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>4</b>	<b>36.203</b>	<b>35.298</b>	<b>905</b>	<b>2,56%</b>
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	5	-9.273	-10.834	1.561	-14,41%
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>		<b>26.930</b>	<b>24.464</b>	<b>2.466</b>	<b>10,08%</b>
Provisionserträge		29.970	32.337	-2.367	-7,32%
Provisionsaufwendungen		-3.714	-3.697	-17	0,46%
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>6</b>	<b>26.256</b>	<b>28.641</b>	<b>-2.385</b>	<b>-8,33%</b>
Handelsergebnis	7	769	849	-80	-9,44%
Verwaltungsaufwand	8	-46.896	-48.104	1.208	-2,51%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	9	2.366	432	1.934	448,11%
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	10	-11.480	-5.994	-5.485	91,51%
Ergebnis einer Veräußerungsgruppe	2	0	1.033	-1.033	-100,00%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-2.055	1.320	-3.375	-
Steuern vom Einkommen	11	2.450	391	2.059	526,91%
Steuern einer Veräußerungsgruppe	11	0	-118	118	-100,00%
<b>Konzernperiodenergebnis</b>		<b>395</b>	<b>1.592</b>	<b>-1.197</b>	<b>-75,17%</b>

## Konzernbilanz

AKTIVA	Anhang (Notes)	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung gg. 31.12.2010	
		Tsd EUR	Tsd EUR	Tsd EUR	%
Barreserve	13	40.928	30.156	10.772	35,72%
Forderungen an Kreditinstitute	14	258.594	243.134	15.461	6,36%
Forderungen an Kunden	14	1.891.537	1.934.449	-42.912	-2,22%
- Risikovorsorgen	15	-61.446	-57.717	-3.729	6,46%
Handelsaktiva	16	18.290	16.574	1.716	10,36%
Finanzinvestitionen	17	198.274	201.520	-3.246	-1,61%
Vermietete Immobilien	18	1.680	2.521	-841	-33,35%
Immaterielles Anlagevermögen	18	1.092	881	211	23,91%
Sachanlagen	18	61.715	62.624	-909	-1,45%
Ertragsteueransprüche	19	1.674	401	1.273	317,44%
Sonstige Aktiva	20	27.877	29.365	-1.487	-5,07%
Vermögenswerte einer Veräußerungsgruppe	2	0	15.023	-15.023	-
<b>SUMME AKTIVA</b>		<b>2.440.217</b>	<b>2.478.930</b>	<b>-38.713</b>	<b>-1,56%</b>

PASSIVA	Anhang (Notes)	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung gg. 31.12.2010	
		Tsd EUR	Tsd EUR	Tsd EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21	613.356	577.935	35.421	6,13%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21	1.272.437	1.272.272	165	0,01%
Verbriefte Verbindlichkeiten	22	300.301	347.386	-47.085	-13,55%
Handelsspassiva	23	18.828	17.595	1.233	7,01%
Rückstellungen	24	6.429	6.207	221	3,56%
Ertragsteuerverbindlichkeiten	25	980	3.551	-2.571	-72,40%
Sonstige Passiva	26	27.482	40.333	-12.851	-31,86%
Nachrangkapital	27	79.628	79.894	-266	-0,33%
Verbindlichkeiten einer Veräußerungsgruppe	2	0	6.461	-6.461	-
Geschäftsanteilskapital	28	202	192	10	5,26%
Eigenkapital	29	122.066	127.104	-5.037	-3,96%
Eigene Anteile	29	-1.492	0	-1.492	-
<b>SUMME PASSIVA</b>		<b>2.440.217</b>	<b>2.478.930</b>	<b>-38.713</b>	<b>-1,56%</b>

## Darstellung der Komponenten des Eigenkapitals und ihre Entwicklung

in Tsd EUR	Gezeichn. Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Währungsrücklage	Available-for-Sale-Rücklage	Summe Eigenkapital	Anteile der Genossenschafter	Summe
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>2.762</b>	<b>0</b>	<b>10.945</b>	<b>109.068</b>	<b>-935</b>	<b>251</b>	<b>122.091</b>	<b>196</b>	<b>122.287</b>
Gesamtergebnis				1.597	3.146	379	5.122	0	5.122
Ausschüttung				-323			-323	0	-323
Rückzahlung von Geschäftsanteilen							0	-5	-5
Übrige Veränderungen				214			214	0	214
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>2.762</b>	<b>0</b>	<b>10.945</b>	<b>110.556</b>	<b>2.211</b>	<b>630</b>	<b>127.104</b>	<b>192</b>	<b>127.295</b>
Gesamtergebnis				736	42	-904	-125	0	-125
Ausschüttung				-322			-322	0	-322
Veränderg. eig. Partizipationskapital		-1.492					-1.492	0	-1.492
Zeichnung von Geschäftsanteilen							0	10	10
Übrige Veränderungen				-4.590			-4.590	0	-4.590
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>2.762</b>	<b>-1.492</b>	<b>10.945</b>	<b>106.381</b>	<b>2.253</b>	<b>-274</b>	<b>120.574</b>	<b>202</b>	<b>120.776</b>

- 1) Der Ausweis des gezeichneten Kapitals entspricht dem Ausweis im Einzelabschluss der Volksbank Vorarlberg e. Gen.  
 2) Bei der available for sale-Rücklage wurden zum 31.12.2011 T€ 75 (31.12.2010: T€ - 197) an latenten Steuern berücksichtigt.

## Konzern – Gesamtergebnisrechnung

Gesamtergebnis (Ergebnis und Rücklagenbewegung)	1-12/2011		1-12/2010		1-12/2009	
	Eigenkapital o. Anteile Genossenschafter	Anteile Genossenschafter	Eigenkapital	Eigenkapital o. Anteile Genossenschafter	Anteile Genossenschafter	Eigenkapital
Konzernperiodenergebnis	395	0	395	1.592	0	1.592
Veränderungen latenter Steuern auf unversteuerte Rücklagen	341		341	5		5
Gewinnrücklagen	736	0	736	1.597	0	1.597
Währungsrücklage	42	0	42	3.146	0	3.146
hievon aus der Bewertung der Gewinn- und Verlustrechnung zu Durchschnittskursen	73		73	601		601
Available for sale-Rücklage (inkl. latenter Steuern)	-904	0	-904	379	0	379
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>-125</b>	<b>0</b>	<b>-125</b>	<b>5.122</b>	<b>0</b>	<b>5.122</b>

## Konzernkapitalflussrechnung

	2011	2010
	In Tsd EUR	In Tsd EUR
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>395</b>	<b>1.592</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sachanlagen, Finanzanlagen, Firmenwert	3.768	4.485
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	8.572	12.671
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	508	-129
Ergebnis aus der Endkonsolidierung	-2.824	0
Veränderung Steuern nicht zahlungswirksam	-2.739	-347
Veränderung anderer nicht zahlungswirksamen Posten	7.806	2.209
<b>Zwischensumme</b>	<b>15.487</b>	<b>20.481</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	-15.461	28.108
Forderungen an Kunden	37.590	-86.728
Handelsaktiva	-1.716	-4.799
Finanzinvestitionen	-8.435	-3.750
Sonstige Aktiva	1.488	1.289
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.421	45.688
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	165	-13.700
Verbriefte Verbindlichkeiten	-47.085	18.596
Sonstige Passiva	-12.588	1.224
Steuerverbindlichkeiten	-514	-441
<b>Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>4.352</b>	<b>5.968</b>
Mittelzufluss aus der Veräußerung von Sachanlagen	571	536
Mittelabfluss durch Investitionen in		
Beteiligungen	-496	0
Sachanlagen	-1.791	-2.222
Veräußerung von Tochterunternehmen	10.164	0
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>8.447</b>	<b>-1.686</b>
Dividendenzahlungen	-322	-323
Veränderung Anteile der Genossenschafter	10	-5
Veränderung Partizipationskapital	-1.492	0
Veränderungen Nachrangkapital	-266	0
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-2.070</b>	<b>-328</b>
Zahlungsmittelbestand am Ende der Vorperiode	30.156	23.066
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	4.352	5.968
Cashflow aus Investitionstätigkeit	8.447	-1.686
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2.070	-328
Einflüsse aus Wechselkursänderungen	42	3.147
Ungliederung Zahlungsmittelbestand der Veräußerungsgruppe am Ende der Periode	0	-11
<b>Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>40.928</b>	<b>30.156</b>
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden		
Gezahlte Ertragsteuern	-871	-1.285
Erhaltene Zinsen und Dividenden	59.557	57.297
Gezahlte Zinsen	-23.354	-21.999



# Anhang (Notes) zum Konzernabschluss der Volksbank Vorarlberg e. Gen. Rankweil für das Geschäftsjahr 2011

## 1) ALLGEMEINE ANGABEN

Die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. (im Folgenden kurz: „VOLKSBANK VORARLBERG“ oder VB) mit Sitz in 6830 Rankweil, Ringstraße 27, ist ein Konzern für Finanzdienstleistungen. Die Schwerpunkte liegen im Privat- und Firmenkundengeschäft. Dabei konzentriert sich die VOLKSBANK VORARLBERG auf den regionalen österreichischen Markt sowie die angrenzenden Nachbarländer Deutschland, Liechtenstein und Schweiz.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, da dies die funktionale Währung des Konzerns ist. Alle Daten sind in Tausend EUR dargestellt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich. Alle Bezeichnungen im Anhang, die ausschließlich in der männlichen Form verwendet werden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

## 2) DARSTELLUNG UND VERÄNDERUNGEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Der Konsolidierungskreis ist so abgegrenzt, dass der Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

In den Konzernabschluss werden folgende Unternehmen, deren Erstkonsolidierungszeitpunkt aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist, im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen:

Name des Tochterunternehmens	Erstkonsolidierungszeitpunkt	Anteil an den Stimmrechten
<b>vor Übergang auf IFRS</b>		
Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligungs GmbH, Rankweil	31.12.1995	100,00 %
Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH, Rankweil	31.12.1995	100,00 %
Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH, Rankweil	31.12.1995	100,00 %
Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn	08.05.2001	100,00 %
Volksbank AG, CH-St. Margrethen	01.01.1997	100,00 %
Volksbank Aktiengesellschaft, FL-Schaan	01.01.1997	100,00 %
<b>nach Übergang auf IFRS</b>		
AREA Liegenschaftsverwertungs GmbH, Rankweil	29.06.2005	100,00 %
JML Holding AG, CH-Zug	01.07.2007	100,00 %
JML AG, CH-Zug	01.07.2007	100,00 %

Die Zahl der in den Konzern einbezogenen Unternehmen lässt sich nach Unternehmensgruppen wie folgt zusammenfassen:

	31.12.2011		31.12.2010	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
<b>Vollkonsolidierte Unternehmen</b>				
Kreditinstitute	1	2	1	2
Finanzinstitute	2	0	2	1
Sonstige Unternehmen	3	2	3	3
<b>Vollkonsolidierte Unternehmen gesamt</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>6</b>

Zum 31. Dezember 2011 wird ein inländisches verbundenes Unternehmen **nicht** in den Konzernabschluss einbezogen.

Dieses Unternehmen ist für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Bilanzsumme des nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen beträgt 0,01 % (2010: 0,03 %).

Der Berechnung wurde der letzte verfügbare Jahresabschluss der Gesellschaft sowie die Konzerndaten aus dem Geschäftsjahr 2011 zugrunde gelegt.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden die JURICON TREUHAND ANSTALT, FL-Vaduz sowie die ECO Wirtschaftstreuhand Anstalt, FL-Vaduz, beides 100%-ige Tochtergesellschaften der Volksbank Aktiengesellschaft, FL-Schaan verkauft; daraus resultierte ein Entkonsolidierungsergebnis in Höhe von insgesamt T€ 2.823 (einschließlich Abgang des Firmenwertes sowie Kundenstockes).

Gewinn- und Verlustrechnung der Veräußerungsgruppe

in Tsd EUR	2011	2010
Zinsüberschuss	0	0
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	0	0
Provisionsüberschuss	0	5.193
Handelsergebnis	0	0
Verwaltungsaufwand	0	-4.187
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	28
hievon Firmenwertabschreibung	0	0
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>0</b>	<b>1.033</b>
Steuern vom Einkommen	0	-118
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>0</b>	<b>915</b>
Den Anteilseigner zurechenbares Ergebnis	0	915

## Vermögenswerte der Veräußerungsgruppe

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
Barreserve	0	11
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	0	149
Forderungen an Kunden (brutto)	0	0
Risikovorsorge (-)	0	0
Finanzinvestitionen	0	466
Immaterielles Anlagevermögen	0	11.596
Sachanlagen	0	0
Ertragsteueransprüche	0	0
Sonstige Aktiva	0	2.801
<b>Vermögenswerte</b>	<b>0</b>	<b>15.023</b>

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0
Rückstellungen	0	150
Ertragsteuerverpflichtungen	0	1.890
Sonstige Passiva	0	4.421
Nachrangkapital	0	0
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>0</b>	<b>6.461</b>

Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten MitarbeiterInnen entsprechend ihrem Beschäftigungsumfang in der Veräußerungsgruppe

	durchschnittlich beschäftigte MitarbeiterInnen		MitarbeiterInnenanzahl zum Ultimo	
	2011	2010	2011	2010
Inland	0	0	0	0
Ausland	0	14	0	14
<b>MitarbeiterInnen gesamt</b>	<b>0</b>	<b>14</b>	<b>0</b>	<b>14</b>

### 3) RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die nachfolgenden Rechnungslegungsgrundsätze wurden stetig auf alle in diesem Abschluss veröffentlichten Perioden und konsistent von allen Konzernmitgliedern angewendet.

Der Konzernabschluss 2011 sowie die Vergleichswerte 2010 der VB wurden nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS; früher: International Accounting Standards, IAS) erstellt und erfüllen die Voraussetzungen des § 245a UGB und des § 59a BWG über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit allen am Bilanzstichtag gültigen IFRS / IAS, die das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht hat, sowie aller Interpretationen (IFRIC / SIC) des International Financial Reporting Interpretations Committee bzw. des Standing Interpretations Committee erstellt, sofern diese auch von der Europäischen Union im Endorsement-Verfahren übernommen wurden.

Der Konzernabschluss ist mit Ausnahme der folgenden Positionen auf Basis von Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erstellt:

- Derivative Finanzinstrumente – bewertet mit dem fair value
- Finanzinstrumente der Kategorie available for sale – bewertet mit dem fair value
- Sozialkapitalrückstellungen – Ansatz erfolgt mit dem Barwert; versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste werden in der jeweiligen Periode ergebniswirksam erfasst.

In den beiden nachfolgenden Kapiteln erfolgt eine Darstellung von geänderten und neuen Rechnungslegungsvorschriften, die wesentlich für den Konzernabschluss der VB sind.

#### A) ÄNDERUNG VON RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Das IASB veröffentlichte im Oktober 2009 eine Änderung des IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung. Demnach sind Bezugsrechte, Optionen und Optionsscheine auf den Erwerb von Eigenkapitalinstrumenten, die in einer anderen als der funktionalen Währung des Emittenten denominated sind und an bestehende Anteilseigner des Unternehmens ausgegeben wurden, beim Emittenten als Eigenkapital zu klassifizieren. Dies gilt, sofern die Bezugsrechte zu einem festgelegten Währungsbetrag ausgegeben werden. Der geänderte Standard ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Da der VB-Konzern keine derartigen Bezugsrechte, Optionen und Optionsscheine ausgegeben hat, hat diese Änderung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der VB.

Im November 2009 wurde IFRIC 19 Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente veröffentlicht. Dabei wird erläutert, wie die Bilanzierung erfolgen soll, wenn ein Unternehmen eine finanzielle Verbindlichkeit teilweise oder vollständig durch die Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten tilgt. Demnach sind die zur Tilgung ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente Bestandteil des gezahlten Entgelts für diese finanzielle Verbindlichkeit und sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Eine resultierende Differenz zwischen dem Buchwert der auszubuchenden finanziellen Verbindlichkeit und dem erstmaligen Wertansatz der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente ist ergebniswirksam zu erfassen. Die Interpretation ist verpflichtend für Geschäftsjahre, beginnend am oder nach dem 1. Juli 2010 anzuwenden. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 19 hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der VB.

Im November 2009 wurde durch das IASB die Änderung von IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen beschlossen. Die Änderung beinhaltet eine Vereinfachung von Anhangsangabepflichten für Unternehmen, die Regierungen nahe stehend sind. Weiters wird die Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen klargestellt. Der geänderte Standard ist für Geschäftsjahre, beginnend am oder nach dem 1. Jänner 2011, verpflichtend anzuwenden. Die Änderung hat keine wesentliche Auswirkung auf den VB Konzernabschluss.

Der im November 2009 vom IASB veröffentlichte IFRIC 14 Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkungen ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2011 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Der neue IFRIC hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der VB.

Im Mai 2010 veröffentlichte der IASB seinen dritten Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS mit dem Ziel, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen. Der Sammelstandard sieht für jeden geänderten IFRS eigene Übergangsregelungen vor. Diese Verbesserungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 bzw. 1. Jänner 2011 beginnen, verpflichtend anzuwenden.

Im IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse wurde die Bewertungsoptionen für nicht beherrschende Anteile eingeschränkt. Es dürfen nur solche Bestandteile der Anteile ohne beherrschenden Einfluss zum beizulegenden Zeitwert oder zum proportionalen Anteil des gegenwärtigen Eigentumsrechts am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens bewertet werden, die ein gegenwärtiges Eigentumsrecht und im Falle der Liquidation für den Inhaber einen anteiligen Anspruch am Nettovermögen des Unternehmens begründen. Andere Bestandteile sind zum beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt zu bewerten. Weiters wurde klargestellt, dass bedingte Gegenleistungen aus Unternehmenszusammenschlüsse, die vor der Anwendung des IFRS 3 (überarbeitet 2008) stattgefunden haben, in Übereinstimmung mit IFRS 3 (2004) bilanziert werden müssen.

Die Änderungen des IFRS 7 Finanzinstrumente Angaben betreffen erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Damit sollen Beziehungen zwischen finanziellen Vermögenswerte, die nicht vollständig auszubuchen sind, und den korrespondierenden finanziellen Verbindlichkeiten verständlicher werden. Weiterhin sollen die Art sowie insbesondere die Risiken eines anhaltenden Engagements (continuing involvement) bei ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten besser beurteilt werden können. Mit den Änderungen werden auch zusätzliche Angaben gefordert, wenn ein unverhältnismäßig große Anzahl von Übertragungen mit continuing involvement, z. B. rund um das Ende einer Berichtsperiode, auftritt.

Im IAS 1 Darstellung des Abschlusses wird klargestellt, dass die Analyse des sonstigen Ergebnisses für einzelne Eigenkapitalbestandteile entweder in der Eigenkapitalveränderungsrechnung oder im Anhang zu erfolgen hat.

## B) NEUE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

IFRS 9 Finanzinstrumente wurde im November 2009 veröffentlicht, regelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und soll in Zukunft IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung ersetzen. In Zukunft wird es nur mehr zwei Kategorien – fortgeführte Anschaffungskosten und fair value – geben. Ein finanzieller Vermögenswert wird mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn er im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte in Bestand zu halten und die aus den finanziellen Vermögenswerten resultierenden vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen. Dabei generiert der finanzielle Vermögenswert zu festgelegten Zeitpunkten vertraglich vereinbarte Zahlungsströme, die ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalwert darstellen. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte, die nicht diesen Kriterien entsprechen, sind mit dem fair value über die Gewinn- und Verlustrechnung zu bewerten. Für Investitionen in Eigenkapitaltitel, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, besteht ein zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes unwiderruflich auszuübendes Wahlrecht, fair value Änderungen erfolgsneutral über das Gesamtergebnis unmittelbar im Eigenkapital zu erfassen. Bei Verkäufen oder impairments erfolgt keine Umbuchung in die GuV. Sind in einem Finanzinstrument eingebettete Derivate enthalten, so erfolgt keine Trennung, sondern das Finanzinstrument ist in seiner Gesamtheit zum fair value über die GuV zu bewerten.

Zusätzlich zur Bewertung der Finanzinstrumente wurde im Oktober 2010 die Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten im Rahmen des IFRS 9 veröffentlicht. Die wesentlichste Änderung zu den bisherigen Vorgaben im IAS 39 ist der Ausweis der fair value Änderung bei finanziellen Verbindlichkeiten in der Kategorie at fair value through profit or loss,



die auf das eigene Kreditrisiko zurückzuführen ist. Diese fair value-Änderung soll zukünftig direkt im Eigenkapital in der Gesamtergebnisrechnung erfasst werden, außer es würde dadurch eine Inkonsistenz in der Bewertung von Aktiva und Passiva entstehen. Die Regelungen der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten sowie der derivativen Instrumente ist beibehalten worden. Am 16. Dezember 2011 veröffentlichte das IASB die Änderung des verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkts von IFRS 9. Der Standard ist nun verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2015 beginnen. Der Standard wurde noch nicht von der EU übernommen. Im VB Konzern erfolgte keine vorzeitige Anwendung. Zurzeit wird im VB Konzern die Auswirkung des IFRS 9 auf die GuV und die Bilanz evaluiert. Auf Grund der Geschäftstätigkeit des Konzerns wird dieser Standard umfassende Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Das IASB hat im Oktober 2010 Änderungen von IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben veröffentlicht. Die Änderungen führen zu einer weitgehenden Vereinheitlichung der korrespondierenden Angabepflichten nach IFRS und den US generally accepted accounting principles (US-GAAP). Dabei werden erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte vorgegeben, um den Bilanzadressaten ein besseres Verständnis der Auswirkungen der beim Unternehmen verbleibenden Risiken zu ermöglichen. Diese Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Im VB Konzern erfolgt keine vorzeitige Anwendung. Aus heutiger Sicht wird es dadurch zu keinen wesentlichen Änderungen im Konzernabschluss der VB kommen.

Im Dezember 2010 wurden vom IASB Änderungen zu IAS 12 Ertragsteuern veröffentlicht. Diese führen ebenfalls zu Änderungen im Anwendungsbereich des SIC-21 Ertragsteuern – Realisierung von neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten. Die Änderung enthält eine teilweise Klarstellung zur Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen im Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells von IAS 40. Bei als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ist es oftmals schwierig, zu beurteilen, ob sich bestehende Differenzen im Rahmen der fortgeführten Nutzung oder im Zuge einer Veräußerung umkehren. Die Änderung sieht vor, grundsätzlich von einer Umkehrung durch Veräußerung auszugehen. Die Änderung ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2012 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Die Änderung wurde von der EU noch nicht übernommen. Im VB Konzern erfolgt keine vorzeitige Anwendung. Aus heutiger Sicht wird es dadurch zu keinen wesentlichen Änderungen im Konzernabschluss der VB kommen.

Das IASB hat im Juni 2011 IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer veröffentlicht. Der geänderte IAS 19 schafft die so genannte Korridormethode ab und verlangt eine unmittelbare Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis. Darüber hinaus werden im geänderten IAS 19 erwartete Erträge aus Planvermögen und der Zinsaufwand auf die Pensionsverpflichtung durch eine einheitliche Nettozinskomponente ersetzt. Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wird künftig vollständig in der Periode der zugehörigen Planänderung zu erfassen sein. Die Überarbeitung des IAS 19 ändert weiterhin die Vorgaben für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und erweitert die Angabe- und Erläuterungspflichten. Der neue IAS 19 wurde noch nicht von EU übernommen und ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Korridormethode wird im VB Konzern nicht angewendet.

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB mit IFRS 10 Konsolidierte Abschlüsse, IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen und IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen sowie Folgeänderungen zu IAS 27 Einzelabschlüsse und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen seine Verbesserungen von Rechnungslegungs- und Angabevorschriften zu den Themen Konsolidierung, außerbilanzielle Aktivitäten und gemeinschaftliche Vereinbarungen.

IFRS 10 ersetzt die Regelungen zu konsolidierten Abschlüssen in IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse und SIC-12 Konsolidierung Zweckgesellschaften. Ausgehend von den derzeit anzuwendenden Grundsätzen regelt IFRS 10 anhand eines umfassenden Beherrschungskonzepts, welche Unternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen sind. Die Verlautbarung bietet zusätzlich Leitlinien zur Auslegung des Beherrschungsbegriffes in Zweifelsfällen. Ein Investor beherrscht danach ein anderes Unternehmen, wenn er aufgrund seiner Beteiligung an variablen Ergebnissen teilhat und über Möglichkeiten verfügt, die für den wirtschaftlichen Erfolg wesentlichen Geschäftsaktivitäten des Unternehmens zu beeinflussen.

Erhebliche Änderungen zur heutigen Regelungslage können in Situationen vorliegen, in denen ein Investor weniger als die Hälfte der Stimmrechte an einem Unternehmen hält, aber mittels anderer Wege die Möglichkeit hat, die wesentlichen Geschäftsaktivitäten des anderen Unternehmens zu bestimmen. Der Einfluss dieser Regelung auf den Konzernabschluss der VB wird derzeit geprüft.

IFRS 11 regelt die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen und knüpft dabei an der Art der sich aus der Vereinbarung ergebenden Rechte und Verpflichtungen anstelle ihrer rechtlichen Form an. IFRS 11 klassifiziert gemeinschaftliche Vereinbarungen in zwei Gruppen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit handelt es sich um eine gemeinschaftliche Vereinbarung, die den gemeinschaftlich die Kontrolle ausübenden Partnerunternehmen Rechte an den Vermögenswerten und Schulden aus der Vereinbarung überträgt. Bei einem Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich um eine gemeinschaftliche Vereinbarung, die den gemeinschaftlich die Kontrolle ausübenden Partnerunternehmen Rechte am Nettovermögen aus der Vereinbarung überträgt. Gemäß IFRS 11 hat ein Partnerunternehmen einer gemeinschaftlichen Tätigkeit die seinem Anteil entsprechenden Vermögenswerte und Schulden (und entsprechende Erträge und Aufwendungen) zu bilanzieren. Ein Partnerunternehmen eines Gemeinschaftsunternehmens hat seine Beteiligung nach der Equity Methode zu bilanzieren. IFRS 11 ersetzt IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und SIC-13 Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – nicht-monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen. Der Einfluss dieser Regelung auf den Konzernabschluss wird zurzeit geprüft.

IFRS 12 regelt als neue und umfassende Verlautbarung die Angabepflichten für sämtliche Arten von Beteiligungen an anderen Unternehmen einschließlich gemeinschaftlicher Vereinbarungen, assoziierte Unternehmen, strukturierte Unternehmen und außerbilanzielle Einheiten. Es sind Angaben zu machen, die es den Abschlussadressaten ermöglichen, das Wesen der Beteiligung an anderen Unternehmen, die damit verbundenen Risiken und die Auswirkung dieser Beteiligungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu beurteilen. IFRS 12 ersetzt die Angabevorschriften aus IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse, IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen. Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt. Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen im IFRS Einzelabschlüssen.

Entsprechend dem geänderten IAS 28 hat ein Unternehmen eine Beteiligung oder einen Teil einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder einem Gemeinschaftsunternehmen als zur Veräußerung bestimmt zu bilanzieren, soweit die einschlägigen Kriterien erfüllt sind. Ein verbleibender Teil an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, der nicht als zur Veräußerung bestimmt klassifizierten Teils nach der Equity Methode bilanziert werden.

IFRS 10, 11, 12 und die Folgeänderungen zu IAS 27 und 28 wurden noch nicht von der EU übernommen. Die Regelungen treten für am oder nach dem 1. Jänner 2012 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Die neuen oder geänderten Vorschriften können vorzeitig angewendet werden, wobei in diesem Fall ein einheitlicher Anwendungszeitpunkt für die Gesamtheit der genannten Neuregelungen gilt. Ausgenommen hiervon ist lediglich IFRS 12, dessen Angabevorschriften unabhängig von den anderen Verlautbarungen vorzeitig angewendet werden dürfen. Der VB-Konzern prüft zurzeit die Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB IFRS 13 Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Dieser Standard regelt nicht, inwieweit bestimmte Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, sondern definiert lediglich den Begriff beizulegender Zeitwert und vereinheitlicht die Angabepflichten für Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert. IFRS 13 tritt für am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnende Geschäftsjahre in Kraft und wurde noch nicht von der EU übernommen. Eine vorzeitige Anwendung ist möglich. Die meisten aus IFRS 13 resultierenden Änderungen in Bezug auf Finanzinstrumente wurden bereits eingeführt, vor allem durch Änderungen zu IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben. Folglich erwartet der VB-Konzern nur geringfügige Auswirkungen im Hinblick auf finanzielle Vermögenswerte und Schulden.

### C) ANWENDUNG VON SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Diese Schätzungen und Annahmen haben Einfluss auf die in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Beträge der Aktiva und Verbindlichkeiten sowie der Erträge und Aufwendungen.

Bei den folgenden Annahmen und Schätzungen besteht das Risiko, dass, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen am Bilanzstichtag entwickeln, es zu wesentlichen Anpassungen von Vermögenswerten und Schulden im nächsten Geschäftsjahr kommen kann.

- Zur Beurteilung der Werthaltigkeit von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt vorhanden ist, werden alternative finanzmathematische Bewertungsmethoden herangezogen. Die der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts zu Grunde gelegten Parameter beruhen teilweise auf zukunftsbezogenen Annahmen.
- Die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, Geschäfts- oder Firmenwerten und Sachanlagen basiert auf zukunftsbezogenen Annahmen. Der Ermittlung der erzielbaren Beträge im Zuge der impairment-Tests werden Annahmen wie z. B. über die künftigen Mittelüberschüsse und den Abzinsungssatz zu Grunde gelegt. Die Mittelüberschüsse entsprechen den Werten des zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung aktuellsten Unternehmensplans der folgenden drei bis fünf Jahre. Der Abzinsungssatz orientiert sich an der Branche, am Unternehmensrisiko sowie am jeweiligen Marktumfeld und liegt zwischen 9,8 % und 19,8 %.
- Dem Ansatz der aktiven latenten Steuern liegt die Annahme zu Grunde, dass in Zukunft ausreichende steuerliche Einkünfte erwirtschaftet werden, um die bestehenden Verlustvorträge zu verwerten.
- Für die Bewertung der bestehenden Sozialkapitalverpflichtungen werden Annahmen für Zinssatz, Pensionsantrittsalter, Lebenserwartung und künftige Bezugserhöhungen verwendet.
- Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt auf Basis von Kostenschätzungen von Vertragspartnern, Erfahrungswerten und finanzmathematischen Berechnungsmethoden.
- Zu den in der Bilanz nicht erfassten Verpflichtungen und Wertminderungen auf Grund von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Haftungsverhältnissen werden regelmäßig Einschätzungen vorgenommen, ob eine bilanzielle Erfassung im Abschluss zu erfolgen hat.
- Aus Sicht der VVB als Leasinggeber sind Ermessungsentscheidungen insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungsleasing einerseits und Operating Leasing andererseits erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer gilt.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position dargestellt. Die tatsächlichen Werte können von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen zum Bilanzstichtag entwickeln. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt und die Prämissen entsprechend angepasst.

### D) KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses bilden auf IFRS übergeleitete Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Die im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Jahresabschlüsse wurden entsprechend dem Konzernbilanzstichtag zum 31. Dezember 2011 erstellt.

Die VOLKSBANK VORARLBERG hat ihre IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1. Jänner 2004 (Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS) erstellt. Auf alle Unternehmenszusammenschlüsse, die die Genossenschaft vor dem Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS erfasst hat, werden die Vorschriften des IFRS 1.15 iVm Beilage B zu IFRS 1 angewandt und die bisherigen Rechnungslegungsgrundsätze beibehalten.

Alle im Rahmen der Konsolidierung nach österreichischen unternehmensrechtlichen Grundsätzen im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung mit den Rücklagen des Konzerns verrechneten aktiven und passiven Unterschiedsbeträge (UB) aus der Kapitalkonsolidierung wurden auch nach IFRS nicht angesetzt (- = aktiv, + = passiv) und unverändert mit den kumulierten Ergebnissen verrechnet:

Konsolidiertes Unternehmen	aktiver UB in Tsd EUR	passiver UB in Tsd EUR	Verrechnung mit Rücklagen in Tsd EUR
Volksbank Aktiengesellschaft, Schaan			
Volksbank AG, St. Margrethen			
Volksbank Vorarlberg		503	503
Marketing- und Beteiligungs GmbH, Rankweil			
Volksbank Vorarlberg	42		-42
Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn			
Volksbank Vorarlberg			
Privat-Leasing GmbH, Rankweil	331		-331
Volksbank Vorarlberg			
Anlagen-Leasing GmbH, Rankweil	123		-123
			<b>7</b>

Unternehmenszusammenschlüsse nach dem Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS werden unter Anwendung von IFRS 3 nach der Erwerbsmethode abgebildet, wonach eine Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem (anteiligen) neubewerteten Eigenkapital des Tochterunternehmens zu erfolgen hat.

Dabei werden alle zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zu ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Übersteigen die Anschaffungskosten den Zeitwert des Nettovermögens, wird ein Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Dieser darf nicht planmäßig abgeschrieben werden, sondern muss gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung überprüft werden. Passive Unterschiedsbeträge sind gemäß IFRS 3 sofort erfolgswirksam zu erfassen.

Geschäfts- und Firmenwerte, die bei Erwerben von Unternehmen ab dem 1. Jänner 2005 entstehen, werden in der Währung des ausländischen Geschäftsbetriebes geführt und mit dem jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet.

Unternehmen, die von der VB direkt oder indirekt beherrscht werden, sind im Konzernabschluss voll konsolidiert. Die übrigen Beteiligungen werden mit dem ihnen beizulegenden Wert angesetzt. Jene Beteiligungen, bei denen der beizulegende Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen.

Ausleihungen und andere Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie Eventualforderungen und -verbindlichkeiten aus Beziehungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie entsprechende Rechnungsabgrenzungsposten werden im Zuge der Schuldenkonsolidierung aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen zwischen Konzernunternehmen werden im Zuge der Aufwands und Ertragskonsolidierung eliminiert. Zwischenergebnisse sind von untergeordneter Bedeutung.

## E) WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Gemäß IAS 21 werden auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden, nicht monetäre, zum fair value bewertete Positionen sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte zum Devisen-Kassa-Mittelkurs, noch nicht abgewickelte Termingeschäfte zum Devisen-Termin-Mittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Nicht monetäre Vermö-

genswerte und Schulden, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden mit dem Anschaffungskurs angesetzt.

Die Umrechnung von Einzelabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen in fremden Währungen erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode gemäß IAS 21 für die Bilanz mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag, für das Eigenkapital mit den historischen Kursen. Differenzen, die sich aus dieser Umrechnung ergeben, werden erfolgsneutral in der Währungsrücklage verrechnet. Firmenwerte und aufgedeckte stille Reserven und Lasten aus der Erstkonsolidierung von ausländischen Tochterunternehmen, die vor dem 1. Jänner 2005 entstanden sind, werden mit den historischen Wechselkursen umgerechnet. Alle Firmenwerte und aufgedeckten stillen Reserven und Lasten von Unternehmenszusammenschlüssen nach dem 1. Jänner 2005 werden mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag umgerechnet.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung werden die durchschnittlichen Devisen-Kassa-Mittelkurse, berechnet auf Basis von Monatsultimoständen, für das Konzerngeschäftsjahr herangezogen. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Gewinn- und Verlustrechnung werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital in der Währungsrücklage verrechnet.

#### F) ZINSÜBERSCHUSS

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Laufende oder einmalige zinsähnliche Erträge und Aufwendungen wie Kreditprovisionen, Überziehungsprovisionen oder Bearbeitungsgebühren werden im Zinsüberschuss nach der Effektivzinsmethode erfasst. Agien und Disagien werden mit Hilfe der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Finanzinstrumentes verteilt und im Zinsüberschuss dargestellt. Ist bei einem Kunden die Einbringlichkeit der vorgeschriebenen Zinsen eher unwahrscheinlich, dann wird das Aktivum zinslos gestellt. Der sich aus der Berechnung der Risikovorsorge ergebende Barwerteffekt wird deshalb im Zinsergebnis dargestellt.

Der Zinsüberschuss setzt sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

- Zinsen und ähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften (inklusive Barwerteffekt aus den Risikovorsorgen)
- Zinsen und ähnliche Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren
- Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren
- Erträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen von Einlagen
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen von verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital
- Zinskomponente von Derivaten des Bankbuches

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Handelsaktiva und -passiva werden zusammen mit den Marktwertänderungen im Handelsergebnis dargestellt.

Die Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse von Wertpapieren, Aktien und Beteiligungen werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen.

#### G) RISIKOVORSORGE FÜR DAS KREDITGESCHÄFT

In der Position Risikovorsorge für das Kreditgeschäft werden die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen erfasst. Direkt abgeschriebene Forderungen und die Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen werden ebenfalls in dieser Position dargestellt.

#### H) PROVISIONSÜBERSCHUSS

Im Provisionsüberschuss werden alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen im VB-Konzern entstehen, periodengerecht abgegrenzt und erfasst.

#### I) HANDELSERGEBNIS

Im Handelsergebnis werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus im Handelsbestand (Handelsaktiva und Handelspassiva) gehaltenen Wertpapieren, Devisen und Derivaten erfasst. Diese umfassen nicht nur die Ergebnisse aus Marktwertänderungen, sondern auch alle Zinserträge, Dividenden und Refinanzierungsaufwendungen betreffend Handelsaktiva. Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen werden ebenfalls im Handelsergebnis dargestellt.

#### J) VERWALTUNGS-AUFWAND

Der Verwaltungsaufwand enthält alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Dem Personalaufwand werden Löhne und Gehälter, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, Zahlungen an die Pensionskasse und Mitarbeitervorsorgekasse sowie alle Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen zugeordnet. Im Sachaufwand sind alle Aufwendungen für Geschäftsräume, Kommunikation, Werbung und Marketing, Rechts- und Beratungskosten, Schulungen sowie der EDV-Aufwand enthalten.

Weiters werden im Verwaltungsaufwand die Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen – außer Wertminderungen von Firmenwerten – dargestellt.

#### K) SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

In dieser Position werden neben den Wertminderungen von Firmenwerten und dem Endkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen alle übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns erfasst.

#### L) ERGEBNIS AUS FINANZINVESTITIONEN

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse von Finanzinvestitionen einschließlich aller Derivate des Bankbuches dargestellt. Weiters werden hier die Veräußerungsergebnisse von available-for-sale-Finanzinvestitionen (inklusive Beteiligungen) erfasst. Die Bewertungsergebnisse, wenn sie aus Gründen einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung (impairment) resultieren, werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden bei nachträglichem Wegfall des Wertminderungsgrundes bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten ergebniswirksam in dieser Position erfasst. Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen werden im Handelsergebnis dargestellt.

#### M) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

**Erfassung** – Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn der Konzern Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstrumentes wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Ein Finanzinstrument gilt mit Handelsdatum als zu- oder abgegangen. Am Handelsdatum orientieren sich der erstmalige Ansatz in der Bilanz, die Bewertung in der Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanzierung des Abganges eines Finanzinstrumentes.

**Ausbuchung** – Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt zum Zeitpunkt des Verlustes der vertraglichen Rechte an cash flows oder wenn die Übertragungskriterien des IAS 39.18 erfüllt sind. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann ausgebucht, wenn diese getilgt ist.

Der Konzern wickelt Transaktionen ab, bei denen finanzielle Vermögenswerte übertragen werden, aber Risiken oder Chancen, die mit dem Eigentum des Vermögenswertes verbunden sind, im Konzern verbleiben. Werden alle oder die wesentlichsten Risiken und Chancen im Konzern behalten, dann wird der finanzielle Vermögenswert nicht ausgebucht, sondern weiterhin in der Bilanz erfasst. Solche Transaktionen sind z.B. Wertpapierleihe und Pensionsgeschäfte.

**Fortgeführte Anschaffungskosten** – Die fortgeführten Anschaffungskosten von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind jener Betrag, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Verteilung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit und von Wertberichti-



gungen oder Abschreibungen auf Grund von Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit ergibt.

**Fair value Bewertung** – Der fair value ist der Betrag, zu dem finanzielle Vermögenswerte getauscht und finanzielle Verbindlichkeiten beglichen werden zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern.

Für die Berechnung der fair values wird die folgende fair value-Hierarchie herangezogen, die die Bedeutung der einzelnen Parameter widerspiegelt.

Level 1: Ein auf einem aktiven Markt notierter Preis für identische Instrumente. Ein Markt wird als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen.

Level 2: Bewertungsmethoden, die auf beobachtbaren Daten beruhen – entweder direkt als Preise oder indirekt abgeleitet von Preisen. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern sowie der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments. Bei der Analyse von diskontierten cash flows sowie Optionspreismodellen werden alle wesentlichen Parameter direkt oder indirekt von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Dabei werden alle Faktoren berücksichtigt, die Marktteilnehmer bei einer Preisfeststellung beachten würden. Die Bewertung ist mit anerkannten wirtschaftlichen Methoden für die Preisfindung von Finanzinstrumenten konsistent. Alle für diese Berechnungsmethoden angewandten Schätzungen spiegeln angemessene Markterwartungen wider und beachten alle Risikofaktoren, die normalerweise in Finanzinstrumenten enthalten sind.

Level 3: Bewertungsmethoden, die zum Großteil nicht am Markt beobachtbare Parameter verwenden. Diese Parameter haben einen wesentlichen Effekt auf die Ermittlung des fair values. In dieser Kategorie werden auch Instrumente ausgewiesen, bei denen die Bewertung durch Anpassung von fair values von ähnlichen Instrumenten erfolgt, um die Unterschiede zwischen diesen Instrumenten darstellen zu können.

Die Bewertungsmethoden werden periodisch neu ausgerichtet und auf Validität überprüft, indem Preise von beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen oder Preise, die auf verfügbaren, beobachtbaren Marktdaten beruhen, für dasselbe Finanzinstrument verwendet werden.

**Wertminderungen** – Zu jedem Bilanzstichtag überprüft der Konzern bei jedem Finanzinstrument, ob Wertminderungen (impairment) auf Grund der vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit von Vermögenswerten bestehen. Eine Wertminderung liegt vor, wenn nach dem erstmaligen Ansatz eines Finanzinstrumentes objektive Hinweise auf Ereignisse vorliegen, die Auswirkungen auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben und deren Auswirkungen verlässlich geschätzt werden können.

Wertberichtigungen werden im Konzern sowohl für einzelne Vermögenswerte als auch für Forderungen an Kunden auf Portfolioebene gerechnet. Alle wesentlichen Vermögenswerte werden einzeln auf Wertminderungen hin untersucht. Forderungen an Kunden, bei denen kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, werden im Rahmen der Portfoliowertberichtigung wertberichtigt.

Objektive Hinweise für das Auftreten von Wertminderungen sind z. B. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners; Umschuldung einer Forderung zu Konditionen, die ansonsten nicht gewährt werden; Indikationen, dass der Schuldner in Insolvenz geht; das Verschwinden eines Wertpapiers von einem aktiven Markt und andere beobachtbare Daten im Zusammenhang mit einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten wie Veränderungen im Zahlungsstand von Kreditnehmern oder wirtschaftliche Bedingungen, die mit den Ausfällen der Gruppe korrelieren.

Der Betrag der Wertminderungen für Vermögenswerte, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von Sicherheiten, abgezinst mit dem Effektivzinssatz des Vermögenswertes, ermittelt. Der Abwertungsbetrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt zu einem späteren Zeitpunkt der Grund der Wertminderungen weg, wird der Betrag über die Gewinn- und Verlustrechnung wieder zugeschrieben.

Die Berechnung der Portfoliowertberichtigung für eingetretene, aber noch nicht bekannte Verluste erfolgt für homogene Portfolien. Bei der Berechnung der Höhe dieser Wertberichtigung werden folgende Parameter berücksichtigt:

- die historischen Verluste aus Forderungsausfällen
- die geschätzte Zeitdauer zwischen Eintritt eines Ausfalls und Identifizierung des Ausfalls (90 – 180 Tage)
- die Erfahrung des Managements, ob die aus den historischen Zeitreihen hergeleitete Schätzung der Höhe der Ausfälle größer oder kleiner als die voraussichtlichen Ausfälle in der aktuellen Periode ist.

Bei available for sale Vermögenswerten wird die Wertminderung aus der Differenz zwischen fortgeführten Anschaffungskosten und fair value sofort als Abschreibung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt der Wertminderungsgrund weg, so werden abgeschriebene Beträge bei Fremdkapitalinstrumenten wieder erfolgswirksam zugeschrieben. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern direkt im Eigenkapital.

**Derivate** – Derivate werden grundsätzlich mit ihrem Marktwert erfolgswirksam bewertet. Die Marktwertänderungen von Derivaten, die für einen fair value hedge verwendet werden, werden sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst. Die Marktwertänderung des Basisinstrumentes wird ebenfalls im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst, unabhängig von ihrer Zuordnung zu den einzelnen Kategorien gem. IAS 39. Der Konzern verwendet fair value hedges für die Absicherung von verbrieften Verbindlichkeiten.

**Eigene Eigenkapital- und Schuldinstrumente** – Eigene Eigenkapitalinstrumente werden mit den Anschaffungskosten bewertet und passivseitig vom Eigenkapital abgesetzt. Eigene Emissionen werden mit dem Rückzahlungsbetrag passivseitig von den Emissionen abgesetzt. Die Differenz zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den Anschaffungskosten wird erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

#### **N) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND AN KUNDEN (LOANS AND RECEIVABLES)**

Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht verbrieft sind.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden mit den Bruttobeträgen vor Abzug von Wertberichtigungen inklusive abgegrenzter Zinsen angesetzt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen.

Der erstmalige Ansatz der Forderungen erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode.

Leasing (IAS 17) wird vom VB-Konzern als Leasinggeber in Form von Finanzierungsleasing (finance lease) betrieben. Wesentlicher Geschäftszweig ist dabei Immobilienleasing sowie Leasing von beweglichen Gütern (primär Kraftfahrzeuge und EDV-Ausstattungen sowie Produktionsmaschinen). Bei finance lease-Verträgen werden die Leasinggegenstände dem Leasingnehmer zugerechnet, daher wird statt des Leasingvermögens der Barwert der künftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte als Forderung an Kunden ausgewiesen. Die Erträge aus dem finance lease werden als Zinserträge separat im Ertrag aus Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt.

Der Konzern betreibt Finanzierungsleasing sowohl für Immobilien als auch bewegliche Güter. Dabei ist der Konzern Leasinggeber von einem Leasinggeschäft, bei dem die Risiken und Chancen zum Großteil auf den Leasingnehmer übergehen und somit dieser der wirtschaftliche Eigentümer des Leasinggutes ist. Diese Geschäfte werden in den Forderungen ausgewiesen. Dabei wird statt des Leasingvermögens der Barwert der zukünftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Die Immobilienleasingverträge weisen hauptsächlich eine Laufzeit von 20 bis 25 Jahren auf. Das Mobilienleasing umfasst im Wesentlichen Verträge mit Laufzeiten zwischen 3 und 7 Jahren. Der Außenzinssatz der Leasingvereinbarungen wird im Zeitpunkt des Abschlusses der Leasingverträge für die gesamte Leasingdauer fixiert. Aufgrund von Zinsanpassungsklauseln kann der Außenzinssatz an die Entwicklung des Kapitalmarktes angepasst werden. Die Immobilienleasingverträge basieren zum Großteil auf Teilamortisationsverträgen, während die Mobilienleasingverträge im Allgemeinen als full pay out-Verträge abgeschlossen werden.

#### O) RISIKOVORSORGE

Für die besonderen Risiken des Bankgeschäftes werden Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen gebildet. Die Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet.

#### P) HANDELSAKTIVA UND -PASSIVA

In der Position Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen, die mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurden oder die Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht sind. Die Position Handelspassiva umfasst alle negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die dem Handel dienen.

Sowohl der erstmalige Ansatz als auch die Folgebewertung erfolgt mit Marktwerten. Die Transaktionskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst. Alle Marktwertveränderungen sowie alle dem Handelsbestand zurechenbaren Zinserträge, Dividendenerträge und Refinanzierungskosten werden im Handelsergebnis dargestellt.

#### Q) FINANZINVESTITIONEN

Unter den Finanzinvestitionen werden alle verbrieften Schuld- und Eigenkapitalinstrumente ausgewiesen. Der erstmalige Ansatz der Finanzinvestitionen erfolgt mit den Marktwerten zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten. Die Folgebewertung richtet sich nach der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den Kategorien des IAS 39. Im VB-Konzern werden alle originären Finanzinstrumente der Kategorie available for sale zugeordnet, sofern sie sich nicht als Darlehen und Forderungen klassifizieren.

**Available for sale** – In diese Kategorie werden alle Finanzinstrumente zugeordnet, die nicht in die Kategorie loans & receivables eingeordnet werden. Auf Grund des fehlenden Fälligkeitstermines werden hier auch alle Eigenkapitalinstrumente eingeordnet. Nicht börsnotierte Aktien, deren Marktwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Alle anderen available for sale-Vermögenswerte werden zu Marktwerten bewertet. Die Marktwertänderungen werden direkt im Eigenkapital erfasst, bis die Finanzinvestition verkauft oder wertberichtigt wird und der Bewertungsbetrag aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht wird. Bei Finanzinstrumenten mit festen und bestimmbareren Zahlungen wird zusätzlich die Differenz zwischen Anschaffungskosten inklusive Transaktionskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Somit wird nur die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem fair value in die available for sale Rücklage eingestellt.

**Loans & receivables** – In die Kategorie loans & receivables werden alle verbrieften Finanzinvestitionen mit festen und bestimmbareren Zahlungen klassifiziert, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und die das Unternehmen nicht sofort oder in naher Zukunft veräußern möchte. Die Bewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung der Effektivzinsmethode.

## R) VERMIETETE IMMOBILIEN

IAS 40 gibt dem Unternehmen die Möglichkeit, Immobilien, die die Definition für investment properties erfüllen, nach dem Zeitwertmodell oder dem Anschaffungskostenmodell zu bilanzieren. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (investment properties) gelten gemäß IAS 40 Grundstücke und Gebäude, die mit dem Ziel gehalten werden, Mieterträge und/oder Wertsteigerungen zu erzielen, und die nicht im Rahmen des Leistungserstellungsprozesses oder für Verwaltungszwecke Verwendung finden.

Sämtliche Grundstücke und Gebäude, die die Kriterien des IAS 40 erfüllen, werden nach dem Anschaffungskostenmodell nach den Vorschriften des IAS 16 mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Hinsichtlich der Abschreibungsmethoden und der zugrunde gelegten Nutzungsdauern verweisen wir auf Abschnitt T) Immaterielles Vermögen und Sachanlagen.

Die Mieterträge von Grundstücken und Gebäuden, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, werden periodengerecht vereinnahmt und in Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt.

## S) BETEILIGUNGEN

Der Konzern gründet Tochterunternehmen und erwirbt Beteiligungen aus strategischen Gründen und als Finanzbeteiligungen. Bei den strategischen Beteiligungen handelt es sich um Gesellschaften, die die Geschäftsfelder des Konzerns abdecken, und um Gesellschaften, die geschäftsunterstützend wirken.

Alle Beteiligungen werden mit dem Marktwert angesetzt. Jene Beteiligungen, bei denen der Marktwert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen.

## T) IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN UND SACHANLAGEN

Der Ausweis der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bzw. um Wertminderungen. Diese Position umfasst vor allem entgeltlich erworbene Firmenwerte, Kundenstamm und Kundenbeziehungen sowie Software.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht linear abgeschrieben, sondern stattdessen gemäß IAS 36 einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit geprüft. Soweit Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, erfolgt eine anlassbezogene Prüfung. Dieser impairment-Test wird für die jeweiligen cash generating units (CGUs), welchen Firmenwerte zugerechnet sind, durchgeführt. Für die Berechnung des erwarteten Cash-Flow werden die geplanten Ergebnisse der folgenden 14 Jahre der CGU herangezogen und mit einem risikoadjustierten Zinssatz diskontiert. Dieser Zinssatz entspricht einem langfristigen risikofreien Zinssatz, der um eine Eigenmittelpremie, die mit einem Branchenbeta multipliziert sowie um allfällige Marktrisikoprämien erhöht wird.

Der nach den oben angeführten Grundsätzen ermittelte anteilige Unternehmenswert wird dem anteiligen Eigenkapital der CGU zuzüglich einem bestehenden Firmenwert gegenübergestellt. Ist der anteilige Unternehmenswert niedriger als das anteilige Eigenkapital und der Firmenwert zusammen, ergibt sich eine Firmenwertabschreibung in Höhe eben dieser Differenz.

Die Bewertung der Sachanlagen sowie der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer vermindert werden.

Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen, bei Wegfall dieser Abschreibungsgründe werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten durchgeführt.

Die Nutzungsdauer entspricht dem tatsächlichen Nutzungsverleiß und beträgt für:

	in Jahren
Betriebs- und Geschäftsausstattung (Möbel)	5 bis 10
EDV-Hardware (inkl. Rechenmaschinen etc.)	3 bis 5
EDV-Software	3 bis 4
Fahrzeuge	5
Tresoranlagen, Panzerschränke	20
Gebäude, Umbauten, Mietrechte	33 bis 60

#### U) ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE UND -VERPFLICHTUNGEN

In diesen Positionen werden sowohl die laufenden als auch die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ausgewiesen.

Gemäß IAS 12 wird die latente Steuerabgrenzung nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode ermittelt. Dabei wird eine Steuerabgrenzung auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz eines Vermögensgegenstandes oder Schuldpostens und dem Wertansatz im IFRS-Abschluss gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern in den einzelnen Konzernunternehmen erfolgt mit den zum Bilanzstichtag gültigen bzw. angekündigten landesspezifischen Steuersätzen. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Unternehmen vorgenommen.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der selben Gesellschaft in Zukunft ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden bzw. wenn in ausreichendem Umfang steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind. Der Beurteilungszeitraum beträgt bis zu acht Jahre. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge, deren Verwertbarkeit nicht ausreichend gesichert ist, werden wertberichtigt. Eine Abzinsung für latente Steuern wird nicht vorgenommen.

#### V) SONSTIGE AKTIVA

Zur periodenrichtigen Darstellung von Erträgen und Aufwendungen werden Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, die gemeinsam mit sonstigen Vermögenswerten in dieser Position ausgewiesen werden. Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle von Wertminderungen werden Wertberichtigungen gebildet. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle positiven Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit dem Marktwert bewertet werden. Die Marktwertänderungen werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

#### W) VERBINDLICHKEITEN

Der erstmalige Ansatz der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie der verbrieften Verbindlichkeiten erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung wird mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode vorgenommen.

#### X) SOZIALKAPITAL

Bei beitragsorientierten Plänen (defined contribution plans) stellen die Beiträge an den Fonds einen Aufwand der laufenden Periode dar. Ungleichmäßig verteilte Beitragszahlungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Der VB-Konzern hat einzelnen Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (defined benefit plans) für die Höhe der späteren Versorgungsleistung zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, die Bildung der Rückstellung erfolgt im VB-Konzern.

Für die Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen werden gemäß Anwartschaftsbarwertverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuverdienten Ansprüche ermittelt. Bei der Abfertigungsverpflichtung werden sowohl ein Ausscheiden wegen des Erreichens der Altersgrenze als auch wegen Berufsunfähigkeit, Invalidität oder Ableben sowie die Hinterbliebenenanwartschaft berücksichtigt. Die Korridormethode wird im VB-Konzern nicht angewendet.

Parameter zur Berechnung der Sozialkapitalverpflichtungen:

	2011	2010	2009	2008	2007
Rechnungszinsfuß	4,50 %	4,25 %	5,25 %	5,75 %	5,00 %
künftige Gehaltssteigerungen	3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %
Fluktuationsabschläge	keine	keine	keine	keine	keine

Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel verwendet. Bei der Berechnung wird generell auf die derzeit gültigen Alterspensionsgrenzen abgestellt und vorausgesetzt, dass die Mitarbeiter das aktive Dienstverhältnis in der Regel mit 65 Jahren bei Männern und 60 Jahren bei Frauen beenden werden. Allfällige Übergangsregelungen werden vernachlässigt. Für Dienstnehmer, die nicht in Österreich beschäftigt sind, wurden die lokal üblichen Alterspensionsgrenzen für die Berechnung herangezogen.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beinhaltet anspruchsberechtigte Dienstnehmer, die am Bewertungsstichtag in einem aktiven Dienstverhältnis standen, sowie Bezieher laufender Pensionen. Die Ansprüche sind in Sonderverträgen bzw. Statuten genannt, rechtsverbindlich und unwiderruflich zugesagt.

#### Y) SONSTIGE PASSIVA

Zur periodenrichtigen Darstellung von Erträgen und Aufwendungen werden Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, die gemeinsam mit sonstigen Verbindlichkeiten in dieser Position ausgewiesen werden. Sonstige Verbindlichkeiten werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle negativen Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit den Marktwerten angesetzt werden. Die Marktwertänderungen werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

#### Z) NACHRANGKAPITAL

Der erstmalige Ansatz des Nachrangkapitals erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode.

Verbrieft oder unverbrieft finanzielle Verbindlichkeiten werden dann dem Nachrangkapital zugeordnet, wenn die Verbindlichkeit im Falle der Liquidation oder des Konkurses des Unternehmens erst nach den Verbindlichkeiten der anderen nicht nachrangigen Gläubiger befriedigt werden muss.

Ergänzungskapital beinhaltet in den Vertragsbedingungen zusätzlich zur Nachrangigkeit auch eine ergebnisabhängige Zinszahlung. Zinsen dürfen nur soweit ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind.

#### AA) GEZEICHNETES KAPITAL

Im gezeichneten Kapital sind ausschließlich die von der VOLKSBANK VORARLBERG ausgegebenen Partizipationsscheine erfasst. Die Partizipationsscheine entsprechen den Bestimmungen des § 23 BWG, d.h. es handelt sich um eingezahltes Kapital, das auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt wird und nur unter analoger Anwendung der aktienrechtlichen Kapitalherabsetzungsvorschriften herabgesetzt werden kann. Das Partizipationskapital nimmt wie Aktienkapital bis zur vollen Höhe am Verlust teil und ist mit dem Recht auf Beteiligung am



Liquidationserlös verbunden. Es darf erst nach Befriedigung oder Sicherstellung aller anderen Gläubiger zurückgezahlt werden. Die Erträge sind gewinnabhängig, wobei als Gewinn das Ergebnis des Geschäftsjahres (Jahresgewinn) nach Rücklagenbewegung anzusehen ist.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde das Nominale der einzelnen ausgegebenen Partizipationsscheine im Verhältnis 1:10 geteilt. Gegenstand des Kapitalmanagements des VB-Konzerns sind die Eigenmittel gemäß BWG. Diese umfassen im Konzern das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklagen, die Innenfinanzierung sowie das Ergänzungskapital.

Ziel des Kapitalmanagements ist es, jederzeit eine den gesetzlichen Erfordernissen entsprechende und risikoadäquate Eigenmittelausstattung zu gewährleisten.

Eine Darstellung der konsolidierten Eigenmittelausstattung des Konzerns wird unter Punkt 29 gegeben. Die Mindestkapitalanforderungen gemäß dem österreichischen Bankwesengesetz (BWG) waren im gesamten Geschäftsjahr erfüllt. Die Einhaltung einer risikoadäquaten Kapitalausstattung ist durch ein internes Risikomanagement- und Reportingsystem gesichert.

#### BB) KAPITALRÜCKLAGEN

Der Ausweis der Kapitalrücklagen orientiert sich an der Darstellung im Einzelabschluss der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil.

#### CC) GEWINNRÜCKLAGEN

In den Gewinnrücklagen werden alle gesetzlichen, satzungsmäßigen und freien Gewinnrücklagen i.e.S., die Hafrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG, die un versteuerten Rücklagen und alle sonstigen nicht ausgeschütteten Gewinne dargestellt.

#### DD) ANTEILE DER GENOSSENSCHAFTER

Gemäß UGB und BWG stellen Geschäftsanteile von Genossenschaften Eigenkapital dar. Der IASB vertritt in IAS 32.18 (b) die Ansicht, dass Finanzinstrumente, die den Inhaber zur Rückgabe an den Emittenten gegen flüssige Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte berechtigen („kündbares Instrument“), eine finanzielle Verbindlichkeit darstellen. Aufgrund dieser auch mit Genossenschaftsanteilen der VOLKSBANK VORARLBERG verbundenen Berechtigungen handelt es sich grundsätzlich um kündbare Instrumente im Sinne des IAS 32, deren Ausweis als Verbindlichkeit zu erfolgen hat.

Im vorliegenden Konzernabschluss werden die nach UGB und BWG als Eigenkapital darzustellenden Genossenschaftsanteile in einer gesonderten Position dargestellt.

#### EE) TREUHANDGESCHÄFTE

Geschäfte, in denen ein Unternehmen des VB-Konzerns als Treuhänder oder in anderer treuhändischer Funktion agiert und somit Vermögenswerte auf fremde Rechnung verwaltet oder platziert, werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss dargestellt.

#### FF) EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

Unter den Eventualverpflichtungen werden mögliche Verpflichtungen ausgewiesen, bei denen es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss kommen wird oder bei denen keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich ist.

Für Akzpte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechslen werden im Rahmen der Risikorückstellungen Vorsorgen gebildet, wenn es voraussichtlich zu Inanspruchnahmen kommen wird.

Im Rahmen der Folgebewertung wird regelmäßig überprüft, ob eine bilanzielle Erfassung im Konzernabschluss erforderlich ist.

## GG) GELDFLUSSRECHNUNG

Die Ermittlung der Geldflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der netto cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgehend vom Jahresergebnis nach Steuern und vor Fremdanteilen ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und Erträge abgezogen werden, die im Geschäftsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiters werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht der operativen Geschäftstätigkeit zugeordnet werden. Diese Zahlungen werden bei den cash flows aus Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit erfasst.

Dem cash flow aus Investitionstätigkeit werden cash flows aus langfristigen Vermögenswerten wie Wertpapiere, Beteiligungen und Anlagevermögen zugeordnet. Im cash flow aus Finanzierungstätigkeit sind alle Zahlungsströme der Eigentümer sowie Veränderungen im Nachrangkapital und den Minderheitenanteilen erfasst. Als Zahlungsmittelbestand wurde die Barreserve definiert, die neben dem Kassenbestand die Guthaben bei Zentralnotenbanken umfasst. Diese Guthaben setzen sich aus der gesetzlich zu haltenden Mindestreserve und kurzfristigen Veranlagungen bei verschiedenen Notenbanken zusammen.

Da die Geschäftstätigkeit des VB-Konzerns im Wesentlichen aus Finanzierungstätigkeiten besteht, ist die Aussagekraft der Geldflussrechnung eher eingeschränkt. Die in der Geldflussrechnung gesondert dargestellten Zins-, Dividenden- und Steuerzahlungen betreffen ausschließlich das operative Geschäft.

## Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### 4) ZINSÜBERSCHUSS

in Tsd EUR	2011	2010
<b>Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>59.557</b>	<b>57.297</b>
<b>Zinsen und ähnliche Erträge aus</b>	<b>58.327</b>	<b>56.705</b>
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	2.247	1.535
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	43.515	42.000
Finanzierungsleasing mit Kunden	2.113	2.128
Festverzinslichen Wertpapieren	4.643	4.566
Derivaten des Bankbuches	5.809	6.476
<b>Laufende Erträge aus</b>	<b>936</b>	<b>323</b>
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	175	202
Sonstigen verbundenen Unternehmen	16	33
Sonstigen Beteiligungen	745	88
<b>Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien</b>	<b>294</b>	<b>269</b>
Mieterträge	336	329
Abschreibungen von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	-42	-60
<b>Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus</b>	<b>-23.353</b>	<b>-21.999</b>
Einlagen von Kreditinstituten (inkl. Zentralbanken)	-2.322	-3.645
Einlagen von Kunden	-12.838	-9.943
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	-5.901	-6.753
Derivaten des Bankbuches	-2.292	-1.658
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>36.204</b>	<b>35.298</b>

Nach Kategorien lässt sich der Zinsüberschuss wie folgt zusammenfassen:

in Tsd EUR	2011	2010
<b>Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>59.557</b>	<b>57.297</b>
<b>Zinsen und ähnliche Erträge aus</b>	<b>58.327</b>	<b>56.705</b>
Derivaten des Bankbuches	5.809	6.476
Finanzinvestitionen nicht at fair value through profit or loss	52.518	50.229
Finanzinvestitionen available for sale	4.643	4.566
Finanzinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten	47.875	45.663
hievon Finanzierungsleasing	2.113	2.128
hievon Barwerteffekt aus Risikovorsorge	0	741
<b>Laufende Erträge aus Finanzinvestitionen available for sale</b>	<b>936</b>	<b>323</b>
<b>Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien</b>	<b>294</b>	<b>269</b>
<b>Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus</b>	<b>-23.353</b>	<b>-21.999</b>
Derivaten des Bankbuches	-2.292	-1.658
Finanzverbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-21.061	-20.341
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>36.204</b>	<b>35.298</b>

Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge aus wertberechtigten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von T€ 3.873 (2010: T€ 3.666) vereinnahmt.

## 5) RISIKOVORSORGE FÜR DAS KREDITGESCHÄFT

in Tsd EUR	2011	2010
Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen	-11.515	-13.362
Auflösungen von Einzelwertberichtigungen	1.819	3.094
Zuführungen zu Portfoliowertberichtigungen	0	-338
Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen	803	94
Direktabschreibungen von Forderungen	-699	-583
Erträge aus dem Eingang von abgeschrieben Forderungen	319	261
<b>Risikovorsorge für das Kreditgeschäft</b>	<b>-9.273</b>	<b>-10.834</b>

Die Risikovorsorge umfasst ausschließlich Vorsorgen aus Forderungen an Kunden.

## 6) PROVISIONSÜBERSCHUSS

in Tsd EUR	2011	2010
<b>Provisionserträge</b>	<b>29.969</b>	<b>32.337</b>
aus dem Kreditgeschäft	2.453	2.652
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	18.926	22.160
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	4.239	4.024
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	1.948	1.480
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	2.403	2.021
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>-3.713</b>	<b>-3.696</b>
aus dem Kreditgeschäft	-279	-280
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	-2.768	-2.601
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-561	-714
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	-27	-49
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-78	-52
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>26.256</b>	<b>28.641</b>

## 7) HANDELSERGEBNIS

in Tsd EUR	2011	2010
Währungsbezogene Geschäfte	612	837
Zinsbezogene Geschäfte	101	-14
Sonstige Geschäfte	55	25
<b>Handelsergebnis</b>	<b>768</b>	<b>848</b>

## 8) VERWALTUNGSaufWAND

in Tsd EUR	2011	2010
<b>Personalaufwand</b>	<b>-27.238</b>	<b>-27.773</b>
Löhne und Gehälter	-21.325	-20.695
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-4.757	-4.705
Freiwilliger Sozialaufwand	-229	-176
Aufwand Altersvorsorge	-570	-579
Dotierung (-) / Auflösung (+) Abfertigungsrückstellung	-357	-1.618
<b>Sachaufwand</b>	<b>-15.933</b>	<b>-16.371</b>
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen / immaterielles Anlagevermögen	-3.725	-3.960
Planmäßig	-3.725	-3.960
Impairment	0	0
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-46.896</b>	<b>-48.104</b>

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Vorsorgepläne in Höhe von T€ 156 (2010: T€ 151) enthalten.

Für Abfertigungen wurden für Mitglieder des Vorstandes und leitende Angestellte im Konzern T€ 8 (2010: T€ 26) aufgewendet. Die Gesamtbezüge der im Geschäftsjahr tätigen Geschäftsleiter des Konzerns beliefen sich auf T€ 1.782 (2010: T€ 1.783).

Der Gesamtbetrag der gewährten Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates belief sich zum 31. Dezember 2011 auf T€ 1.063 (2010: T€ 217); die geleisteten Rückzahlungen betragen T€ 143 (2010: T€ 205). Die Bedingungen betreffend Konditionen, Laufzeit und Besicherung sind marktkonform.

Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten MitarbeiterInnen entsprechend ihrem Beschäftigungsumfang:

	durchschnittlich beschäftigte MitarbeiterInnen		MitarbeiterInnenanzahl zum Ultimo	
	2011	2010	2011	2010
Inland	326	335	327	334
Ausland	77	68	75	73
<b>MitarbeiterInnen gesamt</b>	<b>403</b>	<b>403</b>	<b>402</b>	<b>407</b>

Im Sachaufwand sind Aufwendungen für die Verwaltung von investment property Verträgen in Höhe von T€ 170 (2010: T€ 147) ausgewiesen.

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer betragen in Summe T€ 589 (2010: T€ 680), von denen T€ 589 (2010: T€ 606) auf die Prüfung des Konzernabschlusses und der Einzelabschlüsse entfallen.

## 9) SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

in Tsd EUR	2011	2010
Sonstige betriebliche Erträge	1.814	4.144
Endkonsolidierungsergebnis einschließlich Firmenwertabgang	2.823	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.271	-3.247
Abschreibung von Firmenwerten	0	-465
<b>Sonstiger betrieblicher Erfolg</b>	<b>2.366</b>	<b>432</b>

## 10) ERGEBNIS AUS FINANZINVESTITIONEN

in Tsd EUR	2011	2010
<b>Ergebnis aus sonstigen Derivaten Bankbuch</b>	<b>-969</b>	<b>-1.318</b>
aktienbezogen	0	0
währungsbezogen	0	0
zinsbezogen	-532	-1.318
kreditbezogen	-437	0
<b>Ergebnis aus available for sale Finanzinvestitionen</b>	<b>-10.510</b>	<b>-4.676</b>
realisierte Gewinne / Verluste	491	110
Zuschreibungen	0	1.297
Abschreibungen	-11.001	-6.083
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen</b>	<b>-11.480</b>	<b>-5.994</b>

## 11) STEUERN VOM EINKOMMEN

in Tsd EUR	2011	2010
laufender Ertragsteueraufwand	-320	-640
latenter Ertragsteueraufwand/-ertrag	2.739	1.179
Ertragsteueraufwand laufende Periode	2.419	539
Steuern einer Veräußerungsgruppe	0	-118
Ertragsteuern aus Vorperioden	32	-148
<b>Ertragsteuern</b>	<b>2.450</b>	<b>273</b>

Die folgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen errechnetem und ausgewiesenem Steueraufwand:

in Tsd EUR	2011	2010
Jahresüberschuss vor Steuern	-2.055	290
Errechneter Steueraufwand 25 %	-514	72
<b>Steuereffekte</b>		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	-704	-1.027
aus Firmenwertabschreibung /-abgang	0	116
aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	-1.876	1.649
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	675	-1.349
<b>Ausgewiesene Ertragsteuern</b>	<b>-2.419</b>	<b>-539</b>
<b>Effektive Steuerquote</b>	<b>-</b>	<b>-185,52 %</b>

Latente Steuerabgrenzungen im Ausmaß von -T€ 3.314 (2010: -T€ 3.927) wurden direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Im Geschäftsjahr 2011 wurden wie auch im Geschäftsjahr 2010 keine latenten Steuern auf Verlustvorräte wertberichtigt, da nach Einschätzungen des Managements die Verwertbarkeit dieser Verlustvorräte in einem angemessenen Zeitraum wahrscheinlich ist.



## 12) ERGEBNIS JE PARTIZIPATIONSSCHEIN

in EUR bzw. Stk.	2011	2010
<b>Konzernjahresüberschuss</b>	<b>395.283,61</b>	<b>1.592.000,63</b>
entfällt zur Gänze auf Partizipationskapital		
durchschnittliche Anzahl der Partizipationsscheine im Umlauf	380.000	380.000
<b>Gewinn je Partizipationsschein</b>	<b>1,04</b>	<b>4,19</b>

## Angaben zur Konzernbilanz

### 13) BARRESERVE

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
Kassenbestand	17.608	15.182
Guthaben bei Zentralnotenbanken	23.320	14.973
<b>Barreserve</b>	<b>40.928</b>	<b>30.155</b>

### 14) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

#### Branchengliederung:

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>258.594</b>	<b>243.133</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>1.891.537</b>	<b>1.934.449</b>
hievon öffentlicher Sektor	14.164	10.875
hievon Firmenkunden	551.553	594.766
hievon private Haushalte	1.325.820	1.328.808
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>2.150.131</b>	<b>2.177.582</b>

### Regionale Gliederung:

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
<b>Österreich</b>	<b>1.950.633</b>	<b>1.972.980</b>
hievon Kreditinstitute	220.494	210.066
hievon Kunden	1.730.141	1.762.915
<b>Liechtenstein</b>	<b>150.033</b>	<b>152.019</b>
hievon Kreditinstitute	12.560	10.249
hievon Kunden	137.473	141.770
<b>Schweiz</b>	<b>49.465</b>	<b>52.583</b>
hievon Kreditinstitute	25.541	22.819
hievon Kunden	23.924	29.764
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>2.150.131</b>	<b>2.177.582</b>

### Restlaufzeitgliederung:

in Tsd EUR	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>31.12.2011</b>						
Forderungen an KI	168.646	49.847	38.158	1.941	1	258.594
Forderungen an Kunden	229.740	63.132	118.767	364.840	1.115.058	1.891.537
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>398.386</b>	<b>112.979</b>	<b>156.925</b>	<b>366.782</b>	<b>1.115.060</b>	<b>2.150.131</b>
<b>31.12.2010</b>						
Forderungen an KI	157.362	54.017	25.183	6.572	0	243.134
Forderungen an Kunden	231.024	58.531	135.295	381.019	1.128.579	1.934.448
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>388.386</b>	<b>112.548</b>	<b>160.478</b>	<b>387.591</b>	<b>1.128.579</b>	<b>2.177.582</b>

### Angaben zum Leasinggeschäft:

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
Bruttoinvestitionswert	94.484	101.885
abzgl. unverzinsten geleisteter Kautionen	-21.191	-18.409
noch nicht realisierte Finanzerträge	-5.068	-4.638
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>68.225</b>	<b>78.838</b>

Der Nettoinvestitionswert ist in den Positionen Forderungen an Kunden, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, enthalten.

Der Nettoinvestitionswert entspricht dem fair value der Finanzierungsleasinggeschäfte, da den Verträgen ein variabler Zinssatz zugrunde liegt.

## 15) RISIKOVORSORGE

in Tsd EUR	Einzelwert- berichtigung Kunden	Portfoliowert- berichtigung	Gesamt
<b>Stand am 1.1.2010</b>	<b>52.331</b>	<b>2.622</b>	<b>54.953</b>
Währungsumrechnung	442	123	564
Barwerteffekt	-741	0	-741
Verbrauch	-7.572	0	-7.572
Auflösung	-3.094	-93	-3.187
Zuführung	13.362	338	13.700
<b>Stand am 31.12.2010</b>	<b>54.727</b>	<b>2.989</b>	<b>57.717</b>
Währungsumrechnung	164	16	180
Barwerteffekt	0	0	0
Verbrauch	-4.802	0	-4.802
Auflösung	-1.819	-803	-2.622
Zuführung	10.973	0	10.973
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>59.244</b>	<b>2.202</b>	<b>61.446</b>

In den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zinslos gestellte Forderungen in Höhe von T€ 6.127 (2010: T€ 3.433) enthalten.

## 16) HANDELSAKTIVA

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	21	38
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.196	2.089
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	17.073	14.447
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	6.257	5.774
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	10.816	8.673
hievon aus kreditbezogenen Geschäften	0	0
hievon aus sonstigen Geschäften	0	0
<b>Handelsaktiva</b>	<b>18.290</b>	<b>16.574</b>
hievon im nächsten Jahr fällig	6.318	5.787

Restlaufzeitengliederung Schuldverschreibungen:

in Tsd EUR	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2011	0	0	21	0	21
31.12.2010	0	0	38	0	38

## 17) FINANZINVESTITIONEN

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	158.438	151.729
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	15.421	17.120
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	57	57
Sonstige Anteilsrechte	24.358	32.614
<b>Finanzinvestitionen</b>	<b>198.274</b>	<b>201.520</b>

Die Finanzinvestitionen sind unverändert zum Vorjahr zur Gänze der Kategorie available for sale zugeordnet. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere betreffen vor allem Emissionen österreichischer Kreditinstitute. Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen sowie sonstige Anteilsrechte werden mit dem Marktwert angesetzt. Jene Anteile (Anteilsrechte), bei denen der Marktwert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Bei Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen. Die Anteile und sonstigen Anteilsrechte sind nicht börsennotiert.

Sonstige Anteilsrechte betreffen im Wesentlichen die direkte und indirekte Beteiligung am Spitzeninstitut – Österreichische Volksbanken-AG, Wien (ÖVAG). Diese Beteiligung wurde 2011 um weitere EUR 8,8 Mio. wertberichtigt. Für die restliche Werthaltigkeit der Beteiligung an der ÖVAG wurde die bestehende Garantie des Gemeinschaftsfonds des österreichischen Volkbankensektors von bisher EUR 5 Mio. um weitere EUR 15,4 Mio. erhöht. Die Garantie hat eine Laufzeit von zehn Jahren und kann auch als Besserungsgeld in Anspruch genommen werden.

Restlaufzeitengliederung Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:

in Tsd EUR	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2011	12.465	12.193	126.841	6.939	158.438
31.12.2010	2.927	6.397	135.534	6.871	151.729

Wertpapieraufgliederung gemäß BWG:

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
börsennotierte Wertpapiere	158.438	151.729
dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere	130.579	122.039

In der Position „dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere“ werden alle Wertpapiere erfasst, die der Konzern länger als ein Jahr im Bestand haben möchte.

## 18) IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN UND SACHANLAGEN SOWIE ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in Tsd EUR	Anschaffungs- werte 1.1.	Währungs- umrechnung	Vermögenswerte einer Veräu- berungsgruppe	Zugänge inkl. Umbuchungen	Abgänge inkl. Umbuchungen	Anschaffungs- werte 31.12.
<b>2011</b>						
Immaterielles Anlagevermögen	6.398	124		460	-1	6.982
Software	3.500	41		460	-1	4.001
Firmenwerte	1.352	39				1.390
Sonstiges	1.546	44				1.591
Sachanlagevermögen	92.390	1.707		1.068	-426	94.740
Grundstücke und Gebäude	75.559	1.603		435		77.596
Betriebs- und Geschäftsausstattung	16.832	104		633	-426	17.144
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	2.954			263	-1.119	2.098
<b>Anlagevermögen</b>	<b>101.743</b>	<b>1.831</b>		<b>1.791</b>	<b>-1.546</b>	<b>103.820</b>
<b>2010</b>						
Immaterielles Anlagevermögen	20.266	616	-15.011	529	-1	6.398
Software	2.812	160		529	-1	3.500
Firmenwerte	4.963	212	-3.824			1.352
Sonstiges	12.490	243	-11.187			1.546
Sachanlagevermögen	89.691	3.863		1.459	-2.622	92.390
Grundstücke und Gebäude	71.987	3.337		368	-134	75.559
Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.704	526		1.091	-2.488	16.832
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	2.963			235	-243	2.954
<b>Anlagevermögen</b>	<b>112.920</b>	<b>4.479</b>	<b>-15.011</b>	<b>2.222</b>	<b>-2.867</b>	<b>101.743</b>

in Tsd EUR	Anschaffungswerte 31.12.	kumulierte Ab- schreibungen	Buchwert 31.12.	planmäßige Ab- schreibungen des Geschäftsjahres	Buchwert 1.1.
<b>2011</b>					
Immaterielles Anlagevermögen	6.982	-5.890	1.092	-267	881
Software	4.001	-2.909	1.092	-267	881
Firmenwerte	1.390	-1.390			
Sonstiges	1.591	-1.591			
Sachanlagevermögen	94.740	-33.025	61.715	-3.459	62.624
Grundstücke und Gebäude	77.596	-20.210	57.386	-1.889	57.371
Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.144	-12.815	4.329	-1.569	5.253
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	2.098	-418	1.680	-43	2.521
<b>Anlagevermögen</b>	<b>103.820</b>	<b>-39.332</b>	<b>64.488</b>	<b>-3.768</b>	<b>66.027</b>
<b>2010</b>					
Immaterielles Anlagevermögen	6.398	-5.517	881	-312	12.284
Software	3.500	-2.619	881	-312	610
Firmenwerte	1.352	-1.352			4.216
Sonstiges	1.546	-1.546			7.458
Sachanlagevermögen	92.391	-29.766	62.624	-3.649	61.844
Grundstücke und Gebäude	75.559	-18.188	57.371	-1.808	55.926
Betriebs- und Geschäftsausstattung	16.832	-11.579	5.253	-1.841	5.918
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	2.954	-433	2.521	-60	2.577
<b>Anlagevermögen</b>	<b>101.743</b>	<b>-35.716</b>	<b>66.027</b>	<b>-4.020</b>	<b>76.705</b>

## 19) ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
latente Ertragsteueransprüche	1.674	401
<b>Ertragsteueransprüche gesamt</b>	<b>1.674</b>	<b>401</b>



Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteueransprüche entstehen:

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	780	926
Finanzinvestitionen	390	501
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	21.398	22.706
Sonstige Aktiva	2.161	2.455
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	16	7
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.019	2.539
Handelsspassiva	3.519	3.137
Abfertigungs- und sonstige Rückstellung	1.397	1.362
Sonstige Passiva	209	23
Verlustvorträge	2.852	1.053
<b>latente Steueransprüche vor Verrechnung</b>	<b>34.741</b>	<b>34.710</b>
Verrechnung mit passiven latenten Steuern	-33.067	-34.309
<b>ausgewiesene latente Steueransprüche</b>	<b>1.674</b>	<b>401</b>

Die Verrechnung zwischen latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt jeweils nur im gleichen Unternehmen.

## 20) SONSTIGE AKTIVA

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	11.307	9.842
positive Marktwerte aus derivativen Geschäften im Bankbuch	16.570	19.523
<b>Sonstige Aktiva</b>	<b>27.877</b>	<b>29.365</b>
hievon im nächsten Jahr fällig	5.757	11.697

## 21) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

### Restlaufzeitengliederung:

in Tsd EUR	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>31.12.2011</b>						
Verb. gg. Kreditinst.	78.577	352.287	179.420	2.078	994	613.356
Verb. gg. Kunden	635.861	302.464	286.540	32.916	14.656	1.272.437
<b>Verb. Gesamt</b>	<b>714.438</b>	<b>654.751</b>	<b>465.960</b>	<b>34.994</b>	<b>15.650</b>	<b>1.885.793</b>
<b>31.12.2010</b>						
Verb. gg. Kreditinst.	129.208	408.798	38.328	0	1.601	577.935
Verb. gg. Kunden	533.388	262.493	270.716	154.230	51.445	1.272.272
<b>Verb. Gesamt</b>	<b>662.596</b>	<b>671.291</b>	<b>309.044</b>	<b>154.230</b>	<b>53.046</b>	<b>1.850.207</b>

## 22) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
Kassenobligationen	1.551	457
Sonstige	298.750	346.929
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>300.301</b>	<b>347.386</b>

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

### Restlaufzeitengliederung:

in Tsd EUR	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>31.12.2011</b>	<b>18.571</b>	<b>44.650</b>	<b>236.566</b>	<b>514</b>	<b>300.301</b>
31.12.2010	3.602	44.648	261.289	37.847	347.386

## 23) HANDELPASSIVA

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	18.828	17.595
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	6.622	7.194
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	11.081	8.615
hievon aus sonstigen Geschäften	1.125	1.786
<b>Handelsspassiva</b>	<b>18.828</b>	<b>17.595</b>
hievon im nächsten Jahr fällig	4.677	7.205

## 24) SOZIALKAPITAL

in Tsd EUR	Rückstellungen für		Summe Sozialkapital
	Altersverpflichtun- gen u. Abfertigungen	Jubiläumsgelder	
<b>Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 01.01.2010</b>	<b>4.036</b>	<b>457</b>	<b>4.493</b>
Umgliederung Veräußerungsgruppe	-225	0	-225
Fremdwährungsumrechnung	151	0	151
Dienstzeitaufwand	389	55	444
Zinsaufwand	166	23	189
Zahlungen	-244	0	-244
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.385	15	1.400
<b>Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2010</b>	<b>5.657</b>	<b>550</b>	<b>6.207</b>
Fremdwährungsumrechnung	57	0	57
Dienstzeitaufwand	337	64	401
Zinsaufwand	171	23	194
Zahlungen	-129	0	-129
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-213	-90	-303
<b>Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2011</b>	<b>5.881</b>	<b>548</b>	<b>6.429</b>

Die sonstigen Altersverpflichtungen werden entsprechend ihrer Qualifikation als Pläne für Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen im Sozialkapital ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2011 liegt eine versicherungsmathematische Berechnung nach der „projected unit credit method“ mit einer Gesamtverpflichtung in Höhe von T€ 2.409 (2010: T€ 2.006) vor.

### Historische Informationen:

in Tsd EUR	2011	2010	2009	2008	2007	2006
Barwert der Sozialkapitalverpflichtung	6.429	6.207	4.493	2.861	3.107	3.308

### Berechnungsparameter:

	Rechnungszinssatz	Künftige Gehaltssteigerungen
2005	4,0 %	3,0 %
2006	4,5 %	3,5 %
2007	5,5 %	3,5 %
2008	5,75 %	3,5 %
2009	5,25 %	3,5 %
2010	4,25 %	3,5 %
2011	4,5 %	3,5 %

## 25) ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	14	529
latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	966	3.022
<b>Ertragsteuerverbindlichkeiten gesamt</b>	<b>980</b>	<b>3.551</b>

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteuerverbindlichkeiten entstehen:

in Tsd EUR.	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	92	73
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	17.420	20.483
Handelsaktiva	3.436	3.268
Finanzinvestitionen	420	631
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	0	0
Sonstige Aktiva	133	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Sonstige Passiva	6.779	6.918
Abfertigungs- und sonstige Rückstellung	2.035	1.932
Unversteuerte Rücklagen	3.718	4.027
<b>latente Steuerverpflichtungen vor Verrechnung</b>	<b>34.033</b>	<b>37.332</b>
Verrechnung mit aktiven latenten Steuern	-33.067	-34.309
<b>ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>966</b>	<b>3.022</b>

## 26) SONSTIGE PASSIVA

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
Sonstige Verbindlichkeiten	21.588	20.200
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften im Bankbuch	5.894	20.133
<b>Sonstige Passiva</b>	<b>27.482</b>	<b>40.333</b>
hievon im nächsten Jahr fällig	23.852	24.215

## 27) NACHRANGKAPITAL

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
Ergänzungskapital	79.628	79.894
<b>Nachrangkapital gesamt</b>	<b>79.628</b>	<b>79.894</b>

Das Nachrangkapital ist mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

**Restlaufzeitengliederung:**

in Tsd EUR	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2011	0	0	0	0	79.628	79.628
31.12.2010	0	0	0	0	79.894	79.894

Die von der VOLKSBANK VORARLBERG begebenen Ergänzungskapitalanleihen sind in Form einer Daueremission mit Laufzeit bis auf Weiteres gestaltet.

ISIN	Volumen Tsd. EUR	2011 Zinssatz	2010 Zinssatz
AT0000158209 Ergänzungskapital Emission 1993	7.267	3,000 %	2,625 %
AT0000158241 Ergänzungskapital Emission 1994	6.811	2,000 %	2,000 %
AT0000158258 Ergänzungskapital Emission 1997	21.365	2,750 %	2,875 %
AT0000150701 Ergänzungskapital Emission 2001	11.450	2,250 %	2,125 %
AT0000486634 Ergänzungskapital Emission 2004	20.920	2,625 %	2,250 %
AT0000A02PF8 Ergänzungskapital Emission 2006	11.815	2,375 %	2,125 %
<b>Summe</b>	<b>79.628</b>		

**28) GESCHÄFTSANTEILSKAPITAL**

Zum 31. Dezember 2011 haben die insgesamt 7.938 Mitglieder der Volksbank Vorarlberg 13.312 Geschäftsanteile à € 15,00 gezeichnet. Die Entwicklung der Mitglieder stellt sich wie folgt dar:

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Geschäftsanteilkapital in Tsd EUR
<b>Stand am 01.01.2005</b>	<b>4.391</b>	<b>9.314</b>	<b>140</b>
Zugang	724	870	13
Abgang	-40	-73	-1
<b>Stand am 31.12.2005</b>	<b>5.075</b>	<b>10.111</b>	<b>152</b>
Zugang	848	983	15
Abgang	-62	-93	-1
<b>Stand am 31.12.2006</b>	<b>5.861</b>	<b>11.001</b>	<b>165</b>
Zugang	836	1.036	16
Abgang	-42	-45	-1
<b>Stand am 31.12.2007</b>	<b>6.655</b>	<b>11.992</b>	<b>180</b>
Zugang	640	757	11
Abgang	-49	-54	-1
<b>Stand am 31.12.2008</b>	<b>7.246</b>	<b>12.695</b>	<b>190</b>
Zugang	363	390	6
Abgang	-88	-617	0
<b>Stand am 31.12.2009</b>	<b>7.521</b>	<b>12.468</b>	<b>196</b>
Zugang	286	302	-4
Abgang	-100	-117	0
<b>Stand am 31.12.2010</b>	<b>7.707</b>	<b>12.653</b>	<b>192</b>
Zugang	286	789	11
Abgang	-55	-130	-1
<b>Stand am 31.12.2011</b>	<b>7.938</b>	<b>13.312</b>	<b>202</b>

## 29) PARTIZIPATIONSKAPITAL

Die VOLKSBANK VORARLBERG verfügt am 31. Dezember 2011 über ein Partizipationskapital im Nennbetrag von 2.762 T€. Diese Partizipationsscheine lauten auf Inhaber und entsprechen infolge ihrer Ausgabebedingungen und der erfolgten Einzahlung den Bestimmungen des § 23 Abs. 4 BWG. Die Partizipationsscheine haben einen Nennbetrag von je € 7,27. Der Partizipationsschein notiert an der Wiener Börse. Das gezeichnete Kapital besteht zur Gänze aus Partizipationskapital.

Ausgegebene Partizipationsscheine:

in Stück	31.12.2011	31.12.2010
im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 01.01.	380.000	380.000
Kauf eigener Partizipationsscheine	-31.934	-49.574
Verkauf eigener Partizipationsscheine	12.307	49.574
Im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 31.12.	360.373	380.000
Eigene Partizipationsscheine im Bestand	19.627	0
<b>im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 31.12.</b>	<b>380.000</b>	<b>380.000</b>

Der Vorstand der VOLKSBANK VORARLBERG wird für das Geschäftsjahr 2011 eine Ausschüttung auf das Partizipationskapital in Höhe von 12 % vorschlagen. Eine Ausschüttung erfolgt nur dann, wenn keine gesetzliche Regelung und keine mit der Republik Österreich getroffene Vereinbarung dagegen spricht.

Die gemäß BWG ermittelten Eigenmittel der VB-Kreditinstitutsgruppe zeigen folgende Zusammensetzung:

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
gezeichnetes Kapital	2.964	2.928
eigene Anteile	-1.492	0
Rücklagen, Unterschiedsbeträge	117.676	116.250
immaterielle Vermögensgegenstände	-1.092	-881
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>119.548</b>	<b>118.297</b>
Ergänzungskapital	79.544	79.894
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	0	0
Stille Reserven gem. § 57 Abs. 1 BWG	0	0
Neubewertungsreserven	0	0
Haftsummenzuschlag	744	705
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier II)</b>	<b>80.288</b>	<b>80.599</b>
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier III)		
<b>Gesamte Eigenmittel</b>	<b>199.836</b>	<b>198.896</b>
Abzüge gem. § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 und 2 BWG	0	0
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>199.836</b>	<b>198.896</b>
<b>Erforderliche Eigenmittel</b>	<b>134.050</b>	<b>140.256</b>
<b>Eigenmittelüberschuss</b>	<b>65.786</b>	<b>58.640</b>
Kernkapitalquote in % bezogen auf die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG	7,84 %	7,43 %
Eigenmittelquote in % bezogen auf die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG	13,11 %	12,50 %
Kernkapitalquote in % des gesamten Eigenmittelerfordernisses – captial ratio	7,13 %	6,75 %
Eigenmittelquote in % des gesamten Eigenmittelerfordernisses – captial ratio	11,93 %	11,34 %

Die Bemessungsgrundlage gemäß BWG und die daraus resultierenden erforderlichen Eigenmittel weisen folgende Entwicklung auf:

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG – Kreditrisiko	1.524.238	1.591.700
davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	121.939	127.336
Eigenmittelerfordernis für die offene Devisenposition gem. § 26 BWG	976	0
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko	11.135	12.920
<b>Gesamtes Eigenmittelerfordernis</b>	<b>134.050</b>	<b>140.256</b>

Zu beachten ist, dass der Konsolidierungskreis nach IFRS vom Umfang der Kreditinstitutsgruppe nach BWG abweicht, da nach IFRS auch branchenfremde sonstige Unternehmen einbezogen werden. Nach BWG werden Kreditinstitute, Finanzinstitute und bankbezogenen Hilfsdienste, die einer Beherrschung unterliegen, vollkonsolidiert. Finanzinstitute und bankbezogene Hilfsdienste, die der Beherrschung unterliegen, aber die für die Darstellung der Kreditinstitutsgruppe gem. § 24 (3a) BWG nicht wesentlich sind, werden von den Eigenmitteln abgezogen.

Im Geschäftsjahr gab es keine substanziellen, praktischen oder rechtlichen Hindernisse bezüglich der Übertragung von Eigenmitteln oder der Rückzahlung von Verbindlichkeiten zwischen dem übergeordneten Institut und den ihm nachgeordneten Instituten.



## Ergänzende Informationen

### 30) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in die einzelnen Kategorien und ihre fair values.

in Tsd EUR	Notes	At fair value through profit or loss		Available for sale	Fortgeführte Anschaffungskosten	Buchwert Gesamt	Fair value
		Held for trading	desig. Finanzinstrumente				
<b>31.12.2011</b>							
Barreserve	13				40.928	40.928	40.928
Forderungen an Kreditinstituten	14				258.594	258.594	258.594
Forderungen an Kunden	14				1.891.537	1.891.537	1.891.760
Handelsaktiva	16	18.290				18.290	18.290
Finanzinvestitionen	17			173.859	24.415	198.274	198.274
Vermietete Immobilien	18				1.680	1.680	1.680
Derivative Instrumente Bankbuch	20	16.570				16.570	16.570
		<b>34.860</b>	<b>0</b>	<b>173.859</b>	<b>2.217.154</b>	<b>2.425.874</b>	<b>2.426.097</b>
Verbindlichk. gegenüber Kreditinstituten	21				613.356	613.356	613.356
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21				1.272.437	1.272.437	1.273.030
Verbriefte Verbindlichkeiten	22				300.301	300.301	300.301
Handelspassiva	23	18.828				18.828	18.828
Derivative Instrumente Bankbuch	26	5.894				5.894	5.894
Nachrangkapital	27				79.628	79.628	79.628
		<b>24.722</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2.265.723</b>	<b>2.290.445</b>	<b>2.291.038</b>
<b>31.12.2010</b>							
Barreserve	13				30.156	30.156	30.156
Forderungen an Kreditinstituten	14				243.134	243.134	243.134
Forderungen an Kunden	14				1.934.449	1.934.449	1.934.678
Handelsaktiva	16	16.574				16.574	16.574
Finanzinvestitionen	17			168.849	32.671	201.520	201.520
Vermietete Immobilien	18				2.521	2.521	2.521
Derivative Instrumente Bankbuch	20	19.523				19.523	19.523
		<b>36.096</b>	<b>0</b>	<b>168.849</b>	<b>2.242.930</b>	<b>2.447.875</b>	<b>2.448.104</b>
Verbindlichk. gegenüber Kreditinstituten	21				577.935	577.935	577.935
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21				1.272.272	1.272.272	1.272.577
Verbriefte Verbindlichkeiten	22				347.386	347.386	347.386
Handelspassiva	23	17.595				17.595	17.595
Derivative Instrumente Bankbuch	26	20.133				20.133	20.133
Nachrangkapital	27				79.894	79.894	79.894
		<b>37.728</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2.277.488</b>	<b>2.315.216</b>	<b>2.315.521</b>

Die nachfolgende Tabelle ordnet alle zum fair value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten den verschiedenen fair value Hierarchien zu.

in Tsd EUR	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
<b>31.12.2011</b>				
Handelsaktiva	0	18.290	0	18.290
Finanzinvestitionen available for sale	173.859	0	0	173.859
Derivative Instrumente Bankbuch	0	16.570	0	16.570
<b>Gesamt</b>	<b>173.859</b>	<b>34.860</b>	<b>0</b>	<b>208.719</b>
Handelsspassiva	0	18.828	0	18.828
Derivative Instrumente Bankbuch	0	5.894	0	5.894
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>24.722</b>	<b>0</b>	<b>24.722</b>
<b>31.12.2010</b>				
Handelsaktiva	0	16.574	0	16.574
Finanzinvestitionen available for sale	168.849	0	0	168.849
Derivative Instrumente Bankbuch	0	19.523	0	19.523
<b>Gesamt</b>	<b>168.849</b>	<b>36.097</b>	<b>0</b>	<b>204.946</b>
Handelsspassiva	0	17.595	0	17.595
Derivative Instrumente Bankbuch	0	20.133	0	20.133
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>37.728</b>	<b>0</b>	<b>37.728</b>

Im Geschäftsjahr 2011 wurden wie im Vorjahr keine Umgliederungen zwischen den Levels vorgenommen. Der VB-Konzern verwendet keine nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Bewertungskurse. Systemseitig angelieferte Kursinformationen werden bei nicht aktiv gehandelten Positionen auf Basis sekundär verfügbarer Marktdaten wie etwa Creditspreads oder auf aktiven Märkten zustande gekommener Transaktionen in vergleichbaren Produkten überprüft und bei Bedarf an diese angepasst.

### 31) VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

Der Gesamtbetrag der Vermögenswerte in Fremdwährung (Nicht-MUM-Währungen) belief sich am Bilanzstichtag auf T€ 1.177.163 (2010: T€ 1.229.107), jener der Verbindlichkeiten auf T€ 1.238.375 (2010: T€ 923.090). Betragliche Unterschiede zwischen Fremdwährungsaktiva und -passiva werden durch derivative Geschäfte geschlossen.

### 32) NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die nachrangigen Vermögensgegenstände umfassen ausschließlich im Posten Finanzinvestitionen ausgewiesene festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt T€ 485 (Vorjahr: T€ 715).

### 33) SICHERHEITENÜBERTRAGUNG FÜR EIGENE VERBINDLICHKEITEN

Zur Deckung der Mündelgeldspareinlagen in Höhe von T€ 2.863 (Vorjahr: T€ 2.586) sind im Posten Finanzinvestitionen ausgewiesene festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von T€ 2.127 (Vorjahr: T€ 2.143) sowie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von T€ 1.933 (Vorjahr: T€ 1.922) verpfändet.

Weiters sind Finanzinvestitionen (festverzinsliche Wertpapiere) mit einem Buchwert von T€ 5.954 (Vorjahr: T€ 6.817) für Wertpapiertransaktionen an der Wiener Börse sowie als Sicherstellung für Termingeschäfte gesperrt.

#### 34) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND KREDITRISIKEN

in Tsd EUR	31.12.2011	31.12.2010
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
Verb. aus Bürgschaften, Haftungen und Bestellung von Sicherheiten	132.995	115.240
Sonstiges (Haftsumme)	7.008	7.008
<b>Kreditrisiken</b>		
Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen	127.686	120.355

#### 35) ANGABEN ÜBER GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN

in Tsd EUR	gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
<b>31.12.2011</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	0	211.823
Forderungen an Kunden	0	1.563
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	80.852
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	459.119
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	137	49
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Nachrangkapital	0	0
<b>31.12.2010</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	0	203.887
Forderungen an Kunden	0	1.859
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	71.361
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	389.192
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	60	28
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	605
Nachrangkapital	0	3.006

Verrechnungspreise zwischen dem VOLKSBANK VORARLBERG-Konzern und nahestehenden Unternehmen entsprechen den marktüblichen Gegebenheiten. Zum Bilanzstichtag bestehen wie im Vorjahr keine sonstigen Verpflichtungen des VB-Konzerns für nicht konsolidierte Tochtergesellschaften oder Beteiligungsgesellschaften.

### 36) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Die Republik Österreich und die Volksbanken haben sich am 27. Februar 2012 auf eine Vereinbarung zur nachhaltigen Stabilisierung der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft geeinigt. Ziel und Zweck der vereinbarten Maßnahmen ist die Sanierung der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft und deren Umbau zu einer nachhaltigen Verbundbank nach § 30a BWG. In dieser Vereinbarung wurde auch eine Kapitalherabsetzung der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft mit gleichzeitiger Kapitalerhöhung beschlossen, an der sich die Republik Österreich und die Volksbanken beteiligen. Damit kommt es zu einer Teilverstaatlichung der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft.

Mit dem neuen Modell ist für die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft und den gesamten Volksbanken-Kreditinstitute-Verbund eine nachhaltige solide Kapital- und Liquiditätsausstattung gesichert.

Die Umsetzung des Modells ist abhängig von der beihilfenrechtlichen Genehmigung durch die Europäische Kommission, der Zustimmung der Finanzmarktaufsicht gem § 30a BWG, den Generalversammlungsbeschlüssen der einzelnen Volksbanken, dem Hauptversammlungsbeschluss der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft, der kartellrechtliche Bewilligung gem. § 12 KartG, den Firmenbucheintragungen, dem Zustandekommen des Volksbanken-Kreditinstitute-Verbunds und der Umsetzung der Vereinbarung mit der Republik Österreich.

Das Modell basiert auf Artikel 3 der Richtlinie 2006/48/EC und orientiert sich am erfolgreichen Modell der niederländischen Rabobank. Damit müssen die aufsichtsrechtlichen Erfordernisse von den Volksbanken gemeinsam im Verbund erfüllt werden. Das neue Verbundmodell bietet den Miteigentümern und Kunden der regionalen Volksbanken noch höhere Sicherheit, stärkt die dezentralen Volksbanken und führt zu einer engen Zusammenarbeit mit der neu entstehenden Verbundbank.

### 37) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung soll einen Überblick über die wesentlichen Geschäftsfelder und Märkte des VB-Konzerns und deren Profitabilität geben. Basis für die Darstellung der Segmentierung sind die strategischen Geschäftsfelder, die sich insbesondere an der internen Konzernsteuerung orientieren. Für jedes Geschäftsfeld wird zumindest quartalsweise an den Vorstand und die Managementebene Bericht erstattet. Im Wesentlichen werden die einzelnen Geschäftsfelder durch die Tochtergesellschaften repräsentiert. Für die Segmentberichterstattung des Konzerns der VOLKSBANK VORARLBERG wurden folgende drei Segmente definiert:

**Retail:** Das Segment Retail besteht aus folgenden Gesellschaften:

- Retailbereich aus VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil
- Volksbank AG, St. Margrethen
- Volksbank Aktiengesellschaft, Schaan
- Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligungs GmbH, Rankweil
- Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn
- Teilkonzern JML Holding AG, Zug

Das Geschäftsfeld Retail umfasst vor allem den Bereich Privat- und Firmenkundengeschäft im Raum Vorarlberg sowie den angrenzenden Nachbarländern, wie insbesondere Deutschland, Schweiz und Liechtenstein. Weiters werden durch die Gesellschaften des Teilkonzerns JML Holding AG, Zug, sowie die Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn, banknahe Dienstleistungen sowohl für Firmenkunden als auch für Privatkunden zur Verfügung gestellt.

**Großkunden:** Das Segment Großkunden besteht aus folgender Gesellschaft:

- Großkunden aus VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil

**Leasing und Immobilien:** Das Segment Leasing und Immobilien umfasst folgende Gesellschaften:

- Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH, Rankweil
- Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH, Rankweil
- AREA Liegenschaftsverwertungs GmbH, Rankweil

Das Geschäftsfeld Leasing und Immobilien bildet das Leasinggeschäft des VB-Konzerns im In- und Ausland in den Bereichen Immobilien- und Mobilienleasing, vor allem Kraftfahrzeuge und EDV-Ausstattungen sowie Produktionsmaschinen, ab. Immobilienleasing wird vor allem kommunalen Einrichtungen und Firmenkunden angeboten; das Mobilienleasinggeschäft bezieht sich im Wesentlichen auf Privat- und Firmenkunden.

Zusätzlich wird im Rahmen der internen Konzernsteuerung die Segmentberichterstattung nach Märkten, in denen der VB-Konzern tätig ist, berichtet. Dabei werden alle Aktivitäten mit Schwerpunkt Österreich sowie Schweiz und Liechtenstein dargestellt.

Die Ergebnisse verstehen sich als Ergebnisse aus den einzelnen Rechts-Entitäten. Basis der Berichterstattung sind die nach IFRS erstellten Einzelabschlüsse der Tochtergesellschaften und auf Grund der Marktzinsmethode zurechenbaren Ergebnissen. Die Verrechnungspreise für Veranlagungen, Refinanzierungen oder erbrachte Dienstleistungen zwischen Unternehmenseinheiten entsprechen marktüblichen Gegebenheiten. Die Konzern-Overhead-Kosten werden nach den Schlüsseln Solvabilitäts-Bemessungsgrundlage, Kosten und Erträge auf die Geschäftsfelder aufgeteilt. Für die Segmentberichterstattung werden dieselben Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze angewendet wie im Konzernabschluss. Die Steuerung der Geschäftsfelder erfolgt nach den in der Segmentberichterstattung angeführten GuV-Positionen sowie den angeführten Bilanzwerten. Da die Steuerung unter anderem nach dem Zinsüberschuss erfolgt, werden Zinserträge und Zinsaufwendungen nicht separat angeführt.

## a) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

in Tsd EUR	Retail	Großkunden	Leasing und Immobilien	Konzernergebnis
<b>Zinsüberschuss</b>				
2011	31.139	2.658	2.407	36.203
2010	29.103	3.798	2.397	35.298
<b>Risikovorsorge</b>				
2011	-6.365	-2.839	-69	-9.273
2010	-9.672	-992	-171	-10.834
<b>Provisionsüberschuss</b>				
2011	25.219	1.037	0	26.256
2010	27.618	1.023	0	28.641
<b>Handelsergebnis</b>				
2011	769	0	0	769
2010	849	0	0	849
<b>Verwaltungsaufwand</b>				
2011	-44.774	-1.685	-437	-46.896
2010	-45.605	-1.952	-548	-48.104
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>				
2011	3.726	0	-1.361	2.366
2010	14	1	417	432
<b>Erfolg aus Finanzinvestitionen</b>				
2011	-11.480	0	0	-11.480
2010	-5.994	0	0	-5.994
<b>Ergebnis einer Veräußerungsgruppe</b>				
2011	0	0	0	0
2010	1.033	0	0	1.033
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>				
2011	<b>-1.766</b>	<b>-829</b>	<b>540</b>	<b>-2.055</b>
2010	<b>-2.654</b>	<b>1.879</b>	<b>2.095</b>	<b>1.320</b>
<b>Bilanzsumme</b>				
2011	2.124.123	244.778	71.316	2.440.217
2010	2.126.816	277.996	74.119	2.478.930
<b>Forderungen an Kunden</b>				
2011	1.578.623	244.689	68.225	1.891.537
2010	1.586.574	277.928	69.946	1.934.449
<b>Primärmittel</b>				
2011	1.417.610	155.128	0	1.572.739
2010	1.469.902	149.757	0	1.619.659
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
2011	1.120.363	152.074	0	1.272.437
2010	1.125.774	146.498	0	1.272.272
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
2011	297.247	3.054	0	300.301
2010	344.128	3.259	0	347.386

## b) Segmentberichterstattung nach regionalen Märkten

in Tsd EUR	Österreich	Liechtenstein	Schweiz	Konsolidierung	Konzernergebnis
<b>Zinsüberschuss</b>					
2011	33.737	3.401	688	-1.623	36.203
2010	35.664	4.715	1.018	-6.099	35.298
<b>Risikovorsorge</b>					
2011	-8.000	40	-617	-696	-9.273
2010	-11.740	824	82	0	-10.834
<b>Provisionsüberschuss</b>					
2011	14.028	4.131	8.103	-5	26.256
2010	14.320	4.318	10.008	-5	28.641
<b>Handelsergebnis</b>					
2011	-93	862	0	0	769
2010	10	839	0	0	849
<b>Verwaltungsaufwand</b>					
2011	-32.644	-6.524	-8.685	957	-46.896
2010	-34.254	-5.511	-9.355	1.016	-48.104
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>					
2011	139	137	100	1.990	2.366
2010	-345	1.840	-510	-553	432
<b>Erfolg aus Finanzinvestitionen</b>					
2011	-11.554	-5	80	0	-11.480
2010	-2.082	0	-3.913	0	-5.994
<b>Ergebnis einer Veräußerungsgruppe</b>					
2011	0	0	0	0	0
2010	0	1.033	0	0	1.033
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>					
2011	-4.386	2.040	-331	622	-2.055
2010	1.573	8.059	-2.670	-5.642	1.318
<b>Bilanzsumme</b>					
2011	2.220.752	297.757	158.996	-237.288	2.440.217
2010	2.262.262	347.623	150.758	-281.712	2.478.930
<b>Forderungen an Kunden</b>					
2011	1.730.141	137.473	23.924	0	1.891.537
2010	1.762.915	141.770	29.764	0	1.934.449
<b>Primärmittel</b>					
2011	1.223.368	241.394	114.742	-6.765	1.572.739
2010	1.265.702	266.019	98.209	-10.271	1.619.659
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
2011	923.911	241.394	113.191	-6.058	1.272.437
2010	916.800	266.019	97.752	-8.299	1.272.272
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
2011	299.458	0	1.551	-707	300.301
2010	348.902	0	457	-1.972	347.386



### 38) RISIKOBERICHT

Die Volksbank Vorarlberg erfüllt die zentrale Aufgabe der Implementierung und Betreuung der Prozesse und Methoden zur Identifikation, Steuerung, Messung und Überwachung der Risiken innerhalb der gesamten Volksbank Vorarlberg Gruppe.

Zum Zwecke des internen Risikomanagements werden unterschiedliche Risikokategorien adressiert:

- Kreditrisiko (Adressrisiko)
- Marktrisiko mit Zinsänderungsrisiko, Immobilienrisiko und sonstige Marktrisiken
- operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko
- Beteiligungsrisiko
- sonstige Risiken

Die Risikostrategie wird – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Internal Capital Adequacy Assessment Process („ICAAP“) – jährlich durch den Gesamtvorstand der Volksbank Vorarlberg Gruppe neu bewertet und festgelegt und bildet die Grundlage für einen einheitlichen Umgang mit Risiken. Durch den jährlichen Aktualisierungsprozess unter Berücksichtigung methodischer Fortschritte in Bezug auf das Management von Risiken sowie gesamthafter volkswirtschaftlicher Veränderungen kann die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit jederzeit gewährleistet werden.

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe hat die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Risikomessung und -kontrolle.

Um den langfristigen Erfolg der Volksbank Vorarlberg und ein selektives Wachstum in den entsprechenden Märkten zu ermöglichen, ist das Risikomanagement und Risikocontrolling darauf ausgerichtet, den bewussten Umgang und das professionelle Management für Adressenausfall, Markt und Liquiditätsrisiken, Beteiligungsrisiken und operationelle Risiken sicher zu stellen.

Das Risikomanagement berücksichtigt dabei insbesondere die gesetzlichen Rahmenbedingungen auf Basis des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) sowie Anforderungen an Kreditinstitute zur Begrenzung der Risiken aus dem Bankgeschäft.

#### A) KREDITRISIKEN (ADRESSRISIKEN)

Unter Kreditrisiken verstehen wir mögliche Wertverluste, die uns durch den Ausfall oder die Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern entstehen. Im Besonderen betrifft dies das Ausfallsrisiko aus Kreditgeschäften mit Privat- und Firmenkunden.

Für die Ausgestaltung der Prozesse im Kreditgeschäft ist die klare funktionale Trennung folgender Bereiche einzuhalten:

- **Markt:** Bereiche, die Geschäfte initiieren und eine Stellungnahme abgeben.
- **Marktfolge:** Bereiche, die nicht dem Bereich „Markt“ zuzuordnen sind und eine weitere – vom Bereich „Markt“ unabhängige – Stellungnahme abgeben.

Diese Aufgabe übernimmt in der Volksbank Vorarlberg die Abteilung „Marktfolge Aktiv“ mit den Teams „Prüfung“ und „Risikomanagement“.

Das Risikomanagement ist für die risikomäßige Beurteilung und Aufrechterhaltung der Steuerung im Kreditgeschäft zuständig. Das Risiko-Management betrachtet die eingegangenen Risiken unter Rentabilitäts-, Risiko- und Risikoverkraftungssichtspunkten.

## **Kreditrisikomanagement**

Mit dem Kreditgeschäft sind im Wesentlichen folgende Risiken verbunden:

- Ausfallsrisiko
- Bonitätsänderungsrisiko
- Währungsrisiko bei Fremdwährungskrediten
- Verwertungsrisiko von Sicherheiten
- Gestionsrisiko bei Konsortialkrediten
- Klumpenrisiko sowie auch
- operationelle Risiken

Diese Risiken werden laufend überwacht und gesteuert. Es ist das Ziel, mit den im Sektor abgestimmten Methoden zeitgerecht

- das Risiko aufzuzeigen,
- ihm entgegenzuwirken,
- die Entwicklung zu überwachen sowie
- Einzelrisiken und die Gesamtrisiken für die Bank zu minimieren,

um so das langfristige Überleben der Bank sowie des Konzerns sicherzustellen. Von allen Beteiligten wird durch Bewusstseinsbildung laufend auf eine ausgewogene Kreditrisikopolitik, verbunden mit einem angemessenen, verkräftbaren Gesamtrisiko, geachtet. Dies erfolgt durch eine gemeinsame Entscheidungsfindung mit den am Markt tätigen Kundenbetreuern.

Der Aufgabenbereich des Kreditrisikomanagers der Volksbank umfasst:

- Integration des Kreditrisikomanagements in das Gesamtbankrisikomanagement
- Weiterentwicklung der gegenständlichen ORG-Anweisung sowie der im Hause angewandten Instrumente zur Kreditrisikosteuerung,
- anlassbezogene Risikoüberwachung,
- periodische Risikoüberwachung,
- Berichterstattung an Vorstand und/oder Risikokomitee.

## **Risikosteuerungsmaßnahmen**

Folgende Maßnahmen zur Risikosteuerung stehen zur Verfügung:

### **a) Risikovermeidung**

In der Regel gleichbedeutend mit dem Verzicht auf das Geschäft auf Grund:

- Abweichung von der Kreditrisikostrategie
- Abweichung vom Regionalitätsprinzip
- Kreditportfoliosteuerung
- Kritische Branche
- Besondere Art des Geschäftes (unbekanntes Geschäftsfeld)

### **b) Risikominderung**

- klare Besicherungsvorschriften
- risikoadäquates Pricing
- Definition von generellen und individuellen Kreditobergrenzen
- Schaffung entsprechender organisatorischer und personeller Voraussetzungen, die einen qualifizierten Kreditvergabeprozess ermöglichen

**c) Risikotransfer**

Maßnahmen, die darauf ausgerichtet sind, Risiken aus dem Kreditportfolio auf Dritte zu übertragen oder aus dem Kreditportfolio von Dritten zu übernehmen (positiver Portfolioeffekt):

- Konsortialkredite (Übertragung auf Dritte)
- Syndizierungen (Übernahme von Dritten)
- Kreditderivate (Übertrag und Übernahme)

**d) Risikovorsorge**

Maßnahmen, um das verbleibende Kreditrisiko durch Eigenmittel unterschiedlicher Art abzudecken (Einzelwertberichtigung), sodass im Eintrittsfall keine Gefährdung des Fortbestands des Unternehmens gegeben ist.

**e) Risikodiversifikation**

Grundsatz der Streuung und Risikoverteilung

- Definition einer Größenbeschränkung
- Einzelhöchstgrenzen
- Summenbegrenzung (z. B. Summe aller Syndizierungen)
- möglichst viele Kreditnehmer mit kleineren, längerfristigen, überwiegend besicherten Krediten (Fokus Wohnbaufinanzierungen)
- Vermeidung einer Konzentration in den einzelnen Kreditsegmenten mit einer hohen Korrelation untereinander

**Anlassbezogene Risikoüberwachung**

- Ergreifung der Initiative bei Erhalt von „bad news“ (z. B. KSV-Nachmeldung, sicherheitsrelevante Grundbuchsänderungen, Insolvenzmeldung etc.)
- darüber hinaus bei Großengagements:
  - Risikoerkennung, Risikovermeidung und Risikoaufdeckung im Anlassfall (z. B. Antragsabarbeitung)
  - jährliche Kreditprolongationen
  - laufende Bilanzbeurteilung
  - Ratingprozess

**Periodische Risikoüberwachung (Portfolioüberwachung)**

- monatliche Auswertung der Kredite „im Verzug > 90 Tage“
- Auswertungen zur Risikodiversifikation:
  - Branchen
  - Kundensegmente
  - Ratingklasse
  - Regionen
  - Größenordnungen (Granularität)
- Auswertungen zur Besicherungsstruktur (Entwicklung Blankoanteile)
- Durchführung von Stresstests nach den Verbundvorgaben
- monatliche „Kreditrisikomanagementauswertung ÖGV“
- halbjährliche „Kreditrisikositzungen“

**Reporting**

Berichtslegung erfolgt jeweils an den Vorstand und das Risikokomitee.

- monatlicher standardisierter Risikobericht, dieser beinhaltet:
  - Ergebnisse aus der Portfolioüberwachung mit Hinweisen auf allenfalls zu ergreifende Risikosteuerungsmaßnahmen
  - Besonderheiten aus der Einzelkreditüberwachung
- monatliches Risikomanagement
- Bericht zur jährlichen Kreditprüfung durch den Österreichischen Genossenschaftsverband (kurz: ÖGV)

Außerhalb der regelmäßigen Berichte werden erkannte Risiken, sofern Gefahr in Verzug, unverzüglich und uneingeschränkt dem Risikovorstand berichtet, der je nach Gefahr und Dringlichkeit

- eine direkte Lösung über den jeweiligen Kundenbetreuer oder die zuständige Fachabteilung/Filiale veranlasst,
- das Risikokomitee einberuft und/oder
- den Gesamtvorstand informiert.

Die wichtigsten Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken für die unterschiedlichen Geschäftsfelder zum Bilanzstichtag werden in der folgenden Tabellen dargestellt und stellen Exzerpte aus dem Konzern-Risikoreport dar.

Darstellung Gesamtbligo an Kreditinstitute und Kunden, aufgeteilt nach Kreditqualität und Zuordnung zu den einzelnen Risikokategorien.

in Tsd EUR	Gesamtbligo	
	Kreditinstitute und Kunden 31.12.2011	31.12.2010
Obligo brutto	2.454.088	2.520.235
Risikovorsorge	-61.446	-57.717
Obligo netto	2.392.642	2.462.518
Einzelwertberichtigung		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	1.425	1.489
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	67.502	69.570
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	48.122	43.333
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	76.066	81.878
Obligo brutto	193.115	196.270
Risikovorsorge	-59.244	-54.727
Obligo netto	133.871	141.543
Mehr als 90 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt		
Obligo brutto	11.438	17.988
Weder überfällig noch wertberichtigt		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	464.137	197.698
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	175.459	425.729
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	1.250.387	1.336.426
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	344.560	332.528
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	14.991	13.597
Obligo brutto	2.249.535	2.305.978
Portfoliowertberichtigung	-2.202	-2.989
<b>Gesamt-Obligo netto</b>	<b>2.392.642</b>	<b>2.462.518</b>

Die Einteilung in die einzelnen Risikokategorien erfolgt nach den internen Ratingstufen. Forderungen der Risikokategorie 1 weisen die höchste Bonität (niedrigste erwartete Ausfallsrate) auf, während Forderungen der Risikokategorie 4 die niedrigste Bonität aufweisen und Forderungen der Risikokategorie 5 konzernintern ausgefallene Forderungen darstellen. Entsprechend erklärt sich auch die Verteilung der Risikovorsorgen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Brutto- und Nettoobligos der einzelwertberechtigten Forderungen nach ihrer jeweiligen Risikokategorie dar.

in Tsd EUR	Gesamtbligo	
	Kreditinstitute und Kunden brutto	netto
<b>31.12.2011</b>		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	1.425	1.193
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	67.502	61.422
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	48.122	35.376
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	76.066	35.880
<b>Gesamt</b>	<b>193.115</b>	<b>133.871</b>
<b>31.12.2010</b>		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	1.489	1.288
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	69.570	63.540
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	43.333	30.517
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	81.878	46.198
<b>Gesamt</b>	<b>196.270</b>	<b>141.543</b>

Die nachfolgende Tabelle gibt den Wert der Sicherheiten, zugeordnet auf die einzelnen Forderungen, an.

in Tsd EUR	Gesamtbligo	
	Kreditinstitute und Kunden 31.12.2011	31.12.2010
Sicherheiten zu einzelwertberechtigten Forderungen		
Sicherheiten SK 1	112.623	111.578
Sicherheiten SK 2	4.552	6.498
Sicherheiten zu Forderungen, die mehr als 90 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt sind		
Sicherheiten SK 1	8.768	7.978
Sicherheiten SK 2	0	694
Sicherheiten zu Forderungen, die weder überfällig noch wertberichtigt sind		
Sicherheiten SK 1	1.117.409	1.102.222
Sicherheiten SK 2	91.985	96.542
<b>Wert der Sicherheiten gesamt</b>	<b>1.335.338</b>	<b>1.325.512</b>

Zu den Sicherheiten SK 1 zählen Barreserve, Wertpapiere, Hypotheken, Garantien und Mobilien; sonstige Sicherheiten sind unter den Sicherheiten SK 2 ausgewiesen. Die wichtigste Besicherungsform im Kreditgeschäft ist die Hypothek. Mobilien sicherheiten stammen aus den Leasingeinheiten des Konzerns und stellen im wesentlichen Privat-PKW dar.

## LEITLINIEN ZUR RISIKOBEGRENZUNG, REGIONALITÄTSPRINZIP

### **Einzugsgebiet**

Das Einzugsgebiet der Volksbank Vorarlberg Gruppe umfasst die Bodenseeregion, wobei als vorrangige Aufgabe die Erfüllung des genossenschaftlichen Förderungsauftrags für Mitglieder in Vorarlberg gesehen wird. Die Bearbeitung der einzelnen Regionen erfolgt durch die jeweils nächst gelegene Filiale bzw. Tochtergesellschaften. Im Hinblick auf ihre regionale Verankerung nimmt die Volksbank Vorarlberg von einer aktiven Kundenakquisition außerhalb des oben skizzierten Einzugsbereichs sowie von Finanzierungen außerhalb des Kernmarktes Vorarlberg (außer es besteht ein direkter Bezug zu Vorarlberg oder zu bestehenden Kunden) Abstand.

Die Volksbank Vorarlberg ist eine Beraterbank. Unabhängig von diesem Grundsatz ist auch die Zusammenarbeit mit Vermittlern und Tippgebern ein Bestandteil des Vertriebskonzeptes. Vermittler müssen grundsätzlich über eine entsprechende Gewerbeberechtigung verfügen. Bei der Zusammenarbeit mit Vermittlern und Tippgebern gelten die gleichen Vergaberichtlinien wie bei den eigenen Beratern. Eine Kreditbewilligung kann jedoch ausschließlich durch die Volksbank Vorarlberg erfolgen.

### **Konsortialkreditgeschäft und Syndizierungen**

Die Investkredit Bank AG bietet im Wege der Internetplattform [www.banks2banks.at](http://www.banks2banks.at) den Banken Beteiligungen an Finanzierungen der Investkredit an. Nach Unterfertigung der Vertraulichkeitserklärung kann die Volksbank die entsprechenden Informationen zum jeweiligen Kreditgeschäft anfordern bzw. Einsicht nehmen und eine Beteiligung an der Finanzierung beantragen.

Die Volksbank Vorarlberg wird die Beteiligung an solchen und vergleichbaren Finanzierungen ausschließlich bei jenen Kreditnehmern (Kunde oder Nichtkunde) in Betracht ziehen, die einen Bezug zu Vorarlberg haben. An Kunden, die keinen Bezug zu Vorarlberg bzw. zur Volksbank Vorarlberg Gruppe haben, werden keine Kredite vergeben.

### **Kredite mit erhöhtem Geschäftsrisiko**

#### **Fremdwährungskredite**

Zur nachhaltigen Verminderung des Gesamtvolumens von Fremdwährungskrediten wurde in der Vorstandssitzung vom 14.5.2010 folgende Strategie beschlossen:

##### 1. Zielsetzung:

- Reduktion des Fremdwährungskreditvolumens um mindestens 5 % pro Jahr (währungsbereinigt), ausgehend vom Stand 31.12.2009 (umgerechnet EUR 852 Mio.)
- langfristig unter 30 % Fremdwährungskreditanteil, bezogen auf das gesamte Kreditvolumen

##### 2. Die Neuvergabe von Fremdwährungskrediten ist gemäß FMA-Mindeststandards vom 16.6.2003 mit Ergänzung vom 22.3.2010 geregelt.

- Grundsätzlich keine Neuvergabe von Fremdwährungskrediten.
- Ausnahme 1: CHF-Kredite an Grenzgänger (Voraussetzung gute Bonität: Rating 3b bzw. bis zu 3d mit Bewilligung MfA + volle Besicherung) und Unternehmen mit Sitz in CH/FL (Voraussetzung gute Bonität: Rating 3b bzw. bis zu 3d mit Bewilligung MfA)
- Ausnahme 2: FW-Kredite an vermögende Privatkunden (Voraussetzung: Rating 3a, nur durch Vorstand bewilligbar). Anzustreben ist zumindest eine Splittung FW:EUR von 50:50.

3. Bestehende Fremdwährungskreditnehmer werden informiert
  - regelmäßig (per vierteljährlichem Kontoauszug) über die Fremdwährungskursentwicklung sowie allfällige Kursgewinne oder -verluste und
  - in unregelmäßigen Abständen (per Brief) immer wieder zusätzlich inkl. Einladung zu einem Gespräch mit dem Kundenbetreuer.
4. Fremdwährungs-Ampelliste:
  - Kunden mit hoher Unterdeckung durch Fremdwährungskurserhöhung werden aktiv zu einem Beratungsgespräch eingeladen => Beratungsprotokoll
  - Dem Kursverlust wird der bisherige Zinsgewinn gegenübergestellt, um den Anreiz zur Konvertierung zu erhöhen.
  - Zudem werden Limit-Konvertierungsaufträge empfohlen.
  - Handbuch Fremdwährungsmanagement (für Kundenberater)
5. Kreditnehmer, die ihr Risiko aus dem Fremdwährungskredit reduzieren wollen, werden aktiv unterstützt durch das Angebot einer kostengünstigen Konvertierung
6. regelmäßige Auswertung über Konvertierungen

#### **Tilgungsträgerkredite**

Die Volksbank Vorarlberg hat (insbesondere bei Wohnraumfinanzierungen) einen hohen Anteil an endfälligen Krediten.

Zur nachhaltigen Verminderung des Gesamtvolumens von Tilgungsträgerkrediten wurde in der Vorstandssitzung vom 11.5.2010 folgende Strategie beschlossen:

1. Zielsetzung:
  - Reduktion des Tilgungsträgerkreditvolumens um 10 % pro Jahr (währungsbereinigt), ausgehend vom Stand zum 31.12.2009 (umgerechnet EUR 440 Mio.)
  - langfristig natürlicher Abbau auf 0, Nützen von Marktchancen zum vorzeitigen Abbau
  - Reduktion der TT-Unterdeckung auf 5 % des Tilgungsträgerkreditvolumens (nur Kunden mit sehr guter Bonität bzw. Besicherung im Rahmen des Generationenkredits)
2. Die Neuvergabe von Tilgungsträgerkrediten (endfällige Kredite mit Ansparung eines Tilgungsträgers) ist ausnahmslos verboten.
3. Tilgungsträger-Jahresgespräch mit Beratungsprotokoll
4. Kreditnehmer, die ihr Risiko aus dem Tilgungsträgerkredit reduzieren wollen, werden aktiv unterstützt: z. B. Umstellung auf Teilendfälligkeit der vollen Tilgung, Tilgungsträger können, müssen aber nicht aufgelöst werden.
6. regelmäßige Auswertung über Tilgungsumstellungen



### **Finanzierung von „Bilanzverweigerern“**

Unabhängig vom § 27 Abs. 8 BWG (ab € 750.000,-- zwingend erforderlich) ist die Vorlage/Offenlegung wirtschaftlicher Unterlagen vor Krediteinräumung unbedingt erforderlich. Wenn Kreditnehmer die Offenlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse verweigern („Bilanzverweigerer“), ist bis zu einer in den Vergaberichtlinien definierten Bagatellgrenze eine zusätzliche Bewilligung durch die Kreditprüfungsabteilung und bei Übersteigen der Bagatellgrenze ein Vorstandsbeschluss erforderlich.

### **Großkredite – betragliche Selbstbeschränkung**

Um eine ordentliche Risikostreuung zu erreichen, wurden unabhängig von den BWG-Bestimmungen (Großveranlagungsgrenze, Einzelkredit Höchstgrenze) hausinterne Limite für kreditnehmerbezogene bzw. konzernbezogene Einzelrisiken definiert. Diese Grenzen werden periodisch (zumindest 1 x jährlich) überprüft und falls erforderlich angepasst.

Im Kreditgeschäft soll das Gesamtbligo eines Konzerns grundsätzlich die jeweilige Großveranlagungsgrenze gem. § 27 Abs. 2 BWG nicht übersteigen. Für größere Veranlagungen soll eine Konsortialbeteiligung angestrebt werden. Die Definition „Konzern“ orientiert sich an den Bestimmungen des BWG.

Sämtliche Veranlagungen, die den Betrag von 5 % der anrechenbaren Eigenmittel überschreiten, werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Eine Zustimmung des Aufsichtsrats ist erforderlich, sofern die Großveranlagungsgrenze überschritten wird.

### **Neuartige Geschäfte**

Vor der Aufnahme von neuartigen Geschäften – in neuen Produkten, Geschäftsarten oder auf neuen Märkten (einschließlich neuer Vertriebswege) – wird dafür jeweils ein Konzept ausgearbeitet und schriftlich fixiert, welches deren Risikogehalt sowie allfällige Auswirkungen auf Risikomanagement, Risikocontrolling und Risikostrategie aufzeigt. Dieses Konzept ist von der gesamten Geschäftsleitung zu genehmigen. Dies gilt auch für neuartige Geschäfte bzw. Produkte, die von Verbundeinrichtungen angeboten werden. Geschäfte mit besonderem Risikogehalt werden nur nach einem grundsätzlichen Einverständnis durch den Aufsichtsrat durchgeführt.

## **B) MARKTRISIKO**

Die Volksbank Vorarlberg definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust aus Marktveränderungen durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen- oder Aktienkurse und Preise. Die mit Risiko behafteten Positionen entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch bewusste Übernahme von Positionen und werden durch den Unternehmensbereich Investment Banking – Gruppe Treasury gemanagt.

### **Aufbauorganisation – Funktionale Trennung**

Die Volksbank Vorarlberg trennt „Handel“ und „Überwachung“ in nachstehende Bereiche:

- Markt – Handel: Investmentbanking
- Marktfolge – Überwachung: Investmentbanking-Service

Die alleinige wechselseitige Vertretung für die Bereiche Handel und Überwachung ist nicht zulässig. Bei Überschneidungen aufgrund von Abwesenheiten darf die Funktionstrennung nicht aufgehoben werden. Im Zweifel ist die gesamte Geschäftsleitung unmittelbar einzuschalten.

Die Bereiche Abwicklung und Risiko-Controlling sind ebenfalls vom Bereich Markt/Handel organisatorisch strikt getrennt. Unabhängig von der aufbauorganisatorischen Zuordnung ist die Überwachungstätigkeit strikt von den anderen Funktionen (vor allem Handelsfunktionen) zu trennen. Die Funktionstrennung ist auch bei der Vergabe von EDV-Benutzerberechtigungen aufrecht zu halten.

### **Ablauforganisation – Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee)**

Entscheidungen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung als auch der Eigenveranlagung werden ausschließlich in APM-Sitzungen getroffen. Die getroffenen Entscheidungen sind entsprechend zu protokollieren. Alle Mitglieder des APM-Komitees sind verpflichtet, sich über die Funktions- und Wirkungsweise sowie über das Risikopotenzial aller genehmigten Geschäfte fachlich stets auf dem Laufenden zu halten. Bei Abwesenheit eines Vorstandsmitgliedes sollten nur gewöhnliche Geschäfte abgeschlossen werden. Es dürfen keine neuartigen Geschäfte bzw. Geschäfte in unbekanntenen Märkten abgeschlossen werden. APM-Sitzungen finden mindestens quartalsmäßig – und zusätzlich im Anlassfall – statt.

### **Leitlinien zur Risikobegrenzung: Begrenzungen im Zinsbuch – Passive Risikostrategie**

Die Volksbank Vorarlberg fährt im Zinsbuch, das alle zinsrelevanten Positionen der Bankbilanz umfasst, zur Steuerung der Zinsrisiken eine passive Strategie auf Basis eines gleitenden 10 Jahres-Durchschnitts. Ziel dieser Strategie ist es, langfristig positive Fristentransformationserträge zu erzielen. APM dient dabei als Plattform. Die Volksbank sieht in der Fristentransformation eine Ertragskomponente der Bank und ist bestrebt, im Rahmen der geltenden Limite langfristig durchschnittliche Erträge zu erzielen. Die Möglichkeit kurzfristiger negativer Abweichungen bis zur festgelegten Grenze werden bei ungewöhnlichen Zinssituationen (z. B. inverse Zinsstrukturkurve) akzeptiert.

### **Begrenzungen in der Eigenveranlagung (A-Depot)**

Die Eigenveranlagung stellt keine wesentliche Ertragskomponente der Volksbank Vorarlberg dar, sondern dient überwiegend der Li2-Reservehaltung. Spezialfonds werden dem A-Depot zugerechnet und in der Zinsrisikosteuerung im Rahmen des APM-Komitees berücksichtigt. Geschäfte in Derivaten werden ebenfalls abgeschlossen. Bei diesen Positionen wird besonderer Wert auf die Risikoerfassung gelegt.

Die Wertpapieranlagen in Anleihen und Schuldverschreibungen erfolgen innerhalb der Kategorie „Investment Grade“ (Standard & Poor's Rating AAA bis BBB-/Moody's Rating Aaa bis Baa3). Abweichungen von dieser Norm sind nur mit hinreichender Begründung und mit adäquatem Risikoausweis möglich.

### **Beschränkungen der Kontrahentenrisiken**

Da die Volksbank Vorarlberg Veranlagungs- und Derivatgeschäfte auch außerhalb des Sektors abschließt, muss für jeden Kontrahenten ein eigenes Kontrahentenlimit mittels Vorstandsbeschluss festgelegt werden. Generell wird darauf geachtet, dass nur mit Kontrahenten mit gutem Rating Geschäfte gemacht werden; Basis bilden dabei die Einstufungen der Ratingagenturen „Standard and Poor's“ und/oder „Moody's“. Unterste Ratingkategorie: Baa3 bzw. BBB-. Abweichungen von dieser Norm sind nur mit hinreichender Begründung und mit adäquatem Risikoausweis möglich. Der Geschäftspartner Österreichische Volksbanken AG wird keinem Kontrahentenlimit unterworfen.

### **Zinsänderungsrisiko**

Zukünftige Zinssatzbewegungen sind ungewiss, haben jedoch Einfluss auf die finanzielle Gebarung der Bank. Das Eingehen dieses Risikos ist ein völlig normaler Bestandteil des Bankgeschäftes und stellt eine wichtige Einkommensquelle dar. Allerdings können übertriebene Zinsrisikowerte eine signifikante Bedrohung für die Ertrags- und Kapitalsituation darstellen. Dementsprechend ist ein wirkungsvolles Zinsrisikomanagement, das das Risiko abgestimmt auf den Geschäftsumfang überwacht und begrenzt, wesentlich für die Erhaltung der Risikotragfähigkeit der Bank bzw. des Konzerns.

Erklärtes Ziel des Zinsrisikomanagements ist es, alle wesentlichen Zinsrisiken aus Aktiva, Passiva und Außerbilanzpositionen des Bankbuches zu erfassen. Dafür ist es notwendig, sowohl den Einkommenseffekt als auch den Barwerteffekt von Zinsänderungen mit Simulationsszenarien in Form von statischen und dynamischen Reports zu analysieren. Die funktionale Trennung zwischen den Einheiten, welche Zinsrisiken eingehen, und jenen, die diese Risiken überwachen, ist gegeben. Ein Baustein des Reportings ist der Gap-Report, welcher auch die Basis für die Zinsrisikostatistik nach der Methode Zinsbindungsbilanz bildet. Zur Ermittlung der Gaps werden zinssensitive Produkte nach ihren Restlaufzeiten bzw. ihrem Zinsfestsetzungszeitpunkt den entsprechenden Laufzeitbändern zugeordnet.

Darstellung der Nettopositionen nach Währungen in Laufzeitbändern Aktivüberhang (-) / Passivüberhang (+)

in Tsd EUR	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>2011</b>					
EUR	324.248	-337.015	51.277	-14.320	24.190
USD	5.003	-2.180	-3.052	0	-229
CHF	126.369	-139.666	10.634	21	-2.642
JPY	-2.515	2.319	100	0	-96
GBP	948	-646	-312	0	-10
CAD	153	-151	0	0	2
Sonstige	-1.043	6	-672	0	-1.709
<b>Gesamt</b>	<b>453.163</b>	<b>-477.333</b>	<b>57.975</b>	<b>-14.299</b>	<b>19.506</b>
<b>2010</b>					
EUR	335.572	-371.610	85.520	-23.178	26.304
USD	4.822	-1.683	-3.220	0	-81
CHF	1.488	-9.994	10.918	273	2.685
JPY	-1.808	2.132	-16	0	308
GBP	253	8	-260	0	1
CAD	6	0	-4	0	2
Sonstige	-1.237	-167	-428	0	-1.832
<b>Gesamt</b>	<b>339.096</b>	<b>-381.314</b>	<b>92.510</b>	<b>-22.905</b>	<b>27.387</b>

Nach Ermittlung der Nettopositionen und deren Gewichtung mit den zugehörigen Gewichtungsfaktoren erhält man erste Risikokennzahlen. Wird nun das so ermittelte Barwertrisiko im Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmitteln gesetzt, erhält man eine weitere Kennzahl.

#### Zinsänderungsrisiko in % der anrechenbaren Eigenmittel

in Tsd EUR	2011	2011	2010	2010
	Zinsrisiko	in % der anrechenbaren Eigenmittel	Zinsrisiko	in % der anrechenbaren Eigenmittel
EUR	4.733	2,37 %	5.654	2,84 %
USD	203	0,10 %	194	0,10 %
CHF	1.037	0,52 %	23	0,01 %
JPY	26	0,01 %	16	0,01 %
GBP	24	0,01 %	15	0,01 %
CAD	2	0,00 %	0	0,00 %
Sonstige	45	0,02 %	27	0,01 %
<b>Gesamt</b>	<b>6.070</b>	<b>3,04 %</b>	<b>5.929</b>	<b>2,98 %</b>

Zusätzlich kann ein Gap-Report, welcher das Basisrisiko z. B. von Positionen, die an die Sekundärmarktrendite gebunden sind, durch replizierende Fixzinsportfolios approximiert, erstellt werden.

Um weitere Kennzahlen zu erhalten, werden zusätzlich Barwert-Reports erstellt. Neben Parallelverschiebungen kommen auch Drehungen der Zinskurven zum Einsatz. Diese Szenarien und Stresstests werden regelmäßig auf ihre Gültigkeit geprüft und können ergänzt oder ersetzt werden.

Derzeit werden folgende Szenarien durchgeführt:

- Szenario 1: Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + 1 Bp
- Szenario 2: Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um - 1 Bp
- Szenario 3: Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + 50 Bp
- Szenario 4: Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um - 50 Bp
- Szenario 5: Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + 100 Bp
- Szenario 6: Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um - 100 Bp
- Szenario 7: Drehung der Zinsstrukturkurve; gleichbleibender Geldmarkt bei steigendem Kapitalmarkt (+ 100 Bp)
- Szenario 8: Drehung der Zinsstrukturkurve; gleichbleibender Geldmarkt bei fallendem Kapitalmarkt (- 100 Bp)
- Szenario 9: Drehung der Zinsstrukturkurve; steigender Geldmarkt (+ 100 Bp) bei gleichbleibendem Kapitalmarkt
- Szenario 10: Drehung der Zinsstrukturkurve; fallender Geldmarkt (- 100 Bp) bei gleichbleibendem Kapitalmarkt
- Szenario 11: Drehung der Zinsstrukturkurve (Inverse Zinskurve): steigender Geldmarkt (+ 100 Bp) und fallender Kapitalmarkt (- 100 Bp)
- Szenario 12: Drehung der Zinsstrukturkurve: fallender Geldmarkt (- 100 Bp) und steigender Kapitalmarkt (+ 100 Bp)

Unter Stresstesting wird die Entwicklung von Szenarien für extreme Marktbedingungen verstanden. Zinsschocks, die zu außerordentlichen Verlusten des Institutes führen können, sind ein fixer Bestandteil des Risikomanagements.

Derzeit werden folgende Stresstests durchgeführt:

- Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + 200 BP oder - 200 BP.
- Drehung der Zinsstrukturkurve: gleichbleibender Geldmarkt bei steigendem Kapitalmarkt (+ 200 BP) oder fallendem Kapitalmarkt (- 200 BP).
- Drehung der Zinsstrukturkurve: steigender Geldmarkt (+ 200 BP) oder fallender Geldmarkt (- 200 BP) bei gleichbleibendem Kapitalmarkt.
- Inverse Zinskurve: steigender Geldmarkt (+ 200 BP) und fallender Kapitalmarkt (- 100 BP); Drehpunkt: 1-Jahressatz.

Das Reporting und somit die Messung des allgemeinen Positionsrisikos in Schuldtiteln und zinsbezogenen Instrumenten wird monatlich und bei Bedarf ad hoc durchgeführt.

#### **Risikostrategie im Handelsbuch**

Die Bank tätigt Handelsgeschäfte im Sinne des § 22n BWG nur in geringem Umfang und nimmt daher die Ausnahmeregelung des § 22q BWG für das „kleine“ WP-Handelsbuch in Anspruch. Die Bank richtet ihr organisatorisches Instrumentarium zur Kontrolle und Steuerung von Risiken hiernach aus. Dabei werden die Grenzen des § 22q (5 % des Geschäftsvolumens bzw. € 15 Mio.) zu keinem Zeitpunkt überschritten. Die Bank betreibt Handelsbuchgeschäfte i. S. d. BWG nur nach Maßgabe und Prämisse der reinen Kundenservicierung. Im Zuge dessen wurde dem Teamleiter Treasury ein Pouvoir eingeräumt, welches ihm erlaubt, selbständig Wertpapierdispositionen bis max. € 1 Mio. zu tätigen. Darüber hinaus ist die Zustimmung des direkt zuständigen Vorstandes erforderlich.

Kriterien:

- Anleihen innerhalb Investment-Grade
- Zertifikate und strukturierte Wertpapiere innerhalb Investment-Grade
- Investmentfonds laut Fondsauswahlkonzept der Volksbank Vorarlberg

### **Neuartige Geschäfte**

Die Aufnahme von Geschäften in neuartigen Produkten oder Märkten mit neuen Risikoprofilen bedarf eines detaillierten Konzeptes. Die Volksbank Vorarlberg bedient sich nachstehendem, 3-teiligen Lösungsfindungsprozess: Innovationskreis – Anlageausschuss – Vertriebsitzung. Für die Vorbereitung ist ausreichend Zeit zu reservieren.

Dabei werden keine Geschäfte getätigt, bei denen

- die Produktspezifika und Marktbesonderheiten nicht von allen Beteiligten in der Bank verstanden werden,
- die Risiken im Missverhältnis zum erzielbaren Ertrag stehen,
- das Risiko nicht in der nötigen Genauigkeit berechnet werden kann oder
- das Risikobudget bzw. ein Limit dadurch überschritten wird.

### **Währungsrisiko – FX-Risiko**

Das Währungsrisiko beschreibt allgemein die Unsicherheit, wenn erstens ein Geschäft in ausländischer Währung abgewickelt wird und dabei entweder Hin- oder Rücktausch zeitlich auseinander fallen und zweitens der Wechselkurs zwischen beiden beteiligten Währungen flexibel ist. Aufgrund dieser Unsicherheit ergeben sich potenzielle Währungskursverluste oder -gewinne.

Insgesamt ist die Volksbank Vorarlberg nur einem sehr geringen Währungsrisiko ausgesetzt, da es Geschäftspolitik der Bank ist, jede Transaktion mit nennenswertem Volumen entsprechend abzusichern.

Generell werden sämtliche Positionen, die sich aus dem Kauf oder Verkauf von derivativen Finanzinstrumenten ergeben, von der Volksbank Vorarlberg über Absicherungsgeschäfte abgedeckt. Für eine allgemeine Sensitivitätsanalyse kann die Volksbank Vorarlberg auf verschiedene Risikokennzahlen zurückgreifen.

### **Sensitivitätsanalyse**

#### **Delta bei Optionen**

Das Delta einer Option ist das Verhältnis der Änderung des Optionspreises zur Änderung des Underlying-Kurses. Dieser entspricht der Anzahl an Stücken des Underlyings, die für jede Short-Position in einer Option gehalten werden muss, um ein risikoloses Portfolio zu bilden.

Angenommen, das Delta einer Kaufoption auf eine Aktie beträgt 0,6. Das bedeutet bei einer Änderung des Aktienpreises um einen kleinen Betrag, dass sich der Optionspreis um 60 % dieses Betrages ändert.

#### **Delta von Termin-Geschäften**

Das Delta-Konzept kann nicht nur auf Optionen angewendet werden. Das Delta eines Termin-Geschäftes auf ein bestimmtes Underlying beträgt immer 1. Man kann also die Short Position in einem Termin-Geschäft durch den Erwerb einer Einheit des Underlyings absichern.

#### **Theta**

Das Theta einer Option misst die Sensitivität des Portfoliowerts gegenüber der Restlaufzeit, wobei alle anderen Faktoren konstant gehalten werden. Theta wird manchmal als Maß für den Zeitwertverfall eines Portfolios bezeichnet. Das Theta einer Option ist gewöhnlich negativ. Der Grund dafür ist, dass, wenn alle anderen Faktoren konstant bleiben, der Wert der Option mit abnehmender Restlaufzeit geringer wird. Delta und Theta unterscheiden sich grundlegend. Es besteht Unsicherheit hinsichtlich des zukünftigen Wertes des Underlyings, aber nicht hinsichtlich des Ablaufs der Zeit. Es ist sinnvoll, sich gegen Preisänderungen des Underlyings abzusichern, jedoch besteht kein Sinn darin, sich gegen den Zeitwertverfall eines Portfolios abzusichern. Dennoch halten viele Marktteilnehmer Theta für eine nützliche deskriptive Kennzahl eines Portfolios, da Theta in einem deltaneutralen Portfolio als Stellvertreter für Gamma dient.

### Gamma

Das Gamma beschreibt die Sensitivität des Delta bei einer Veränderung des Underlying-Preises. Wenn Gamma klein ist, dann verändert sich das Delta langsam. Ist Gamma jedoch hoch im Betrag, reagiert das Delta empfindlich auf Änderungen im Preis des zugrunde liegenden Wertes.

### Vega

Das Vega eines Derivates ist die Sensitivität des Wertes der Option gegenüber der Volatilität des Underlyings. Weist Vega einen hohen Absolutbetrag auf, reagiert der Wert des Underlyings sehr empfindlich auf kleine Änderungen der Volatilität.

### Rho

Das Rho einer Option gibt die Sensitivität des Wertes der Option gegenüber dem Zinssatz an. Bei einem Wert für Rho von - 46 verringert sich der Wert der Option bei einem Zinsanstieg von einem Prozent um 0,46.

### Aufstellung derivativer Finanzinstrumente – Restlaufzeiten und Marktwert

in Tsd EUR	Nominale			Summe	Marktwert	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		31.12.2011	31.12.2010
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>	<b>71.382</b>	<b>337.237</b>	<b>228.745</b>	<b>637.364</b>	<b>13.285</b>	<b>17.833</b>
Caps&Floors	9.433	169.374	51.283	230.089	1.539	879
Interest Rate Swaps	61.949	167.863	177.462	407.275	11.746	16.954
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>	<b>723.749</b>	<b>222.113</b>	<b>0</b>	<b>945.861</b>	<b>-2.801</b>	<b>-19.806</b>
Cross Currency Swaps	82.264	222.113		304.376	-2.651	-16.476
Devisenswaps	184.630			184.630	215	-1.910
Devisen Optionen	0	0		0	0	0
Devisen Termingeschäfte	456.855			456.855	-365	-1.419
<b>Kreditbezogene Geschäfte</b>	<b>0</b>	<b>13.000</b>	<b>0</b>	<b>13.000</b>	<b>-437</b>	<b>0</b>
CDS		13.000		13.000	-437	
<b>Gesamtsumme</b>	<b>795.130</b>	<b>572.350</b>	<b>228.745</b>	<b>1.596.225</b>	<b>10.047</b>	<b>-1.973</b>

### C) OPERATIONELLES RISIKO

Die Volksbank Vorarlberg definiert operationelles Risiko als „die Gefahr von Verlusten, die eintreten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder infolge des Eintretens von externen Ereignissen“. Obwohl das operationelle Risiko im ÖGV-Risikomanagement durch einen am Geschäftsvolumen orientierten Pauschalsatz abgedeckt wird, ist es das erklärte Ziel der Volksbank Vorarlberg, das vorhandene operationelle Risiko tatsächlich zu erkennen, zu quantifizieren und zu managen. Letzteres bedeutet, das Risiko bewusst einzugehen, zu reduzieren, zu vermeiden oder auf Dritte (z. B. Versicherungen) zu überwälzen.

#### Schaffung von Risikobewusstsein

Grundlage einer umfassenden Identifizierung operationeller Risiken ist das Bewusstsein der Mitarbeiter über deren Existenz. Dieses Bewusstsein wird gefördert durch ein klares Bekenntnis des Vorstands zur Steuerung operationeller Risiken sowie die Installation eines operationalen Risk-Managers.

### **Identifikation und Bewertung operationeller Risiken**

Mittels verschiedener Instrumente soll das Auftreten von Fehlentwicklungen erkannt werden. Wesentliche Kriterien, um entsprechende Maßnahmen zur Prozessverbesserung zu setzen, sind

- die Schadenshäufigkeit (unabhängig von der Höhe des Schadens) sowie
- die potenzielle Schadenshöhe (unabhängig vom tatsächlichen Eintritt eines Schadens).

### **Ereignisdatenbank**

Die Ereignisdatenbank dient zur Erfassung operationeller Ereignisse (Verluste, aber auch unvorhergesehene Gewinne). Gerade noch verhinderte Ereignisse (mögliche Verluste) werden ebenfalls erfasst. In erster Linie dient dieses Instrument der Quantifizierung von Schäden. Weitere Zielrichtung der Ereignisdatenbank ist einerseits jedoch auch die Lokalisierung organisatorischer Schwachstellen sowie andererseits eine verstärkte Bewusstseinschaffung zur künftigen Fehlervermeidung.

### **Systemanalyse**

Im Gegensatz zur Ereignisdatenbank (ex post-Betrachtung) dient die Systemanalyse der Aufdeckung versteckter Risiken, bevor sie auftreten. Mittels regelmäßiger, moderierter Self-Assessment-Befragung (Risikoinventur) werden die Abteilungs- und Filialleiter vom operationalen Risk-Manager mindestens alle drei Jahre hinsichtlich ihrer Risiko-, Kontroll-, Prozess- und Zielausrichtung befragt. Werden Mängel aufgezeigt, sind umgehend Maßnahmen zu deren Beseitigung zu setzen. Zudem sind sämtliche Abteilungen innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren einer Systemanalyse durch die Interne Revision unterworfen.

### **Risikoreduktion, Internes Kontrollsystem**

Bankinterne Abläufe sind so zu organisieren, dass Fehler eines Mitarbeiters automatisch aufgedeckt werden und somit bereinigt werden können. Insbesondere bei Abschluss eines Kreditvertrags sowie bei Eröffnung eines Girokontos oder eines Wertpapierdepots ist die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips (am oder im Akt) zu dokumentieren. Wenn (in anderen Bereichen) aus Effizienzgründen auf das Vier-Augen-Prinzip verzichtet wird bzw. wenn es sich um besonders risikorelevante Geschäfts- oder Betriebsbereiche handelt, ist eine weitere stichprobenartige Kontrolle durch die Führungskraft erforderlich.

### **Notfalls- und Wiederherstellungspläne**

Darunter versteht man die strukturierte Erfassung von organisatorischen Maßnahmen, um im Falle eines Notfalls den Geschäftsbetrieb auf einem definierten Mindestniveau aufrechtzuerhalten und nach einer definierten Zeitspanne wieder voll verfügbar zu machen. Diese Pläne sind für geschäftskritische Prozesse notwendig, deren Ausfall hohe finanzielle oder reputationelle Auswirkungen mit sich bringen. Sie sind laufend aktuell zu halten.

Die Notfalldokumentation (inkl. Notfallinformationen wie z. B. Kontakte, Kommunikationswege und Wiederherstellungsreihenfolgen) haben zentral für alle betroffenen Mitarbeiter verfügbar zu sein sowie dezentral in physischer Form aufzuliegen.

### **Risikovermeidung, Outsourcing**

Wenn ein von der Volksbank Vorarlberg abgegrenztes Unternehmen damit beauftragt wird, auf Dauer oder zumindest auf längere Zeit eine für die Geschäftstätigkeit wesentliche Tätigkeit oder Funktion auszuüben, ist laufend ein Nachweis über die Qualität der Leistung zu erbringen, etwa durch den Abschluss von Service Level Agreements. Dies betrifft insbesondere die Auslagerung der EDV (z. B. ans ARZ).

Ausgenommen von diesen Auflagen sind nicht wesentliche Tätigkeiten oder Funktionen wie z. B. Inkassowesen, Geldautomatenversorgung, Wartung technischer Geräte, allgemeine Service- und Unterstützungsleistungen (Reinigung, Wachdienst, Betriebsarzt), Bereitstellung von Datenleitungen oder Informationen (Telekom, Reuters, Bloomberg).



### Informationssicherheitsmanagement

Die Volksbank Vorarlberg hat Grundsätze für den sicheren und vertrauensvollen Umgang mit Informationen (Dokumente und Dateien) zu definieren. Jeder einzelne Mitarbeiter hat in seinem Arbeitsumfeld auf die Einhaltung der Sicherheitsregelung zu achten. Diese betreffen insbesondere das Verhalten am Arbeitsplatz und beim Verlassen des Arbeitsplatzes, den Umgang mit Passwörtern, PINs und Zugangskarten sowie den Virenschutz von EDV-Systemen (E-Mail, Internet).

### Risikoübertragung

Risiken, die nur eine sehr geringe Eintrittswahrscheinlichkeit aufweisen, dafür aber existenzbedrohende Ausmaße für die Bank annehmen können, deren bankinterne Reduktion äußerst kostspielig wäre, können an Dritte, insbesondere an Versicherungen, übertragen werden.

Neben den klassischen Versicherungsarten (Gebäude-, Einbruch-, Kassen-, Haftpflicht-, Kranken- und Unfallversicherung) sind auch spezielle Versicherungen gegen operationelle Risiken zu erwägen (Berufshaftpflicht, Organpflicht, Vertrauensschaden, Geschäftsunterbrechung, Computerkriminalität).

Im Hinblick auf die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen zur 3. Geldwäsche-Richtlinie und der diesbezüglichen Rundschreiben der österreichischen Finanzmarktaufsicht werden die unterschiedlichsten Prüf- und Überwachungsmaßnahmen in der Volksbank Vorarlberg umgesetzt:

Für das laufende Monitoring werden die Programme „S/Monitor – Finanz Embargo“ und „S/Monitor WEB-Check“ eingesetzt. Mit Hilfe dieser Programme ist ein Abgleich der Kundenbeziehungen und Kontobewegungen mit den internationalen Terror-, Embargo- und PEP-Listen sichergestellt. Zusätzlich werden bankeigene Listen laufend mit Auffälligkeiten ergänzt. Die Überprüfung der Echtheit von vorgelegten Legitimationsdokumenten, Banknoten, Edelmetallen und Traveler Cheques erfolgt unter Einsatz der Prüfsoftware „idenTT“.

Die Mitarbeiter werden durch periodische Schulungen und Informationen mit den sich laufend verändernden Bedrohungen vertraut gemacht, um somit Kunden und die Volksbank Vorarlberg vor Schaden zu bewahren.

Die Überprüfung durch die interne und externe Revision kam zum Ergebnis, dass die Aufgaben zum Schutz gegen die Gefahren der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung durch laufende Überwachung angemessen erfüllt werden.

## D) LIQUIDITÄTSRISIKO

Die Liquiditätssteuerung und somit die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft der Volksbank Vorarlberg wird zentral von der Investmentbanking-Gruppe „Treasury“ wahrgenommen. Da jede Entscheidung über die Aufnahme oder Veranlagung von Liquidität auch eine Entscheidung über die Zinsbindung (fest oder variabel) dieser Disposition bedingt, wird neben dem Zinsrisikomanagement auch das Liquiditätsmanagement von „Treasury“ durchgeführt.

### Kurzfristiges Liquiditätsmanagement

In einer täglichen Liquiditätsplanung wird unter Einbeziehung des Mindestreserveverfordernisses, bekannter zukünftiger cash flows und prognostizierter Zahlungsströme eine Liquiditätsvorschau für die nächsten 60 Tage errechnet. Ein Abgleich der Daten mit dem Cash-Management und eine Anpassung der Planwerte wird ebenfalls täglich durchgeführt.

Über die Festlegung der täglichen Liquiditätssituation hinaus wird auf Basis von Liquiditätsablaufbilanzen auch jenen Bankprodukten eine „Verweildauer“ zugeordnet, die keinen festgelegten Fälligkeitstermin aufweisen.

Ein modernes real-time Cash-Management-System ermöglicht einen Überblick über die aktuellen Cash-Positionen in allen Währungen. Die Funktionalität dieses Systems stellt sicher, dass aggregierte Salden pro Währung über die von der Volksbank unterhaltenen Nostrobankverbindungen errechnet und disponiert werden können. Die Daten aus dem Cash-Management werden mit den Werten aus der Planung abgeglichen.

Die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des § 25 BWG sind ein wesentlicher Bestandteil im Liquiditätsmanagement und haben Einfluss auf die Maßnahmen zur Steuerung der kurzfristigen und langfristigen Liquiditätsversorgung des Konzerns. Erfordernisse aus den Berechnungen finden Berücksichtigung im Asset Liability Management (ALM).

Die Einhaltung der Mindestreserve-Vorschriften (Erfüllung) runden das Bild des Volksbank Vorarlberg Liquiditätsmanagements ab und verdeutlichen die Bündelung aller Aktivitäten zur Sicherung und Steuerung des kurzfristigen Liquiditätserfordernisses in einem Bereich.

### **Langfristige Liquiditätsplanung**

Die langfristige Liquiditätsplanung der Volksbank beruht auf vier Säulen, wobei der Schwerpunkt auf die Refinanzierung über Kundeneinlagen gelegt wird.

Eigenemissionsgeschäft: Die Volksbank hat schon vor Jahren begonnen, den Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten durch eine Ausweitung des Emissionsgeschäftes zu erhöhen. Durch den hohen Anteil an längerfristigen Refinanzierungen ist die Volksbank relativ unabhängig von eventuellen, auch stressbedingten Schwankungen im Einlagengeschäft.

Spareinlagengeschäft: Dem Spareinlagengeschäft wird in der Volksbank ein sehr hoher Stellenwert eingeräumt. Diese Refinanzierungsbasis hat sich in den letzten Jahren volumens- und ertragsmäßig sehr positiv entwickelt und führt zu einer stetigen Liquiditätsquelle.

Refinanzierungsfazilitäten beim Spitzeninstitut und bei Interbankenpartnern: Die Volksbank verfügt über eine großvolumige Fazilität beim Spitzeninstitut und zahlreiche andere Geldmarktklinien bei Drittbanken. Zwischen den primären Volksbanken und der ÖVAG besteht ein so genannter Liquiditätsverbund zur Sicherstellung der Liquiditätsversorgung innerhalb des Volksbankenverbundes. Der Liquiditätsverbund soll in verstärkter Form auch Teil des neuen Verbundmodells werden.

Einsatz von Pensionsgeschäften: Die Volksbank verfügt über einen Pool an Wertpapieren, die jederzeit zum Zwecke der Refinanzierung bei Dritten als Sicherheit hinterlegt werden können.

Im Gefolge der Bankenkrise wird der Liquidität allgemein großes Augenmerk geschenkt. Dies gilt im Besonderen für Banken wie die Volksbank Vorarlberg, deren Kundenforderungen die Primärmittel deutlich übersteigen. Aus diesem Grund gehören der Ausbau der Primärmittel und die Reduktion der Refinanzierung bei Banken zu den prioritären Zielen. Abflüsse von ausländischen Kundengeldern und die öffentliche Diskussion über den Volksbankenverbund haben die bis zur Jahresmitte 2011 steigenden Primärmittel unter den Stand vom 31.12.2010 sinken lassen. Die Sicherung der Liquidität wird auch 2012 im Vordergrund stehen. Der auch im neuen Verbundmodell vorgesehene Liquiditätsverbund soll dieses Ziel unterstützen.

Frühwarnlimits und Notfallplanung: Es sind Limits für kurz- und mittelfristige Liquiditätsrisiken definiert. Bei deren Überschreitung werden entsprechende Maßnahmen gemäß einem festgelegten Prozess gesetzt. Im Falle eines ebenfalls genau definierten Liquiditätsnotfalls ist das Risikokomitee umgehend einzuberufen um erforderliche weitere Maßnahmen festzulegen.

## **E) BETEILIGUNGSRISIKO**

### **Beteiligungspolitik**

Die Beteiligungen der Volksbank Vorarlberg dienen strategisch dem eigenen Geschäftsbetrieb. Es ist kein primäres Ziel, außerhalb des Kerngeschäftes Beteiligungserträge zu erzielen.

Über die verbundenen Unternehmen hinaus engagiert sich die Volksbank Vorarlberg in Funktionsbeteiligungen zur Realisierung von Bündelungseffekten und Größenvorteilen im Sektor (z. B. ÖVAG, ARZ) sowie zur Besetzung neuer Themenfelder (z. B. innovative Produktentwicklung).

Im Berichtsjahr wurde ein wesentliches Beteiligungsrisiko schlagend (ÖVAG-Beteiligung) und wertberichtig. Weitere Beteiligungsrisiken liegen bei den mit der Volksbank Vorarlberg verbundenen Unternehmen. Hierbei sind insbesondere

die beiden Auslandsbanken in der Schweiz und in Liechtenstein einem veränderten Marktumfeld ausgesetzt und in der Phase einer strategischen Neuorientierung.

#### **Leitlinien zur Risikobegrenzung**

Das Beteiligungsrisiko der VB Vorarlberg ist in zwei wesentliche Bereiche zu unterteilen, die unterschiedliche Risikomanagementansätze erfordern.

#### **Konzernrisikomanagement**

Die im eigenen Einflussbereich stehenden Tochtergesellschaften (verbundene Unternehmen) gelten als „geschäftsunterstützte“ Beteiligungen und sind in die Gesamtbanksteuerung mit einzubeziehen.

Bei derartigen Beteiligungen an Unternehmen zur Geschäftsfelderweiterung ist ein maßgeblicher Einfluss zu vermuten und somit eine Bewertung „at equity“ (Konsolidierung) durchzuführen. Bezüglich der aus Beteiligungen resultierenden Risiken hat sich die Geschäftsleitung einen Überblick über deren Wesentlichkeit im Kontext des Gesamtrisikoprofils zu verschaffen und die Risiken mit angemessenen Managementmethoden auszustatten. Bei Gruppen hat das übergeordnete Unternehmen ein Verfahren einzurichten, das eine angemessene Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken auf Gruppenebene im Rahmen der gesellschaftsrechtlichen Möglichkeiten sicherstellt.

#### **Beteiligungsmanagement**

Für die sonstigen Beteiligungen ist nur eine beschränkte, indirekte Einflussnahme möglich. Wenn möglich, ist eine Organfunktion eines VVB-Geschäftsleitungsmitglieds im jeweiligen Beteiligungsunternehmen anzustreben. Das aus Beteiligungen resultierende Risiko muss durch geeignete Maßnahmen beobachtet und erforderlichenfalls durch rechtzeitige Maßnahmen begrenzt bzw. minimiert werden. Bei Gefahr im Verzug sind in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat umgehend Maßnahmen zu treffen.

Der Vorstand stellt sicher, dass die Bewertung der Beteiligungen und deren Risiko zentral gewartet wird.

## **F) SONSTIGE RISIKEN**

#### **Geschäftsrisiko**

Die Gefahr von Verlusten aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumina und/oder Margen am Markt. Das Geschäftsrisiko umfasst neben der Gefahr von sinkenden Erträgen auch das Steigen der Kosten.

#### **Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierungsrisiko**

Bei jeder Kontoeröffnung und auch während der laufenden Kontoverbindung besteht ein grundsätzliches Risiko, von kriminellen Organisationen im Bereich von Betrugshandlungen, Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierung missbraucht zu werden. Hieraus können Schäden für die Bank und auch für deren Kunden entstehen.

#### **Reputationsrisiko**

Die Gefahr, dass die Bank durch fehlerhaftes Verhalten einzelner Personen oder von Gruppen einen Vertrauensschwund bei Geschäftspartnern und Kunden erleidet.

#### **Strategisches Risiko**

Die Gefahr von unerwarteten Verlusten aufgrund falscher Entscheidungen des Managements der Volksbank, der VB-AG und des Verbundes.

## **39) OFFENLEGUNG NACH § 26 BWG**

Die Offenlegung nach § 26 BWG erfolgt im Internet auf unserer Homepage unter [www.volksbank-vorarlberg.at](http://www.volksbank-vorarlberg.at).

## 40) ORGANE 2011

### AUFSICHTSRAT

#### Vorsitzender

Komm.-Rat Dr. Hubert Kopf, Sulz bis 31. März 2011  
August Entner, Rankweil seit 1. April 2011

#### Vorsitzender-Stellvertreter

August Entner, Rankweil bis 31. März 2011  
Dr. Michael Brandauer, Rechtsanwalt, Feldkirch seit 1. April 2011

#### Mitglieder

Dir. Armin Moser, Geschäftsführer, Hard  
Ing. Veit Loacker, Versicherungsdirektor i. R., Götzis  
Dr. Martin Bauer, Wirtschaftsprüfer, Feldkirch  
Dr. Michael Brandauer, Rechtsanwalt, Feldkirch bis 31. März 2011

### VORSTAND/DIREKTION:

#### Vorstandsvorsitzender

Dir. Dr. Thomas Bock, Götzis

#### Vorstandsmitglieder

Dir. Dr. Helmut Winkler, Feldkirch  
Dir. Betr. oec. Gerhard Hamel, Göfis seit 28. April 2011  
Dir. Stephan Kaar, Rankweil seit 28. April 2011

#### Staatskommissär

Hofrat Mag. Walter Oberacher

#### Staatskommissär-Stellvertreter

Ministerialrat Mag. Wolfgang Nitsche

Rankweil, 27. März 2012



Dir. Dr. Thomas Bock  
Vorstandsvorsitzender



Dir. Dr. Helmut Winkler  
Vorstandsdirektor



Dir. Betr.oec. Gerhard Hamel  
Vorstandsdirektor



Dir. Stephan Kaar  
Vorstandsdirektor

## Konzernlagebericht 2011 der Volksbank Vorarlberg e. Gen.

### 1 WIRTSCHAFTSBERICHT

#### 1.1 DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD 2011 UND AUSBLICK 2012

Die Perspektiven für die Weltwirtschaft haben sich seit dem Sommer 2011 deutlich eingetrübt. Die Zuspitzung der Schuldenkrise fällt mit einer Abschwächung des – immer noch kräftigen – Wachstums in den Schwellenländern zusammen. Die Finanzmärkte zeigen sich skeptisch gegenüber den Fortschritten in der Bekämpfung der Schuldenproblematik; dies führt zu einer Neubewertung der Risiken und einem Anstieg der Renditen auf Staatsanleihen.

Die USA sind zwar nicht von Rezessionsgefahr bedroht, die nach wie vor sehr angespannte Lage auf dem US-amerikanischen Immobilienmarkt und die hohe Verschuldung der privaten Haushalte dämpfen aber die kurz- bis mittelfristigen Wachstumsaussichten. Das Wachstum in China schwächt sich zunehmend ab, bleibt aber mit +9,1% sehr hoch.

Die Konjunktur im Euroraum hat sich nach einem guten ersten Quartal 2011 deutlich abgeschwächt. Im zweiten und dritten Quartal war nur noch ein geringes Wachstum von jeweils +0,2% zu verzeichnen. Die Schuldenkrise verschärfte sich vor allem in Italien und Spanien, obwohl auch die Risikoaufschläge für andere Länder deutlich anstiegen. Die Lage in Griechenland spitzt sich zusehends zu.

Aufgrund ungünstiger Effekte auf die Finanzierungsbedingungen und das Vertrauen wirkten sich die anhaltenden Spannungen an den Finanzmärkten in der zweiten Jahreshälfte 2011 und darüber hinaus dämpfend auf das Tempo des Wirtschaftswachstums im Euro-Währungsgebiet aus.

Die österreichische Wirtschaft verlor zwar Ende 2011 weiter an Schwung, gleichzeitig gibt es aber zu Jahresbeginn 2012 auch Anzeichen für eine Stabilisierung. Für das Gesamtjahr 2011 ergibt sich dank starker Vorquartale dennoch ein Wachstum von 3,3%.

Die Exporte waren im Jahr 2011 die wichtigste Konjunkturstütze, sie sind aber auch am stärksten von der Abschwächung betroffen. Die realen Haushaltseinkommen werden durch die hohe Inflation belastet und wachsen trotz guter Beschäftigungsentwicklung nur schwach.

Die Arbeitslosenquote sank im Jahr 2011 auf 4,2%. Die prognostizierte Stagnation der Wirtschaftsleistung im vierten Quartal und die Arbeitsmarktindikatoren deuten jedoch auf eine bevorstehende Abkühlung am Arbeitsmarkt hin.

Obwohl die Inflation nach wie vor auf erhöhtem Niveau liegt und noch einige Monate über der 2%-Marke bleiben dürfte, werden die Teuerungsraten den Erwartungen zufolge im Jahresverlauf 2012 auf unter 2 % sinken. Der EZB-Rat hat am 3. November 2011 beschlossen, die Leitzinsen der EZB um 25 Basispunkte zu senken.

Der Wirtschaftsausblick ist weiterhin mit besonders hoher Unsicherheit und verstärkten Abwärtsrisiken behaftet. Die Ratingherabstufung von Österreich und anderen europäischen Ländern wirkt sich zusätzlich negativ aus.

#### 1.2 DIE VOLKSBANK VORARLBERG GRUPPE IM JAHR 2011

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe ist ein Konzern für Finanzdienstleistungen, der seine Geschäftstätigkeit auf den regionalen österreichischen Markt sowie die angrenzenden Nachbarländer Deutschland, Liechtenstein und Schweiz konzentriert. In ihrem Einzugsgebiet versteht sie sich vor allem als Anlage- und Finanzierungspartner der Klein- und Mittelbetriebe sowie der Privatkunden.

Die Volksbank Vorarlberg ist Mitglied des Volksbankenverbundes, wobei die Österreichische Volksbanken AG als Spitzeninstitut fungiert und der Österreichische Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch) einerseits als Revisionsverband die gesetzliche Prüfung durchführt und andererseits als Interessenvertretung auf nationaler und internationaler Ebene fungiert.

Die internationale Ratingagentur für Bankratings – FitchRatings – hat den Volksbanken Verbund und die Volksbanken im November 2011 neuerlich mit einem Langfrist-Rating von „A“ bewertet. Das Langfrist-Rating ist für die Kreditwürdigkeit und damit die Bedienung der langfristigen Verbindlichkeiten einer Bank ausschlaggebend. Aufgrund der negativen Ergebnisvorschau und des geplanten Umbaus im Verbund hat Fitch den Volksbankenverbund – wie viele andere Banken in Österreich und Europa auch – beim Viability Rating auf Watch Negativ gesetzt. Fitch wertet den Umbau des Genossenschaftsverbandes ausdrücklich als positiven Schritt. Erst wenn der geplante Umbau abgeschlossen ist und sich die neuen Strukturen gefestigt haben, auch ergebnistechnisch, kann wieder mit einer Verbesserung des volatileren Viability Ratings gerechnet werden.

Damit wir unseren Förderauftrag als kundenpartnerschaftlich geführte regionale Universalbank erfüllen können, nehmen für uns Leistungsfähigkeit, Rentabilität und eine solide Eigenmittelausstattung einen hohen Stellenwert ein.

#### **Bilanzentwicklung**

Die Bilanzsumme verringerte sich im Vergleich zu 2010 um 1,6% oder EUR 38,7 Mio. auf EUR 2.440,2 Mio.

Die „Forderungen an Kunden“ betragen EUR 1.891,5 Mio. Das Kreditportefeuille der Volksbank Vorarlberg Gruppe ist nach wie vor sehr ausgewogen, die breite Streuung der Kredite nach Branchen, Deckung, Laufzeit und Größenordnung minimiert das Kreditrisiko. Für erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft sind ausreichend Wertberichtigungen gebildet worden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – dazu zählen Spar-, Sicht- und Termineinlagen – sind gegenüber dem Vorjahr fast unverändert, während sich die Verbrieften Verbindlichkeiten um EUR 47,1 Mio. verringerten und mit EUR 300,3 Mio. ausgewiesen sind. Insgesamt reduzierten sich die Primäreinlagen auf Grund des starken Wettbewerbs um EUR 46,9 Mio. und betragen zum Stichtag EUR 1.572,7 Mio.

#### **Ertragslage**

Der Nettozinsenertrag erhöhte sich im Berichtszeitraum geringfügig um EUR 0,9 Mio. und beträgt EUR 36,2 Mio. Der Provisionsüberschuss verringerte sich um 8,3 % und beträgt EUR 26,2 Mio. Der Verwaltungsaufwand beträgt EUR 46,9 Mio. (- 2,5 %) und reduzierte sich um EUR 1,2 Mio. Die Cost-income-ratio, das Verhältnis des Verwaltungsaufwandes zum Zins-, Provisions- und Handelsergebnis sowie dem Sonstigen betrieblichen Ergebnis, beträgt 71,5 %. Unter Berücksichtigung der erforderlichen Wertberichtigungen, sowohl auf Forderungen als auch auf Wertpapiere und Beteiligungen, ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von - EUR 2,0 Mio. Dabei schlug vor allem die Abwertung der ÖVAG-Beteiligung (VB Holding-Geschäftsanteile/Aktien und PS 2008) mit EUR 8,8 Mio. unter Berücksichtigung einer Garantie des Gemeinschaftsfonds, die im Berichtsjahr auf insgesamt EUR 20,4 Mio. erhöht wurde, durch.

#### **Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe gemäß BWG**

Das Kernkapital (Tier 1) der Gruppe beträgt zum Bilanzstichtag EUR 119,5 Mio. Die ergänzenden Elemente (Tier 2) werden mit EUR 80,3 Mio. ausgewiesen, woraus sich anrechenbare Eigenmittel von EUR 199,8 Mio. ergeben. Bei einem Eigenmittelerfordernis von EUR 134,0 Mio. errechnet sich eine Überdeckung von EUR 65,8 Mio. Die anrechenbaren Eigenmittel der Bank liegen mit 11,9 % der Bemessungsgrundlage wiederum wesentlich über der gesetzlichen Mindestanforderung von 8 %.

Die direkte und indirekte Beteiligung an der Österreichischen Volksbanken AG (ÖVAG) wurde 2011 um weitere EUR 8,8 Mio. wertberichtigt. Für die restliche Werthaltigkeit der Beteiligung an der ÖVAG wurde die bestehende Garantie des Gemeinschaftsfonds des österreichischen Volksbankensektors von bisher EUR 5 Mio. um weitere EUR 15,4 Mio. erhöht. Die Garantie hat eine Laufzeit von zehn Jahren und kann auch als Besserungsgeld in Anspruch genommen werden.

### 1.3 FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

#### Analyse mittels der wichtigsten finanziellen Leistungsindikatoren

	2011	2010
Cost-/Income-Ratio	71,49%	73,76%
Bilanzsumme in T€	2.440.217	2.478.930
<b>in % der Bilanzsumme</b>		
Zinsüberschuss	1,48%	1,42%
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	0,38%	0,44%
Provisionsüberschuss	1,08%	1,16%
Verwaltungsaufwand	1,92%	1,94%
EGT	-0,08%	0,05%
Eigenkapital gem. IFRS in T€	122.066	127.104
Eigenmittel gem. § 24 BWG in T€	199.836	198.896
Ausleihungsgrad II	114,47%	113,82%

(Forderungen an Kunden / Einlagen von Kunden + verbrieftete Verbindlichkeiten + Nachrangkapital)

### 1.4 NICHT-FINANZIELLE LEISTUNGSFAKTOREN

#### Die Mitarbeiter der Volksbank Vorarlberg Gruppe

Kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter wird in der Volksbank Vorarlberg Gruppe groß geschrieben. In diesem Umfeld können sich die Mitarbeiter entwickeln und entfalten – sowohl persönlich als auch fachlich. Die Weiterbildung wird auf das jeweilige Berufsbild des Mitarbeiters individuell abgestimmt. Mit der Volksbank-Akademie, der so genannten Lembank mit In-house-Seminaren und dem Patenmodell steht das interne Weiterbildungsprogramm auf drei Säulen. Eine Fachkarriere vom Serviceberater zum Private Banking-Betreuer ist genauso möglich wie eine Führungskarriere vom Teamleiter zum Abteilungs-, Filial- oder Bereichsleiter.

Der Gesamtpersonalstand der Volksbank Vorarlberg Gruppe per Stichtag 31. Dezember 2011 betrug nach Köpfen 496 und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 19 reduziert.

## 2. RISIKOBERICHT

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe verfügt über ein Risikomanagementsystem, das die bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken gemäß § 39 BWG umfasst. Für die Begrenzung der einzelnen Risiken ist ein Limitsystem installiert, in das neben den Kreditrisiken, die Risikobeträge aus den Wertpapieren, dem Zinsänderungsrisiko, dem operationalen Risiko und dem Beteiligungsrisiko einfließen.

**Risikostrategie:** Die Risikostrategie wird – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Internal Capital Adequacy Assessment Process („ICAAP“) – jährlich durch den Vorstand neu bewertet und festgelegt und bildet die Grundlage für einen konzernweit einheitlichen Umgang mit Risiken sowie die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Gruppe.

**Risikohandbuch:** Das im Jahr 2007 verfasste Risikohandbuch gibt einen Überblick über die Risikostrategie der Volksbank Vorarlberg Gruppe sowie die Organisation und die Prozesse des Risikomanagements und des Risikocontrollings. Ziel des Risikohandbuchs ist es, allgemeine und konzernweit konsistente Grundsätze für die Messung und den Umgang mit Risiken sowie die Ausgestaltung von Prozessen und organisatorischen Strukturen verständlich zu dokumentieren. Am 24. November 2011 wurde die aktuelle, erweiterte Version 4.0 dem Aufsichtsrat der Volksbank Vorarlberg Gruppe zur Kenntnis gebracht.

**Liquiditätsrisiko:** Ergänzend zu den eigenen Steuerungsinstrumenten bedient sich die Volksbank Vorarlberg Gruppe auch des Spitzeninstituts ÖVAG, dem gemäß BWG die Funktion des innersektoralen Liquiditätsausgleichs zukommt. Ziel ist es, eine höchstmögliche Unabhängigkeit von großen Kapitalgebern – bei aktiver Aufrechterhaltung des Kreditgeschäftes an unsere Mitglieder – zu erreichen. Zwischen den primären Volksbanken und der ÖVAG besteht ein sog. Liquiditätsverbund zur Sicherung der Liquiditätsversorgung innerhalb des VB-Verbundes. Der Liquiditätsverbund soll in verstärkter Form auch Teil des neuen Verbundmodells werden. Die Liquiditätsvorschriften des BWG wurden im Berichtsjahr in vollem Umfang erfüllt.

**Kreditrisiko:** Die Richtlinien für das Kreditgeschäft beschreiben die Grundsätze für die Behandlung des Kreditrisikos, die Risikopolitik, notwendige Vorgangsweisen und die Darstellung/Limitierung des Kreditrisikos. Maßgeblich für die Prozesse im Kreditgeschäft ist eine klare funktionale Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Für die Marktfolge übernimmt in der Volksbank Vorarlberg die Abteilung „Marktfolge Aktiv“ die Aufgabe, eine unabhängige Stellungnahme zu den vom Bereich „Markt“ initiierten Geschäften abzugeben. Das Risikomanagement ist für die risikomäßige Beurteilung und Steuerung im Kreditgeschäft zuständig.

**Marktrisiko:** Die Rahmenbedingungen für Handelsgeschäfte (RfH) definieren die organisatorischen Mindestanforderungen an die Arbeitsabläufe in den Bereichen des Handels, der Abwicklung und der Überwachung von Veranlagungs- und Handelsgeschäften. Das sind Geschäfte, die ein Geldmarktgeschäft, Wertpapiergeschäft, Devisengeschäft, Edelmetallgeschäft oder Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten zur Grundlage haben und die im eigenen Namen abgeschlossen werden. Ziel ist die Erfassung, Bewertung und Steuerung aller daraus resultierenden Risiken unter Solvenz Gesichtspunkten. Zur Risikosteuerung werden Szenarien für künftige Entwicklungen aufgestellt, anhand derer das Risikopotenzial berechnet wird.

Die Eigenveranlagung stellt keine wesentliche Ertragskomponente der Emittentin dar, sondern dient überwiegend der Haltung von Liquiditätsreserven zur Abdeckung mittel- bis langfristiger Zahlungsverpflichtungen. Bei den derivativen Finanzinstrumenten nutzt die Volksbank Vorarlberg Gruppe vor allem außerhalb der Börse gehandelte Instrumente. Dazu gehören insbesondere Zinsswaps, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte sowie kombinierte Zins-Währungsswaps. Die Geschäfte werden nur mit bonitätsmäßig einwandfreien Banken abgeschlossen. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe verwendet insbesondere zur Steuerung ihrer Eigenemissionstätigkeit derivative Finanzinstrumente. Eigenemissionen werden grundsätzlich in Form von Total-Return-Swaps auf Basis von Micro-Hedges gegen das Preisänderungsrisiko abgesichert.

**Operationales Risiko:** Darunter wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die infolge des Versagens von internen Verfahren und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Der verantwortliche Risikomanager setzt auf die regelmäßige Identifikation der Schwachstellen zur Optimierung aller geschäftlichen Abläufe und Prozesse. Eine Ereignisdatenbank dient der Erfassung operativer Ereignisse, worunter solche effektiven Schadensfälle sowie verhinderte Ereignisse verstanden werden. Das Instrument dient v.a. der Quantifizierung von Schäden. Im Risikohandbuch sind die Richtlinien zur Identifizierung, Messung und Berichterstattung dokumentiert. Ziel ist die Minimierung bzw. Vermeidung dieser Risiken. Für alle transaktionsabhängigen Abläufe gelten Kontrollsysteme und das 4 Augen-Prinzip, um das Risiko von Schäden möglichst gering zu halten.

**Beteiligungsrisiko:** Die Beteiligungen der Volksbank Vorarlberg Gruppe dienen strategisch dem eigenen Geschäftsbetrieb. Es ist kein primäres Ziel, außerhalb des Kerngeschäftes Beteiligungserträge zu erzielen. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe engagiert sich in Funktionsbeteiligungen zur Realisierung von Bündelungseffekten und Größenvorteilen im Sektor. Für die sonstigen Beteiligungen ist nur eine indirekte Einflussnahme möglich. Wenn möglich ist eine Organfunktion eines VB-Geschäftsleitungsmitglieds im jeweiligen Beteiligungsunternehmen anzustreben. Das aus Beteiligungen resultierende Risiko wird durch geeignete Maßnahmen beobachtet und erforderlichenfalls durch rechtzeitige Maßnahmen minimiert. Im Berichtsjahr wurde ein wesentliches Beteiligungsrisiko schlagend (ÖVAG-Beteiligung) und wertberichtigt. Weitere Beteiligungsrisiken liegen bei den mit der VB Vorarlberg verbundenen Unternehmen. Hierbei sind insbesondere die Auslandsbanken in der Schweiz und in Liechtenstein einem veränderten Marktumfeld ausgesetzt und in der Phase einer strategischen Neuorientierung.

**Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess:** Die Einrichtung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess liegt in der



Verantwortung des Vorstands. Dazu hat der Vorstand für die wesentlichen Geschäftsrisiken verbindlich anzuwendende Regelungen und Richtlinien verabschiedet. Das Rechnungswesen, inkl. Finanzbuchhaltung, ist direkt dem Vorstand unterstellt. Durch entsprechende organisatorische Maßnahmen wird sichergestellt, dass die gesetzliche Vorgabe, dass die Eintragungen in die Bücher und die sonstigen Aufzeichnungen vollständig, richtig, zeitgerecht und geordnet zu erfolgen haben, erfüllt wird. Der gesamte Prozess von der Beschaffung bis zur Zahlung unterliegt Regeln und Richtlinien, die jegliche damit im Zusammenhang stehenden Risiken vermeiden sollen. Zu diesen Regeln zählen u. a. Funktionstrennungen, Unterschriftenordnungen, auf wenige Personen eingeschränkte Zeichnungsermächtigung für Zahlungen sowie systemunterstützte Prüfungen.

**Abdeckung der Risiken mit Risikodeckungsmasse der Gruppe:** Alle oben aufgezeigten wesentlichen Risiken werden monatlich nach sektoralen Vorgaben erfasst und zu einer Gesamtrisikodarstellung zusammengeführt. Dabei werden die errechneten Risikopotenziale der wesentlichen Risiken der Risikodeckungsmasse der Gruppe gegenübergestellt. Die Risikodeckungsmasse ergibt sich v.a. aus gebildeten Vorsorgen, dem geplanten Betriebsergebnis und den verfügbaren Eigenmitteln, soweit sie die gesetzlichen Mindestanforderungen übersteigen. Damit ist sichergestellt, dass auch für den unwahrscheinlichen Fall, dass alle Risiken innerhalb eines Jahres gleichzeitig eintreten, vorgesorgt ist und noch immer der reguläre Bankbetrieb mit den gesetzlich erforderlichen Eigenmitteln aufrecht erhalten werden kann. Die Risikodeckungsmasse muss immer größer sein als die Summe der errechneten Risikopotenziale. Zur Überprüfung einer ausreichenden Risikotragfähigkeit in kritischen Situationen wird die Risikosituation durch verschiedene Szenarien nochmals fiktiv erhöht. Die Gruppe limitiert ihre Risiken so, dass diese Szenarien verkräftet werden können. Dadurch ist sichergestellt, dass auch bei extrem schwierigen Szenarien kein Gläubiger der Gruppe Verluste erleidet. Maßnahmen zur Gegensteuerung unerwünschter Entwicklungen werden bei regelmäßigen Sitzungen der Geschäftsleitung mit den verantwortlichen Führungskräften beraten und allenfalls durch den Aufsichtsrat beschlossen.

**Risikosituation:** Die Risikosituation der Volksbank Vorarlberg Gruppe wird aufgrund der oben angeführten Maßnahmen und der Ergebnisse aus dem Risikomanagement als zufriedenstellend beurteilt. Es wurden im Geschäftsjahr 2011 durchgehend alle regulatorischen Verpflichtungen eingehalten und sowohl die internen als auch die sektoralen Frühwarnlimite eingehalten. Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken sind gegenüber 2010 um EUR 1,6 Mio. zurückgegangen und betragen 0,49% bezogen auf die gesamten Kundenforderungen im Jahresdurchschnitt. Diese Quote soll weiter reduziert werden. Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen verringerte sich um EUR 5,5 Mio. und ist mit EUR - 11,5 Mio. ausgewiesen. Hauptverantwortlich war dafür die Abschreibung auf die ÖVAG-Beteiligung.

Im Gefolge der Bankenkrise wird der Liquidität allgemein großes Augenmerk geschenkt. Dies gilt im Besonderen für Banken wie die Volksbank Vorarlberg Gruppe, deren Kundenforderungen die Primärmittel deutlich übersteigen. Aus diesem Grund gehören der Ausbau der Primärmittel und die Reduktion der Refinanzierung bei Banken zu den prioritären Zielen. Abflüsse von ausländischen Kundengeldern und die öffentliche Diskussion über den Volksbankenverbund haben die bis zur Jahresmitte 2011 steigenden Primärmittel unter den Stand vom 31.12.2010 sinken lassen. Die Sicherung der Liquidität wird auch 2012 im Vordergrund stehen. Der auch im neuen Verbundmodell vorgesehene Liquiditätsverbund soll dieses Ziel unterstützen. Für weitere Ausführungen sowie Ziele und Methoden im Risikomanagement verweisen wir auf den Risikobericht im Anhang (Notes).

### 3. FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSBERICHT

Im Bereich Forschung und Entwicklung wurden keine Aktivitäten gesetzt.

### 4. NACHTRAGSBERICHT

Die Republik Österreich und die Volksbanken haben sich am 27. Februar 2012 auf eine Vereinbarung zur nachhaltigen Stabilisierung der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft (ÖVAG) geeinigt. Ziel und Zweck der vereinbarten Maßnahmen ist die Sanierung der ÖVAG und deren Umbau zu einer nachhaltigen Verbundbank nach § 30a BWG. In dieser Vereinbarung wurde auch eine Kapitalherabsetzung der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft mit gleichzeitiger Kapitalerhöhung beschlossen, an der sich die Republik Österreich und die Volksbanken beteiligen. Damit kommt

es zu einer Teilverstaatlichung der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft. Mit dem neuen Modell ist für die ÖVAG und den gesamten Volksbanken-Kreditinstitute-Verbund eine nachhaltige solide Kapital- und Liquiditätsausstattung gesichert. Die Umsetzung des Modells ist abhängig von der beihilfenrechtlichen Genehmigung durch die Europäische Kommission, der Zustimmung der Finanzmarktaufsicht gem § 30a BWG, den Generalversammlungsbeschlüssen der einzelnen Volksbanken, dem Hauptversammlungsbeschluss der ÖVAG, der kartellrechtlichen Bewilligung gem. § 12 KartG, den Firmenbucheintragungen, dem Zustandekommen des Volksbanken-Kreditinstitute-Verbunds und der Umsetzung der Vereinbarung mit der Republik Österreich.

Das Modell basiert auf Artikel 3 der Richtlinie 2006/48/EC und orientiert sich am erfolgreichen Modell der niederländischen Rabobank. Damit müssen die aufsichtsrechtlichen Erfordernisse von den Volksbanken gemeinsam im Verbund erfüllt werden. Das neue Verbundmodell bietet den Miteigentümern und Kunden der regionalen Volksbanken noch höhere Sicherheit, stärkt die dezentralen Volksbanken und führt zu einer engen Zusammenarbeit mit der neu entstehenden Verbundbank.

## 5. PROGNOSEBERICHT

Für 2012 rechnen wir mit einer durchwachsenen Wirtschaftsentwicklung. Das geschäftliche Umfeld und die Finanzentwicklung werden auch in den kommenden Jahren von einem verstärkten Wettbewerb und sich weiterentwickelnden Kundenansprüchen geprägt. Weiterhin ist mit einem ausgeprägten Sicherheitsbedürfnis seitens des Marktes zu rechnen. Guter Service, ein umfassendes Leistungsangebot sowie die laufende Optimierung der Abläufe tragen entscheidend zur hohen Qualität bei.

### Geschäftspolitische Schwerpunkte der Volksbank Vorarlberg Gruppe

Wesentlicher Schwerpunkt ist Gewinnung von neuen Primärmitteln. Dabei werden sowohl gewöhnliche Einlagen von Privaten und Unternehmern hereingenommen als auch Eigenemissionen bei eigenen Kunden platziert. Eine neues elektronisches Ansparkonto für Privatkunden soll die Zielerreichung unterstützen.

Die Neuvergabe von Investitionskrediten an Private und Unternehmer wird aufgrund der gedämpften Nachfrage unter dem langjährigen Durchschnitt bleiben, was sich günstig auf die Liquiditätssituation auswirken wird. Trotz gestiegener Refinanzierungskosten bleiben Kredite für die Kunden aufgrund des historisch niedrigen Zinsniveaus günstig.

Der Reduktion des regional bedingt hohen Anteils an Fremdwährungskrediten wird weiterhin großes Augenmerk geschenkt. Hierbei wird weiterhin eine Konvertierung in EUR bzw. eine Umstellung von endfällig auf Tilgung angestrebt. Im Auslandsgeschäft sind aufgrund der sich verändernden Marktbedingungen weiterhin strategische Anpassungen notwendig. Ein verstärkter Wettbewerb bedingt eine permanente Optimierung der Produkt- und Beratungsqualität. Hohe Kundenzufriedenheit sowie die Bereitschaft zur Weiterempfehlung bestätigen den Erfolg unserer Kompass Beratung, die nicht nur den Produktverkauf sondern vor allem die individuellen Bedürfnisse und Ziele des Kunden in den Mittelpunkt der Beratungstätigkeit stellt. Beim Elite Report 2012 wurde die Volksbank Vorarlberg als einzige Vorarlberger Bank bereits zum dritten Mal in Folge mit der Höchstnote „summa cum laude“ bewertet. Im November 2011 wurden die Volksbank AG, Liechtenstein im Furchsbrieftest „Top Berater in der Krise“ als Nr. 1 in Liechtenstein, die Volksbank Vorarlberg e. Gen. als Nr. 4 in Österreich geführt. Diese Auszeichnungen sind eine beeindruckende Bestätigung unseres Beratungsansatzes und unterstützen den Ausbau der Dienstleistungserträge, insbesondere in der Vermögensverwaltung.

Die in den letzten Jahren erfolgreichen Bemühungen, den Verwaltungsaufwand zu reduzieren, werden fortgesetzt.

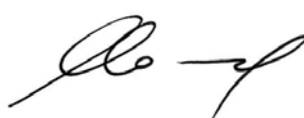
Rankweil, am 27. März 2012



Dir. Dr. Thomas Bock  
Vorstandsvorsitzender



Dir. Dr. Helmut Winkler  
Vorstandsdirektor



Dir. Betr.oec. Gerhard Hamel  
Vorstandsdirektor



Dir. Stephan Kaar  
Vorstandsdirektor

## Bestätigungsvermerk

### BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2011 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2011, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

### VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS UND FÜR DIE BUCHFÜHRUNG

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS UND BESCHREIBUNG VON ART UND UMFANG DER GESETZLICHEN ABSCHLUSSPRÜFUNG

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Genossenschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

## PRÜFUNGSURTEIL

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage der Genossenschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, weisen wir darauf hin, dass zwischen der Genossenschaft und der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft bzw. Konzernunternehmen der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft maßgebliche Geschäftsbeziehungen bestehen. Hinsichtlich der Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft sowie der Umsetzung des neuen Verbundmodells verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstandes im Lagebericht (unter Abschnitt „Nachtragsbericht“).


## AUSSAGEN ZUM LAGEBERICHT

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Genossenschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.



Bernhard Nebauer



Mag. Thomas Wurm

Eingetragene Revisoren

Österreichischer Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch)

**OUR VISION:** THROUGH THE QUALITY OF OUR SERVICES, WE FROM THE VOLKSBANK VORARLBERG ARE THE BEST IN THE REGION OF THE LAKE OF CONSTANCE. WE SET THE STANDARDS WHEN IT COMES TO MONEY.

## English Summary

### DEVELOPMENT OF THE VOLKSBANK VORARLBERG GROUP

#### PROFIT AND LOSS ACCOUNT

		31.12.2011	31.12.2010	Change compared to 31.12.2010	
	Notes	kEUR	kEUR	kEUR	%
Interest and related revenue		59.557	57.297	2.260	3,94%
Interest and related expense		-23.354	-21.999	-1.354	6,16%
<b>Net interest revenue</b>	<b>4</b>	<b>36.203</b>	<b>35.298</b>	<b>905</b>	<b>2,56%</b>
Provision for risks in lending business	5	-9.273	-10.834	1.561	-14,41%
<b>Net interest revenue after provision for risks</b>		<b>26.930</b>	<b>24.464</b>	<b>2.466</b>	<b>10,08%</b>
Fee and commission income		29.970	32.337	-2.367	-7,32%
Fee and commission expenses		-3.714	-3.697	-17	0,46%
<b>Net fee and commission income</b>	<b>6</b>	<b>26.256</b>	<b>28.641</b>	<b>-2.385</b>	<b>-8,33%</b>
Trading result	7	769	849	-80	-9,44%
Administrative expense	8	-46.896	-48.104	1.208	-2,51%
Other operating income	9	2.366	432	1.934	448,11%
<b>Net profit on financial investments</b>	<b>10</b>	<b>-11.480</b>	<b>-5.994</b>	<b>-5.485</b>	<b>91,51%</b>
Result from disposal group	2	0	1.033	-1.033	-100,00%
<b>Net profit from ordinary activities</b>		<b>-2.055</b>	<b>1.320</b>	<b>-3.375</b>	<b>-</b>
Income taxes	11	2.450	391	2.059	526,91%
Taxes of a disposal group	11	0	-118	118	-100,00%
<b>Group annual profit</b>		<b>395</b>	<b>1.592</b>	<b>-1.197</b>	<b>-75,17%</b>

## BALANCE SHEET

ASSETS	Notes	31.12.2011	31.12.2010	Change compared to 31.12.2010	
		kEUR	kEUR	kEUR	%
Cash reserves	13	40.928	30.156	10.772	35,72%
Loans and advances to banks	14	258.594	243.134	15.461	6,36%
Loans and advances to customers	14	1.891.537	1.934.449	-42.912	-2,22%
- Risk provisions	15	-61.446	-57.717	-3.729	6,46%
Financial assets held for trading	16	18.290	16.574	1.716	10,36%
Financial investments	17	198.274	201.520	-3.246	-1,61%
Leased property	18	1.680	2.521	-841	-33,35%
Investments	18	1.092	881	211	23,91%
Intangible assets	18	61.715	62.624	-909	-1,45%
Tangible assets	19	1.674	401	1.273	317,44%
Claims for income-based tax	20	27.877	29.365	-1.487	-5,07%
Value of assets of a disposal group	2	0	15.023	-15.023	-
<b>TOTAL ASSETS</b>		<b>2.440.217</b>	<b>2.478.930</b>	<b>-38.713</b>	<b>-1,56%</b>

LIABILITIES	Notes	31.12.2011	31.12.2010	Change compared to 31.12.2010	
		kEUR	kEUR	kEUR	%
Amounts owed to banks	21	613.356	577.935	35.421	6,13%
Amounts owed to customers	21	1.272.437	1.272.272	165	0,01%
Securitised debt	22	300.301	347.386	-47.085	-13,55%
Financial liabilities held for trading	23	18.828	17.595	1.233	7,01%
Provisions	24	6.429	6.207	221	3,56%
Liabilities for income-based tax	25	980	3.551	-2.571	-72,40%
Other liabilities	26	27.482	40.333	-12.851	-31,86%
Subordinated capital	27	79.628	79.894	-266	-0,33%
Responsibilities of a disposal group	2	0	6.461	-6.461	-
Share capital	28	202	192	10	5,26%
Equity capital	29	122.066	127.104	-5.037	-3,96%
Equity share	29	-1.492	0	-1.492	-
<b>TOTAL LIABILITIES</b>		<b>2.440.217</b>	<b>2.478.930</b>	<b>-38.713</b>	<b>-1,56%</b>

## DEVELOPMENT OF EQUITY CAPITAL

kEUR	Subscribed capital	Equity share	Capital reserves	Revenue reserves	Currency reserves	Available for- Sale reserves	Total equity capital	Member shares in a cooperative	Total
<b>As at 31.12.2009</b>	<b>2.762</b>	<b>0</b>	<b>10.945</b>	<b>109.068</b>	<b>-935</b>	<b>251</b>	<b>122.091</b>	<b>196</b>	<b>122.287</b>
Group annual profit				1.597	3.146	379	5.122	0	5.122
Dividend payout				-323			-323	0	-323
New subscription of shares							0	-5	-5
Other relevant changes				214			214	0	214
<b>As at 31.12.2010</b>	<b>2.762</b>	<b>0</b>	<b>10.945</b>	<b>110.556</b>	<b>2.211</b>	<b>630</b>	<b>127.104</b>	<b>192</b>	<b>127.295</b>
Group annual profit				736	42	-904	-125	0	-125
Dividend payout				-322			-322	0	-322
Change of participation capital		-1.492					-1.492	0	-1.492
New subscription of shares							0	10	10
Other relevant changes				-4.590			-4.590	0	-4.590
<b>As at 31.12.2011</b>	<b>2.762</b>	<b>-1.492</b>	<b>10.945</b>	<b>106.381</b>	<b>2.253</b>	<b>-274</b>	<b>120.574</b>	<b>202</b>	<b>120.776</b>

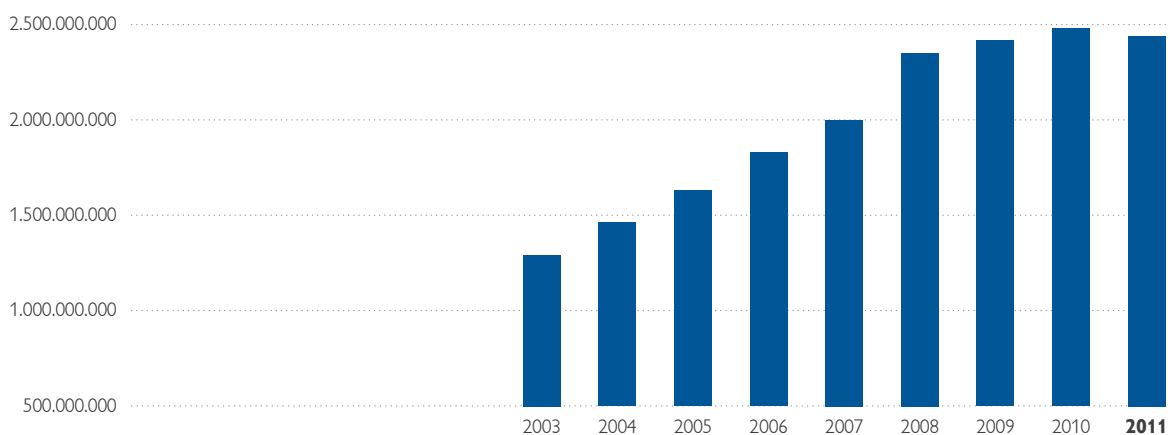


## SUMMARY OF THE ANNUAL FINANCIAL STATEMENT

### BALANCE SHEET DEVELOPMENT

The considered balance sheet total was EUR 2,440,2m as at 31st december 2011 (- 1.6 % or - EUR 38,7m compared to year 2010).

### BALANCE SHEET TOTAL



### PROFIT DEVELOPMENT

Net interest revenue increased by 2.56 % to EUR 36,2m compared to 2010.

Earnings before tax for the Volksbank Vorarlberg Group amounts to - EUR 2.0m; group annual profit to EUR 0.4m.

Administration expenses decreased by 1.2m to EUR 46.9m compared to 2010. The cost-income ratio (ratio of administrative expenses to the interest, fee and commission and trading results as well as other operating results and net profit on financial investments) comes to 71.5 %.

## ANALYSIS BASED ON THE MAIN FINANCIAL PERFORMANCE INDICATORS

	Actual 2011	Actual 2010
Balance sheet total / Total assets in kEUR	2,440,217	2,478,930
Equity capital pursuant to § 24 BWG (Banking Act) in kEUR	199,836	198,896
Equity ratio related to assessment base pursuant to § 22 para. 2 BWG (Banking Act)	13.11 %	12.50 %
<b>In % of balance sheet total</b>		
Net interest revenue	1.48 %	1.42 %
Risk provision in lending business	0.38 %	0.44 %
Net fee and commission income	1.08 %	1.16 %
Administrative expenses	1.92 %	1.94 %
Net profit from ordinary activities	- 0.08 %	0.05 %

### BUSINESS POLICY PRIORITIES

Volksbank Vorarlberg was founded in 1888 as an independent regional bank and is owned by the members and bearers of participation certificates. It is incorporated on a voluntary basis in the Austrian Volksbanken-Finanzverbund (Financial Association of Cooperative Banks). Particularly in its home market of Vorarlberg, the Volksbank Vorarlberg Group is chosen by more and more Vorarlberg residents as their main bank because it offers attractive financial services with its well-equipped branch offices and highly trained employees. The Vorarlberg market is worked intensively through the 22 branches, priority being given to the provision of comprehensive advice and thus to the wishes and aims of customers in all phases of life.

According to the vision **“We are the best for quality of service in the Lake Constance region”**, further expansion in the Lake Constance region is a focus for future development of the Volksbank Vorarlberg Group.

## VOLKSBANK VORARLBERG GROUP – STRONG PARTNER FOR OUR CUSTOMERS

The market environment in the years ahead will be marked by stronger competition and rising expectations on the part of customers. The future continues to hold a marked need for security where the market is concerned; a need which the co-operative structure of our bank is already taking into account. First-rate service, a comprehensive range of products and services and a continuing improvement in operations within the Volksbank Vorarlberg Group all make a vital contribution.

A vibrant customer partnership is more important than ever in today's climate. A high level of customer satisfaction and a willingness to pass on recommendations endorse the success of the advisory function, which is now part and parcel of every branch. In the Elite Report 2012, as the only Vorarlberg bank to have already been awarded the highest grade thrice consecutively, the Volksbank Vorarlberg Group committed this accolade to a permanent development and improvement in product quality and in the quality of the advice provided.

As a partner in the domestic economy, the Volksbank Vorarlberg Group will also be focussing on providing the regional economy with loans in order to support its customers' investment projects. Our housing construction sector also remains a priority, whereby the historically low level of interest rates enjoyed by customers of the Volksbank Group of Vorarlberg can now be maintained on a long term basis due to interest rate hedging transactions. Customers' confidence in the competency of our facilitation explains the high number of entrepreneurial expansion projects processed in 2011.

The Volksbank Vorarlberg Group will continue to focus on increasing the service business in the private sector, together with a prioritised increase in the primary uses of savings and its own issues. The deposit and custody and management business will be further increased with attractive terms and customised products. Particular attention will be paid to the expansion of financial management in 2012. Existing market shares will be consolidated by focussing on these and customer partnerships further expanded. Developments in the business year 2012 are predicted to be positive based on trends, partially due to the current situation in the financial markets. The demands made on customers remain at a high level, with a further increase in customer deposits as well as in portfolio management being aimed at.

Both of our foreign subsidiary banks are facing strategic realignments in 2012. The Volksbank AG (Switzerland) is setting its focus on strengthening its domestic markets by building up its mortgage banking and pension schemes, while a repositioning of the Volksbank AG (Principality of Liechtenstein) in the private banking sector is currently in progress.

Due to further improvements within the business processes and a stable domestic business, a satisfactory annual result is expected for 2012.

## SUBSIDIARIES

### VOLKSBANK AG, SCHAAN (PRINCIPALITY OF LIECHTENSTEIN)

In conjunction with its parent company, the Volksbank Vorarlberg e. Gen., as well as with the Berenberg Bank as its collaborating partner in the field of upper grade portfolio management, the 100 % subsidiary Volksbank AG (Liechtenstein), founded in 1993, offers an outstanding combination of first class services in the field of private and retail banking and also operates as a custodian bank.

The Volksbank AG offers an outstanding combination of first-class services in the field of sophisticated asset management. Individuality and flexibility combined with the relevant know-how of an engaged team of employees is a recipe for further successful business development tailored to the general framework of the financial world.

### VOLKSBANK AG, ST. MARGRETHEN (SWITZERLAND)

The Volksbank AG in St. Margrethen (Switzerland), founded in 1997, is a regionally oriented private bank whose range of services is specifically tailored to those customers for whom excellent advice and customised solutions are especially important. The private banking section occupies a key strategic position in which core competency could be consolidated, which was intensified. The firm stands for sustainable conservation of the value of its customers' assets. Consequently, the range of services of the Volksbank AG was adjusted to reflect this.

### JML AG, ZUG (SWITZERLAND)

The new strategic alignment of JML AG in co-operation with the Volksbank AG in Switzerland and the Bank Zweiplus led to a clear reduction in the losses for the financial year. Nevertheless, the outflow of customers' funds continued in 2010. The further development of the company is still awaited.

## DOMESTIC SUBSIDIARIES

The domestic subsidiaries are used by the Volksbank Vorarlberg Group to cover services relating to leasing, real estate and insurance.

## STANDORTE IN VORARLBERG

<b>Zentrale</b>		<b>Telefon</b>	<b>Fax</b>
6830 Rankweil	Ringstraße 27	0043 / (0)50 882 8000	DW 8009
<b>Filialen</b>			
6700 Bludenz	Werdenbergerstraße 40	0043 / (0)50 882 5100	DW 5109
6900 Bregenz	Bahnhofstraße 12	0043 / (0)50 882 1100	DW 1109
6900 Bregenz Vorkloster	Rheinstraße 44	0043 / (0)50 882 1200	DW 1209
6850 Dornbirn-Hatlerdorf	Hatlerstraße 8	0043 / (0)50 882 3300	DW 3309
6850 Dornbirn-Schoren	Lustenauerstraße 49	0043 / (0)50 882 3100	DW 3109
6850 Dornbirn-Stadt	Marktplatz 5	0043 / (0)50 882 3200	DW 3209
6800 Feldkirch	Churerstraße 1	0043 / (0)50 882 4300	DW 4309
6820 Frastanz	Feldkircherstraße 9	0043 / (0)50 882 4200	DW 4209
6840 Götzis	Dorfpark, Im Buch 1	0043 / (0)50 882 4800	DW 4809
6971 Hard	Hofsteigstraße 11	0043 / (0)50 882 1700	DW 1709
6845 Hohenems-Herrenried	Nibelungenstraße 19	0043 / (0)50 882 3600	DW 3609
6845 Hohenems-Stadt	Kaiser-Franz-Josef-Straße 6a	0043 / (0)50 882 3500	DW 3509
6973 Höchst	Hauptstraße 29	0043 / (0)50 882 1800	DW 1809
6923 Lauterach	Bundesstraße 81	0043 / (0)50 882 1400	DW 1409
6764 Lech a. Arlberg	Dorf 199	0043 / (0)50 882 5900	DW 5909
6890 Lustenau	Maria-Theresien-Straße 17a	0043 / (0)50 882 3700	DW 3709
6881 Mellau	Übermellen 78	0043 / (0)50 882 3800	DW 3809
6714 Nüziders	Sonnenbergstraße 12	0043 / (0)50 882 5300	DW 5309
6991 Riezlem/Kleinwalsertal	Walsenstraße 37	0043 / (0)50 882 6000	DW 6009
6832 Röthis/Vorderland	Rautenastraße 24	0043 / (0)50 882 4600	DW 4609
6780 Schruns	Bahnhofstraße 28	0043 / (0)50 882 5600	DW 5609
<b>E-Mail:</b>	volksbank@wb.at		
<b>Homepage:</b>	www.volksbank-vorarlberg.at		

## DIE SERVICEGESELLSCHAFTEN IM INLAND

	Telefon	Fax
<b>Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH</b> Ringstraße 27, 6830 Rankweil leasing@vwb.at, www.volksbank-leasing.at	0043 / (0) 50 882 4950	DW 4959
<b>Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH</b> Ringstraße 27, 6830 Rankweil leasing@vwb.at, www.volksbank-leasing.at	0043 / (0) 50 882 4950	DW 4959
<b>Volksbank Vorarlberg Immobilien GmbH &amp; Co OG</b> Kaiser-Franz-Josef-Straße 6a, 6845 Hohenems immobilien@vwb.at, www.volksbank-immo.at	0043 / (0) 50 882 3930	DW 3939
<b>Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH</b> Lustenauerstraße 49, 6850 Dornbirn versicherung@vwb.at	0043 / (0) 50 882 3910	DW 3919

## DIE TOCHTERGESELLSCHAFTEN IN DER SCHWEIZ UND LIECHTENSTEIN

	Telefon	Fax
<b>Volksbank AG (Schweiz)</b> Hauptstraße 111, CH 9430 St. Margrethen office@volksbank.ch, www.volksbank.ch	0041 / 71 / 7475530	DW 39
<b>Volksbank AG (Schweiz), Niederlassung Basel</b> Adlerstraße 35, CH 4052 Basel office@volksbank.ch, www.volksbank.ch	0041 / 61 / 3788580	DW 89
<b>Volksbank AG (Liechtenstein)</b> Feldkircher Straße 2, FL 9494 Schaan info@volksbank.li, www.volksbank.li	00423 / 239 0404	DW 05
<b>JML AG</b> Baarerstraße 53, CH 6304 Zug info@jml.ch, www.jml.ch	0041 / 58 800 55 00	DW 01



## Wichtige Daten auf einen Blick

	IST 2011	IST 2010
Bilanzsumme in Tsd EUR	2.440.217	2.478.930
Eigenmittel gem. § 24 BWG in Tsd EUR	199.836	198.896
Eigenmittelquote bezogen auf die Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG	13,11 %	12,50 %
<b>in % der Bilanzsumme</b>		
Zinsüberschuss	1,48 %	1,42 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,38 %	0,44 %
Provisionsüberschuss	1,08 %	1,16 %
Verwaltungsaufwand	1,92 %	1,94 %
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 0,08 %	0,05 %
Konzernperiodenergebnis in Tsd EUR	395	1.592

### Impressum:

Medieninhaber: Volksbank Vorarlberg e. Gen.

Redaktion: Volksbank Vorarlberg e. Gen.

Fotos: Marcel Hagen, Volksbank Vorarlberg

Druck: Thurnher Druckerei GmbH

Satz- und Druckfehler vorbehalten

Rankweil, April 2012





**Herausgeber**

Volksbank Vorarlberg e. Gen.

Ringstraße 27

6830 Rankweil

Telefon +43 (0)50 882 8000

Fax +43 (0)50 882 8009

[www.volksbank-vorarlberg.at](http://www.volksbank-vorarlberg.at)